Nr. 29. Montag, den 4. Februar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 4 bis 9. Februar 700 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Das neue Oesterreich.

Seine Bedeutung für Deutschland.

Von

Prof. Dr. Fritz Dietinger, Wien.

Heute noch, nach dem endgültigen Zerfall des alten Nationalitätenstaates Oesterreich, verbindet man mit dem neuen Oesterreich vielfach die Vorstellung der nationalen Vielgestaltigkeit, des Völkergemisches. Und doch ist es völkisch einheitlich, wie wenig andere Länder, die Zahl der Nichtdeutschen im ganzen Gebiet ist verschwindend klein. Deutsch-Oesterreich sollte es ja heißen, und nur das Friedensdiktat von Saint-Germain hat ihm den Namen der alten Habsburger-Monarchie gegeben.

Früher noch als Bayern wurde das heutige Ober- und Niederösterreich von Bajuwaren besiedelt, die sich dann auch in den angrenzenden Alpenländern niederließen. Ihnen oblag der Schutz ihrer Heimat vor den anstürmenden asiatischen Völkerscharen und in jahrhundertelanger Abwehr haben sie das deutsche Land verteidigt gegen Awaren, Magyaren und Türken. Dann wurden sie Kulturbringer für die angrenzenden Gebiete des Ostens und Südens und haben deutsche Sprache und Gesittung bis zur russischen Ebene und weit in die Balkanländer getragen.

Wesentlich erschwert wurde ihnen diese Aufgabe allerdings, als sie, von 1866 an, nicht mehr dem deutschen Bund angehörten und den Rückhalt am großen deutschen Volk verloren. Nun mußte ihre Tätigkeit wesentlich darauf gerichtet sein, dem Ansturm der emporstrebenden Nationalitäten Trotz zu bieten und deutsche Gebiete gegenüber fremden Volksstämmen zu verteidigen. Die Andersprachigen waren in den meisten Teilen der Habsburger Monarchie in der Uebezahl und nur im harten Kampf gelang es, den deutschen Besitzstand zu behaupten. Schulverein und Südmark leisteten Gewaltiges, um bedrohte Sprachgebiete zu erhalten.

Stets haben die Oesterreicher ihr Heimatland mit Aufopferung verteidigt. Die Heldentaten Andreas Hofers und seiner Tiroler und die Schlacht bei Aspern sind einige Beispiele dafür. Im Weltkrieg aber haben die Deutschen Oesterreichs das einigende Band gebildet, das die auseinanderstrebenden Völker zusammenhielt. Nun, da sich die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen hat, wollen wir Oesterreichs Anteil an den kulturellen Bestrebungen des deutschen Volkes und seine Bedeutung als Teil des großen Deutschen Reiches feststellen.

Schon die erste Blütezeit der deutschen Literatur fand hier hervorragende Vertreter. In Oesterreich entstand das hohe Lied deutscher Treue, das Nibelungenlied und hier hat auch Walter von der Vogelweide gewirkt, hat gar oft seine Stimme für Kaiser und Reich erhoben. Groß ist die Zahl der Dichter aus späterer Zeit, deren Werke längst zum Gemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden sind. Grillparzer, Raimund und Anzengruber, Hamerling und Rosegger, Stifter, Saar und die Ebner-Eschenbach, um nur die bedeutendsten zu nennen. Und die Musik fand hier eine Pflegestätte wie kaum anderswo. Die Namen Haydn und Mozart, Schubert und Beethoven machen jedes Deutschen Herz höher schlagen. Wie stolz ist der Wiener auf das Meisterwerk deutscher Baukunst, den Stefansdom, und das Bollwerk deutschen Geistes, die Alma mater Rudolfina, die zweitälteste deutsche Universität. Auch die österreichische Technik ist weltberühmt, und wir wollen nicht vergessen, daß der Erfinder der Schiffsschraube, Ressel, daß Ghega, der Erbauer der ersten Alpenbahn (über den Semmering), und Kreß, der Erfinder des ersten Drachenfliegers, Oesterreicher gewesen sind.

Oesterreich, das Land der Berge und Seen, wird zu dem Diadem deutscher Landschaft ein herrliches Juwel hinzufügen. Es bringt Länder mit gut bewirtschaftetem Boden und reger Industrie und die unerschöpflichen Schätze des Erzberges; und das Wiener Kunstgewerbe, das in der Welt nicht seinesgleichen hat.

Durch Angliederung Oesterreichs erhält Deutschland aber auch freien Weg zu den Ackerbaustaaten Osteuropas. Nach dem Anschluß würde Deutschland an Ungarn, Südslawien und Italien grenzen. Drängt so alles zum Anschluß Oesterreich an Deutschland, so sei auch noch deutscher und österreichischer Dichterstimme gedacht, die dieses Ideal verkündet hat. „Von der Maas bis an die Memel" soll Deutschland reichen und „von der Etsch bis an den Belt". Hamerling aber sagt:

Deutschland ist mein Vaterland!
Und Oest'reich? ei, mein Mutterland!
In jenem wurzelt meine Kraft,
In diesem treibt die Blüte.
Von jenem hab ich Geist und Sinn,
Von diesem das Gemüte.

Ein neuer Micum-Vertrag.

Essen, 3. Februar.

Die Micum hat mit den Grubenbesitzern des Ruhrgebiets ein neues Abkommen getroffen, wonach künftig

7 Prozent der Abgaben auf alle Teerprodukte,
3 Prozent auf Benzol und
100 Prozent auf Ammoniak

entrichtet werden. Zu diesen Abgaben kommen noch 5 Prozent weitere Steuern. Außerdem werden 10 Prozent der gesamten Produktion auf Reparation gutgeschrieben.

Spanien unterzeichnet den Tangervertrag.

A Paris, 3. Februar.

Das französische Ministerium des Aeußern teilt mit, daß Spanien beschlossen hat, die Vereinbarungen über Tanger zu unterzeichnen.

Der amerikanische Expräsident Wilson †

A Paris, 3. Februar. (Eig. Drahtber.)

Aus Neuyork wird gemeldet, daß der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson heute vormittag gegen 10 Uhr gestorben ist.

Der „Stärke" ihres Kandidaten hat es Amerikas „demokratische" Partei wohl nicht verdankt, daß sie 1912 nach vier Niederlagen bei der Präsidentenwahl endlich wieder einmal siegreich abschnitt. Denn Woodrow Wilson hat damals weniger Wählerstimmen in der Union auf seinen Namen vereinigt, als Bryan bei seinen drei Mißerfolgen. Wenn der Professor an



Dr. Woodrow Wilson.

der Princeton University das Rennen gewann, so lag das rechnerisch daran, daß zwei Favoriten der Republikaner gestartet hatten, die sich nun gegenseitig störten, sogar in sehr „unfairer" Weise.

Am 28. Dezember 1856 wurde Wilson zu Staunton in Virginia geboren. Neben der Jurisprudenz, die für eine vorübergehende Ausübung des Rechtsberufes die wissenschaftliche Grundlage geliefert hat, ist die Geschichte, insbesondere die Geschichtsphilosophie der Gegenstand seiner akademischen Studien gewesen. Beide Disziplinen zusammen haben dann seiner theoretischen und praktischen Betätigung in der Politik das Rüstzeug beschafft. Denn bald hat er seine Advokatur in Atalanta-Georgien aufgegeben und die schon erwähnte Professur an der Princeton-Universität (New-Jersey) übernommen. Er las über Rechtswissenschaft und Politik und seine sechsbändige amerikanische Geschichte hat seinem Namen in den Sammlungen des Weltschrifttums eine dauernde Stätte bereitet. Auch über Literatur hat er ein Buch geschrieben. Geschichte selber zu machen, nicht bloß zu schreiben gelang ihm erst an der Grenzscheide des mittleren und höheren Lebensalters. 1910 wurde er zum Gouverneur des Staates New-Jersey erwählt, am 5. November zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Bald pochten Fragen der auswärtigen Politik dringend an die Pforten des Weißen Hauses, die nicht so einfach und klar mit Artikeln des Parteiprogramms sich lösen ließen. Zunächst war es die mexikanische. Wilson hüllte seinen Angriff auf den Präsidenten Huerta, der den Amerikanern ebenso unbequem war wie der durch Tafts Ränke verdrängte Porfirio Diaz, in das Gewand sittlicher Entrüstung über des amerikanischen Schützlings Madero Tötung, an der Huerta nicht ganz unschuldig gewesen sein sollte. Und da der von Washington verfehmte Mann nicht gleich seinen Platz räumen wollte, mußte eine amerikanische Besetzung von Veracruz (Frühjahr 1914) ihm Beine machen. Wilson aber verscherzte sich die Gunst der Imperialisten wie die des Rockefellerschen Oelklüngels mit seinem Geschäftspatriotismus dann doch wieder durch die allzugewissenhafte Konsequenz, mit der er Veracruz nach Huertas Abzug wieder räumen ließ.

Indessen mag auch der in Europa inzwischen ausbrechende Krieg Mitursache gewesen sein, daß man sich in Washington mit einer oberflächlichen Lösung der mexikanischen Frage zufrieden gab. Wilson hat offener, als es für einen Mann in seiner Stellung angemessen scheint, die Welt wissen lassen, welcher Partei seine persönlichen Sympathien gehörten. Die kühle Antwort, die er auf einen Brief des deutschen Kaisers ausgehen ließ, war Anzeichen genug seiner Gesinnung. Und selbst wenn er den Ton seiner Beschwerden in London verstärken, den der Noten an die Berliner Regierung dämpfen wollte, ist dieser härter als jener geblieben.

Die Erklärung Deutschlands vom 4. Februar 1915, die vom 18. Februar ab einen großen Teil der Gewässer um England herum in das Kriegsgebiet einzog, wurde der Ausgangspunkt einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen unserem und dem amerikanischen Auswärtigen Amte. Mit der Katastrophe der „Lusitania", der „Arabic", der „Sussex" usw. wurde der Konflikt gegenständlich. Von Sonntagsnachmittagspredigtentönen schwoll die Sprache der amerikanischen Beschwerden zu unmißverständlichen Kriegsdrohungen an. Sogar Wilsons rechte Hand in der ersten Hälfte seiner Präsidentenjahre, Staatssekretär Bryan, ein Friedensfreund, versagte schließlich Wilson seine Mithilfe bei einem Schriftstück, dessen friedensgefährliche Konsequenzen nicht übersehen werden konnten (9. Juni 1915). Auf der anderen Seite aber widerstrebte Wilson dem Erlasse eines Ausfuhrverbotes für Kriegswerkzeuge und Munition, begnügte sich hingegen, was die Verhinderung der Zufuhr von Lebensmitteln, Baumwolle usw. nach Deutschland betrifft, mit Beschwerden in London, und verbat sich alle deutschen Hinweise auf den Zusammenhang dieser englischen, in Amerika selbst mißbilligten Seezwingherrschaft mit der deutscherseits für zweckentsprechend erachteten Abwehrmethode. Und den Deutschamerikanern, die sich der Stammesgenossen in der alten Heimat moralisch und politisch anzunehmen versuchten, wurde zum Verbrechen gestempelt, daß sie noch ein anderes Interesse kannten, als das rein amerikanische. Was Wunder, daß eine starke Gegenbewegung im Jahre 1916 die Wiederwahl Wilsons zu verhindern suchte! Vergeblich, der Stein war im Rollen. Die Ablehnung des deutschen Friedensangebotes im Dezember 1916, noch dazu in höhnischer Form, nötigte Deutschland, das von Amerika beanstandete Kampfmittel des unbeschränkten Tauchbootkrieges wieder einzusetzen, nachdem es eine Zeitlang zurückgehalten war, und die Folge war der — bereits planmäßig — vorbereitete Eintritt Amerikas in die Reihe unserer Kriegsgegner.

Der Kongreß faßte im April 1917 einen dahingehenden Beschluß. Die Folgen dieser Tat gestalteten sich für Wilson allerdings erheblich anders, als er erwartet hatte. Nämlich bei den Friedensverhandlungen von Versailles. Seine vielgenannten 14 Punkte, denen das erschöpfte Deutschland sich vorbehaltlos unterworfen hatte, flogen infolge der raffinierten Gegenarbeit Clemenceaus glatt in die Luft. Und die Einrichtung des „Völkerbundes", von dessen Installierung Wilson sich unsterblichen Ruhm erhofft haben mag, sah er bald zum gefügigen Instrument in der Hand Frankreichs werden. Zurückgekehrt nach Amerika mußte er die schmerzlichste aller Erfahrungen machen: daß die Mehrheit des Senats seine aus Europa überbrachten Friedensdokumente ihm vor die Füße warf. Der staatsmännische Schiffbruch Wilsons war vollkommen. Seine, die demokratische Partei, erlitt bei den Wahlen von 1920 eine schwere Niederlage und Wilson mußte am 4. März 1921 als körperlich und geistig gebrochener Mann seinen ragenden Sitz im Weißen Hause dem Republikaner Harding überlassen.

Reparationsfragen vor dem Fünfzehner-Ausschuß

Berlin, 3. Februar.

Dem Fünfzehnerausschuß des Reichstages wurde eine Verordnung über die Aussetzung der Zahlungen auf Sachlieferungen der Unterlieferanten vorgelegt. Die Verordnung regelt die Auseinandersetzung zwischen die Reparationslieferanten und den Unterlieferanten für den Fall, daß das Reparationsgeschäft infolge der Aussetzung der Zahlungen des Reichs nicht zur Durchführung kommt. Ein Widerspruch gegen die Verordnung wurde im Ausschuß nicht laut. Es folgte die Beratung einer zweiten Verordnung über die Aussetzung der Zahlungen zur Erstattung der von der englischen Regierung erhobenen Reparationsabgabe. Hierzu wurde ein Antrag angenommen, der in der ersten einschlägigen Verordnung vom 15. November 1923 die Frist zur Verlegung der Reparationsgutscheine für Werk- und Lieferungsverträge bis zum 31. Dezember 1924 verlängert. Außerdem soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, in Ausnahmefällen auch für später vorgelegte Reparationsgutscheine Entschädigungen zu gewähren. Soweit die Anmeldung der Lieferungsverträge unterbrochen ist, weil auf Grund der bestehenden Verordnung die Frist für die Einreichung der Reparationsforderungen mit dem 31. März 1924 abläuft, soll eine Verlängerung der Frist für die Anmeldung bis zum 14. Tage nach Inkrafttreten dieser Verordnung eintreten. Zugestimmt wurde eine Verordnung über die Gleichstellung der Reichskupferpfennige mit den Rentenpfennigen, sowie einer Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen. Der Ausschuß sprach sich gegen den Erlaß einer ihm vorgelegten Verordnung zur Aenderung der Geschäftsaufsichtsverordnung aus.

Ein eigenes Goldnotenprojekt der Sachverständigen.

A Berlin, 3. Februar.

Ueber die Verhandlungen der Sachverständigenausschüsse verlautet noch, daß im zweiten Unterausschuß bei den Beratungen über die Goldnotenbank dem Reichspräsidenten Dr. Schacht ein eigener Plan des Ausschusses über eine Goldnotenbank vorgelegt worden sei. Es handelt sich also um einen Gegenvorschlag zu dem von Dr. Schacht entworfenen Plan der deutschen Goldnotenbank. Am Samstag nachmittag tagte auch der zweite Sachverständigenausschuß. Auch an dieser Sitzung nahm Dr. Schacht vorübergehend teil. Ueber die Dauer der Verhandlungen steht endgültges noch immer nicht fest, doch sollen die Sachverständigen sich dahin geäußert haben, bis Mitte Februar ihre Berliner Untersuchungen beenden zu können, um dann nach Paris zurückzureisen, wo das Ergebnis der Untersuchung zu einem Bericht zusammengestellt werden soll, der den Regierungen der Alliierten gleichzeitig überreicht werden soll.

Die Zukunft von Bahn und Post.

Ihre Heraushebung aus dem Reichsetat.

Das Reichskabinett hat eine Verordnung fertiggestellt, welche die Reichsbahnen und die Post aus dem Reichsetat ausscheiden wird. Unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn" und „Deutsche Reichspost" werden zwei selbständige wirtschaftliche Unternehmungen geschaffen, ohne daß das Eigentum des Reiches an Bahn und Post irgendwie angetastet wird.

Die Meldungen über die noch unveröffentlichte Verordnung sind nicht ganz klar; immerhin ist daraus zu entnehmen, daß die Reichsbahnen künftig als dem Staat gehöriges, aber selbständiges Unternehmen eine juristische Person darstellen werden, was sie bisher nicht waren, da der Betrieb völlig in der öffentlichen Verwaltung aufging. Ebenso wird die Post gestaltet werden; hier wird ausdrücklich betont, daß der Reichspost-, Telegraphen- und Telphonbetrieb vom Reichspostministerium unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates geleitet werden wird.

An der Spitze der neuen Reichspostunternehmung steht der dem Reichstag verantwortliche Reichspostminister, der auch in jedem Jahre einen Geschäftsbericht vorlegen wird. Bei seinen Verordnungen wird der Postminister aber an den siebzehngliederigen Verwaltungsrat gebunden, den der Reichspräsident ernennt, wobei je vier Mitglieder dem Reichstag und Reichsrat, ein Mitglied dem Reichsfinanzminister und acht Mitglieder dem Reichspostminister zum Vorschlagsrecht überlassen bleiben. Die Beamten der Reichspost bleiben Reichsbeamte. Bayern erhält wie Württemberg an dem Vermögen der Reichspost, für das also eine Bestandsaufnahme vorzunehmen wäre, ein Miteigentumsrecht von 80 Prozent des in Bayern befindlichen Postvermögens. Ferner wird für Bayern im Einvernehmen mit der dortigen Regierung ein eigener Staatssekretär bestimmt, der die bayerische Reichspost ziemlich selbständig zu verwalten hat.

Grundsätzlich bedeuten diese Verordnungen vor allem, daß die Reichsbahn und die Reichspost aus dem Reichsetat ausscheiden, daß sie also nicht mehr aus Steuergeldern unterstützt werden können, sondern als Privatunternehmungen des Staates für sich selbst sorgen müssen. Die Umwälzung wird äußerlich weiter nicht in die Erscheinung treten; sie wird nur die gesamte Geschäftsgebarung und Tarifpolitik von Bahn und Post nur in dem Sinne, daß beide künftig nach dem Grundsatz privater Unternehmungen ohne Hilfe aus Reichsmitteln zu arbeiten haben. Um eine Privatisierung im eigentumsrechtlichen Sinne handelt es sich nicht, weil der Staat Eigentümer bleibt. Bahn und Post hören damit nur auf, Defizitquellen zu sein. Wie weit und nach welchem Schlüssel spätere Ueberschüsse dem Reiche zugute kommen werden, geht aus dem bisherigen Meldungen nicht hervor. Es scheint, daß zum Beispiel Bayern im Verhältnis zu seinem Miteigentumsrecht aus den Postüberschüssen seinen Anteil erhalten würde, und ähnlich andere Länder. Im Hinblick auf die Bahnen ist diese Frage offenbar noch ungelöst. Immerhin aber werden künftig die zu eröffnenden Ueberschüsse nach Sanierung der Reichsbetriebe wieder der Allgemeinheit zugute kommen, und es ist ziemlich gleichgültig, ob dabei das Reich allein oder auch die Länder beteiligt sind.

Bedenklicher ist der bayerische Staatssekretär für die Post, aber aus der politischen Lage heraus hat man offenbar die Notwendigkeit gewisser Konzessionen gefordert. Diese Konzessionen sind nicht unerträglich, es sei denn, sie bildeten nur den Uebergang zu einer neuen Zerreißung des deutschen Bahn- und Postwesens. Da die Reichsbetriebe Reichseigentum bleiben, so wird auch ihre Geschäftsgebarung nicht lediglich dem Gewinninteresse zu folgen haben, sondern es werden auch die berechtigten Rücksichten auf die Allgemeinheit genommen werden können. Ist einmal ein Reichsbetrieb saniert, kann die Gewinnquote ungleich einem eigentlichen Privatbetrieb nicht ihrer absoluten Höhe nach allein in Anschlag kommen. Würde man durch besonders hohe Tarife die Allgemeinheit besteuern, dann hätte zwar das Reich höhere Einnahmen und es könnte an anderen Steuern gespart werden; aber das wäre steuerlich nicht immer empfehlenswert, da hohe Tarife eine rein indirekte Steuer sind, die bei der Wirtschaft geradezu in eine hemmende Umsatzsteuer ausarten kann. Im übrigen besteht in hochentwickelten Industrieländern, wie etwa in England, ein rein privates Eisenbahnsystem, ohne daß man sich zu beklagen hat; allerdings werden dort die Bahnen wirklich nur als Geschäft verwaltet und sind nicht etwa von Wirtschaftskreisen als Machtposition angestrebt worden.

Ohne Zweifel war das Vorbild für die kommende Verordnung das Gesetz über die Bildung eines „Wirtschaftskörpers österreichischer Bundesbahnen", das im Mai 1923 vom österreichischen Parlament erledigt wurde. Auch hier behält der Staat ein Eigentumsrecht, allerdings mit dem Unterschied, daß sein Einfluß auf das staatliche, in Oesterreich der dort noch bestehenden Privatbahnen wegen ziemlich genau gesetzlich fixierte Aufsichtsrecht beschränkt wird. Die österreichischen Bundesbahnen wurden juristische Person und sind als Kaufmann beim Wiener Handelsgericht protokolliert. Sie erhielten bei der Abtrennung des Unternehmens vom Staat die vorhandenen Kassenbestände von rund 200 Milliarden Papierkronen als Grundkapital. Die Verwaltungskommission ist aus leitenden Personen des Wirtschaftslebens mit je dreijähriger Amtsdauer zusammengesetzt; kein Mitglied parlamentarischer Körperschaften darf dem Vorstand angehören. Hier ist also die künftige Ueberleitung in eine reine Privatunternehmung angebahnt, allerdings auch ein Rückkauf durch den Staat vorgesehen.

Seite 2. Am häuslichen Herd. Jahrgang 1924.

Nun stand der Retter fest auf dem Eise, er legte die Ohnmächtige, die schwer an den Schlägen blutete und ihre Arme mit argen Brüchen herabschlenkeln hatte, behutsam nieder und wischte sich verdient die dampfende Stirn.

Erwin, dem die Sprache im Ueberfließen des Glückes sich versagte, fühlte knabenhaft seine Wangen heiß werden unter der Flut [illegible]

Die Mädchenwahl.

Brauchst du ein Mädchen — Hausangestellte — so beachte folgende Grundsätze, denn die Wahl ist schwer. Bei der Stellenvermittlerin liegt die dampfende Stirn.

Behauptet ein Mädchen, alles zu können, verspricht sie hier [illegible]

Jahrgang 1924. Am häuslichen Herd. Seite 3.

Politische Uebersicht.

+ **Zur Lösung der bayerischen Krise.** Aus München wird uns geschrieben: Es ist bekannt, daß die seit Jahr und Tag in Bayern bestehende innere Krise seinerzeit durch die Bestellung des Generalstaatskommissars von Kahr nicht nur nicht gelöst, sondern im Gegenteil verschärft worden ist. Den Grund dafür hat der Sozialdemokrat Sänger soeben im bayerischen Landtag sehr hübsch gesagt: Jede Regierung hat die Nationalsozialisten, die sie verdient. In der letzten Zeit, und zwar nicht nur in gerader Folge des Hitler-Putsches, hat sich nun gezeigt, daß die Dinge in Bayern irgendwie zur Klärung gebracht werden müssen. Nach Lage der Dinge wird der Hochverratsprozeß Hitler-Ludendorff dafür eine gute Gelegenheit bieten, besonders nachdem der frühere Minister Pöhner vor dem Untersuchungsrichter seinen Hochverrat offen eingestanden, aber hinzugefügt hat, dasselbe gelte auch für Kahr und Lossow. Es ist nun bedeutsam, da innerhalb der mächtigsten Partei Bayerns, der Bayerischen Volkspartei, immer deutlicher die Anschauung zutage tritt, daß Kahr und Lossow von ihren Aemtern zurücktreten sollten, um als „freie Männer ihrer Zeugenpflicht genügen zu können". Es will scheinen, als ob dieser Schritt der Genannten unumgänglich sei, denn erstens ist es allgemeine Ueberzeugung, daß das Regime Kahr sich selber ad absordum geführt hat, und zweitens wäre das der gegebene Weg, um die latente bayerische Krise endlich zu lösen.

+ **Kein Verfahren wegen Nichtannahme der Papiermark.** In der Presse wird die Mitteilung verbreitet, das preußische Justizministerium habe die Staatsanwaltschaften angewiesen, die Strafverfahren wegen Nichtannahme von Papiermark in der Zeit der Umstellung der Wirtschaft einzustellen und in den Fällen, in denen bereits Verurteilungen erfolgt sind, Begnadigungen zu beantragen. Von zuständiger Stelle in Berlin wird hierzu bemerkt: Diese Mitteilung ist unzutreffend. Eine Anweisung, die sich speziell mit dem Verfahren wegen Nichtannahme von Papiergeld befaßt, ist überhaupt nicht ergangen. Die Staatsanwaltschaften sind nur bei Erlaß der neuen Richtlinien für Preistreibereistraffachen darauf hingewiesen worden, daß bei geringfügigen notwirtschaftlichen Verstößen aus den letzten Monaten wie bei allen anderen Straftaten zu prüfen sei, inwieweit die Anwendung des Paragraphen 23 der Verordnung über die Gerichtsverfolgung von Bagatellstraffachen zu erfolgen habe. Ueber Begnadigungen bereits abgeurteilter notwirtschaftlicher Straftaten wurde nichts bestimmt.

+ **Neue deutsche Botschafter.** Wie an zuständiger Stelle in der Reichshauptstadt verlautet, ist die Frage der Besetzung des Pariser Botschafterpostens nunmehr dahin gelöst worden, daß der zurzeit noch in Berlin weilende Geschäftsträger Dr. von Hösch in den nächsten Tagen als Botschafter nach Paris zurückkehren wird. Die Frage der Besetzung des Brüsseler Gesandtenpostens und jene der Neubesetzung des Gesandtenpostens in Belgrad ist dahin entschieden worden, daß der Gesandte in Belgrad Dr. v. Keller, der ebenfalls zur Zeit in Berlin weilt, als Gesandter nach Brüssel gehen wird. Dr. Landsberg, der bis zum Beginn der Besetzung des Ruhrgebietes Gesandter in Brüssel war, wird Gesandter in Belgrad. Der neue deutsche Gesandte in Paris, Dr. v. Hösch, war unter dem früheren, inzwischen verstorbenen Gesandten in Paris, Dr. Meyer, Botschaftsrat und hat sich auf diesem Posten außerordentlich bewährt. Zu Beginn der Ruhrbesetzung wurde bekanntlich Dr. Meyer nach Berlin zurückberufen und v. Hösch leitete die deutsche Vertretung als Geschäftsträger.

+ **Zur Aufhebung des Belagerungszustandes.** Seit einiger Zeit werden Meldungen verbreitet über eine baldige Aufhebung des Ausnahmezustandes durch das Reichskabinett. Die letzten Besprechungen, die der Reichskanzler in dieser Frage mit den Parteiführern gehabt hat, hatten das Ergebnis, daß der Reichskanzler eine Aufhebung während der Vorbereitungen zu den Wahlen zusagte. Ueber eine vorübergehende Aufhebung des Ausnahmezustandes hat das Kabinett noch nicht beraten und es haben auch noch keine Verhandlungen mit den Parteiführern stattgefunden.

Zum vereitelten Seeckt-Attentat.

Die Untersuchung abgeschlossen.

Berlin, 3. Februar.

Die Untersuchung in der Affäre Thormann-Grandel wegen des geplanten Mordanschlages gegen General von Seeckt ist nunmehr abgeschlossen. Die Untersuchung hat sich im wesentlichen auf den Tatbestand der Anstiftung zum Mord beschränkt. Der hochpolitische Hintergrund der Angelegenheit wird den Gegenstand eines besonderen Verfahrens wegen Hochverrats vor dem Staatsgerichtshof bilden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist an der Ernsthaftigkeit des Mordplanes nicht zu zweifeln. Thormann und Grandel haben sich gegenseitig stark belastet. Beide stehen persönlich weder der nationalsozialistischen Bewegung, noch der deutschvölkischen Partei nahe. Die Behauptung, daß Thormann für eine fremde Macht gearbeitet habe, ist aus der Luft gegriffen. Das Dunkel, das über den tieferen Beweggründen und den Hintermännern der Attentatspläne schwebt, ist durch die Untersuchung nur zum Teil gelüftet worden.

Radio im Auto.

In England und Amerika ist der drahtlose Empfang während der Fahrt im Automobil keineswegs mehr ungewöhnlich. Die beste Antenne hierfür, namentlich für große Wagen, ist nun die gewöhnliche umgekehrte „L-Antenne". Diese wird, wie Figur 1 zeigt, so hoch wie möglich auf dem Verdeck angebracht. Die Masten werden stark befestigt, und zwischen denselben hängt eine Antenne aus 4 bis 5 Drähten. Die Einführleitung muß wegen der Wagenschwingungen in einer elastischen isolierten Schnur bestehen. Durch den Seitenrahmen leitet man die Einführleitung nach innen. Die Erdung bietet nur wenig Schwierigkeiten. Eine Metallstange von 1 bis 2 Meter Länge wird in die Erde gesteckt und ergibt gewöhnlich eine gute Grundwasserverbindung. Hieran wird ein Kupferdraht gelötet, der mit dem Apparat in Verbindung steht. Mit einer solchen Antenne kann man natürlich nur bei Stillstand des Autos empfangen, wenn man die Metallteile des Autos als Gegenkapazität benutzt. Eine weniger sichtbare Methode ist folgende: Auf das Verdeck legt man eine Kupferplatte, die die ganze Oberfläche bedeckt. Um Beschädigungen zu verhüten, stellt man zuerst einen Holzrahmen her, der am Gepäckträger befestigt wird. In das Holz werden die Isolatoren geschraubt, auf denen die Kupferplatte ruht, wie Figur II darstellt. Jeder Wagen besitzt jedoch kein festes Verdeck, viele sind aus wasserdichtem Stoff hergestellt.



Figur 1



Figur 2

Auf diese schwache Unterlage kann man natürlich keine schwere Kupferplatte legen. Hier hilft man sich mit einem Stück Segeltuch von der Größe des Wagendecks. Dieses wird mit Staniolblättern belegt, die gute Leiter sind. Hierüber wird ein zweites Stück Segeltuch gelegt und derart befestigt, daß sich die Staniolblätter nicht verschieben können. Vorher wird ein Draht an den Blättern befestigt, der an die Antennenklemme des Apparates angeschlossen wird.

Als Antenne für das fahrende Auto eignet sich am besten die Rahmenantenne, die hinter dem Auto drehbar befestigt wird. Diese Antenne ist abnehmbar, sodaß sie nach unten, wenn sie nicht benutzt wird, umgeklappt werden kann. Das gewöhnliche Modell der Rahmentenne ist hierfür verwendbar. Je größer der Durchmesser des Rahmens ist, desto besser der Empfang. 75 Zentimeter müssen als Minimum angenommen werden. Nach Größe der empfangenden Wellenlänge nimmt man die Anzahl der Windungen. Emaillierter Kupferdraht von 0,5 bis 0,75 Millimeter Durchschnitt eignet sich hierzu am besten. Der Anfang der Windungen wird an einer Klemmschraube und an der Unterseite des senkrechten Rahmenfußes befestigt. Der Draht wird über kleine Isolatoren geführt, und man läßt die Windung auf den Rahmenenden befestigen. Die Antenne wird an ein kräftiges Schanier, das am Hinterende des Autos vorgesehen ist, festgeschraubt.

Um heftige Erschütterungen des Apparates zu vermeiden, wird dieser in eine Kiste gesetzt, deren Wände mit Gummischwammabfall ausgekleidet sind. Besondere Sorgfalt muß auf die Abdeckung des Magneten und des Beleuchtungsdynamos verwendet werden, da sonst ein Empfang vollkommen unmöglich ist. Die Dynamo sendet selbst elektrische Wellen aus, die durch den Empfangsapparat hörbar werden. Infolge der geringen Entfernung sind diese Wellen viel kräftiger als die aufgefangenen Gespräche, und um sie zu verhindern, in den Empfangsapparat zu fließen, muß man sie ablenken. Dies geschieht mittels einer Kupferplatte, die rund um Magnet und Dynamo gebogen wird.

Bevorstehender Rücktritt Kahrs und Lossows.

A **Berlin**, 3. Februar.

Nach einer Münchener Meldung verlautet neuerdings, daß der Rücktritt Kahrs und Lossows in der allernächsten Zeit zu erwarten ist. Für General von Lossow soll die Form gewählt werden, daß er mit Krankheitsgründen Urlaub nimmt.

England und Sowjetrußland.

London, 3. Februar.

Einer Reutermeldung zufolge wird von amtlicher Seite bekanntgegeben, daß die britische Regierung endgültig beschlossen hat, die russische Räteregierung de jure anzuerkennen. Der britische Vertreter in Moskau, Hodason, hat dies der russischen Regierung in einer Note bekanntgegeben, worin es heißt:

„Ich beehre mich, auf Weisung meiner Regierung, Eure Exzellenz zu verständigen, daß sie die Vereinigung der sozialistischen Räterepubliken als die de jure-Regierung der Gebietsteile des vormaligen russischen Reichs anerkennt. Gleichzeitig teile ich mit, daß zur Schaffung normaler freundschaftlicher Beziehungen und vollen kommerziellen Verkehrs es notwendig sein wird, endgültige praktische Abkommen bezüglich einer Anzahl von Fragen zu schließen, von denen einige nicht direkt, andere aber sehr eng mit der Tatsache der Anerkennung verbunden sind. Unter letztern mag die Frage der früher abgeschlossenen Verträge erwähnt werden. Die Regierung Seiner Majestät ist verständigt worden, daß die Anerkennung der russischen Räteregierung nach den Grundsätzen des internationalen Rechts automatisch alle zwischen beiden Ländern vor der russischen Revolution abgeschlossenen Verträge in Kraft bringen wird, außer denen, die gekündigt oder sonstwie in juristischer Beziehung erledigt worden sind. Es gereicht offenbar beiden Ländern zum Vorteil, daß die Lage dieser Verträge zugleich mit der Anerkennung geregelt wird. Die Probleme der Reglung der bestehenden Ansprüche der Regierung und der Privatpersonen der beiden Parteien gegeneinander in technischer Beziehung haben mit der Anerkennung nichts zu tun, sind aber offenbar von größter Bedeutung für beide Länder und für den Wiederaufbau des russischen Kredits. Ferner ist es offenbar, daß die freundschaftlichen Beziehungen nicht als vollständig bezeichnet werden können, wenn noch eine Partei Grund hat, die andere im Verdacht zu haben, daß sie gegen ihre Interessen Propaganda treibt. Unter diesen Umständen lädt die britische Regierung die russische Regierung ein, sobald als möglich bevollmächtigte Vertreter nach London zu entsenden, um diese Angelegenheiten zu erörtern und einen endgültigen Vertrag zur Regelung der unerledigten Fragen zu treffen."

Hodason sagt weiter, daß er bis zur Ernennung eines Botschafters zum Geschäftsträger bestellt worden sei und den Auftrag habe, mitzuteilen, daß die englische Regierung erfreut sein werde, gleichfalls einen russischen Geschäftsträger zu empfangen, der die Regierung der Union der Räterepublik beim englischen Hof vertritt.

Kurze Mitteilungen.

Der Preußische Staatsrat vertagte sich, bis der Haushalt eingebracht sein wird; die nächste Sitzung wird nicht vor März stattfinden.

*

Der Streik in der Hamburger Mineralölindustrie wurde abgebrochen, der Schiedsspruch von beiden Seiten angenommen, die Aussperrungen aufgehoben.

Für den britischen Generalkonsul Clive, der inzwischen nach München zurückkehrte, werden dort angesichts der Drohungen von separatistischer Seite besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Steuerzahlungen im Februar 1924.

(Vom Finanzamt Bochum zusammengestellt.)

Vom 1. bis 10. Februar:

Umsatzsteuer mit 2½ Prozent des Umsatzes aus Monat Januar 1924 von allen Steuerpflichtigen, die im Jahre 1922 ein Gesamtumsatz von 1,5 Millionen Mark hatten, erhöhte Umsatzsteuer: 5 Prozent für Anzeigensteuer, 10 Prozent vom Umsatz durch vorübergehende Vermietung, Aufbewahrungssteuer, 15 Prozent Luxussteuer, die Holzabgabe mit 2½ Prozent.

Einkommensteuer mit 2 Prozent der Betriebseinnahmen aus Monat Januar 1924 aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues von allen Steuerpflichtigen, die bis zum 10. Februar die Umsatzsteuer zu entrichten haben (siehe vorstehend). Von den Betriebseinnahmen dürfen lediglich die im Monat Januar gemachten Lohn- und Gehaltsaufwendungen des Betriebes in Abzug gebracht werden, soweit diese Aufwendungen dem Steuerabzug unterliegen. (Landwirte siehe unten.)

Körperschaftssteuer mit 2 Prozent der Betriebseinnahmen aus Monat Januar wie bei der Einkommensteuer von allen körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften. Diese Erwerbsgesellschaften haben statt 2 Prozent von der Einnahme ½ vom Tausend ihres bei der Vermögenssteuerveranlagung für den 31. Dezember 1923 maßgebenden Vermögens zu entrichten, wenn der sich hiernach ergebende Betrag höher als 2 Prozent der Betriebseinnahme ist.

Am 5., 15. und 25. Februar:

Am 5.: Ablieferung der in der Zeit vom 21. bis 31. Januar,
am 15.: der vom 1.—10. Februar,
am 25.: der vom 11.—20. Februar einbehaltenen Lohnsteuer,

Bis zum 29. Februar:

Einkommensteuer aus dem Betriebe der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Obst- und Gemüsezucht, sowie sonstiger Bodenbewirtschaftung mit je 1 Goldmark für je 1000 Mark des der Vermögenssteuerveranlagung für den 31. Dezember 1923 zugrunde gelegten Wertes des selbstbewirtschafteten Grundbesitzes. Falls der Vermögenssteuerbescheid bis dahin nicht zugestellt ist, tritt an die Stelle des Vermögenssteuerwertes der zuletzt für die Landabgabe maßgebende Wert — Vermögenssteuer die Hälfte des Steuerbetrages, der der Vermögenssteuererklärung entspricht. Die körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften haben mindestens die Hälfte des Betrages zu zahlen, den sie als Vermögenssteuer für 1924 mindestens zu entrichten haben.

Sofern bis zum 29. Februar 1924 eine Vermögenssteuererklärung nicht abgegeben worden ist, haben natürliche Steuerpflichtige das Dreifache, Erwerbsgesellschaften das Sechsfache des von ihnen zu entrichtenden zweiten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe nach dem am 2. Jan. 1924 maßgebenden Goldumrechnungssatz in Goldmark umgerechnet als Vermögenssteuer zu entrichten.

Während des ganzen Monats:

Kapitalertragssteuer. Bei der Fälligkeit der Zinsen, Dividenden und sonstigen Gewinne sind vom Schuldner 10 Prozent einzuhalten und binnen einer Woche nach der Fälligkeit an die für den Schuldner zuständige Finanzkasse (nicht Gemeindekasse) abzuliefern unter Erläuterung des Betrages. Es kommen nur in Betracht: die Zinsen von wertbeständigen Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgegeben sind, und Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Kuxe, Genußscheine, sowie Anteile an der Reichsbank, Kolonialgesellschaften, an bergbautreibenden Vereinigungen, welche die Rechte jur. Personen haben, Anteile an Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Wer seiner Zahlungspflicht bis einschl. der letzten Tage der Frist nicht nachkommt, hat eine Aufwertung des rückständigen Betrages und außerdem die Festsetzung eines Verzugszuschlages von 5 Prozent des Rückstandes zu gewärtigen.

Für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer ist jedoch Zahlung noch innerhalb einer Woche ohne Verzugszuschlag möglich. Für die Lohnsteuer und die Kapitalertragssteuer besteht diese Schonwoche nicht.

Bei Mimosen und Goldorangen.

Eine Träumerei.

Ist es möglich, die Melodie und Worte aus dem Kopf zu bringen: Kennst du das Land ....?

Ist es möglich, nicht sentimental und melancholisch zu werden, wenn — leichtsinnigerweise — aus dem Blumenladen oder von der Karre das Büschelchen Mimosen erstanden, aus dem Obstgeschäft die paar „Apfelsinen" (o unschöne Verdeutschung der Goldfrucht) geholt ist?

„Dahin, dahin . . ."

Und schon sinnt und träumt man, eingekerkert im Alltag, von früheren Tagen im Sonnensüden. Von Tagen, erreichbar jetzt wieder nach Entbehrenmüssen, aber erreichbar fürs erste nur denen, die genug Zeit und Geld, und denen, die ihre Sehnsucht nicht meistern wollen, die darben und abenteuern, um gen Süden pilgern zu können.

Die anderen aber, die vielen, lassen sich von Mimosen und Limonen die kalte Nordwintersonne erwärmen und — träumen am Dampfheizungskamin oder vor dem Kachelofen — — —

*

Winter an der Cote d'azur. Nizza — Blumenmarkt — Blumenkorso — Spaziergänge weit ab von der mondänen Promenade des Anglais. Die Mimosen an den Abhängen der Corniche fangen an, sich zu erschließen. Goldgelbe Abhänge, goldschimmernde Luft, tiefblaue Himmelskuppel wie das unergründliche Blau von Madonnenmänteln altitalienischer Meister. Oder der Himmel als ruhig-sanfter Hintergrund und Folie für den Blumenmarkt; die Farben der Veilchen, Nelken, Rosen, Mimosen übertrumpfen einander, wie die lockenden Anpreisungen der Stadtinhaberinnen. Leben, Bewegung, Gestikulieren bis in die kleinen Gassen rund um den Markt herum, die so manches geschminkte Laster bergen. Aber auch so viel Einfalt und Freude an Tand und Spiel, wenn Prinz Carneval im Sonnenglast über weiße Straßen und Plätze schreitet.

Bal paré. Alles in Weiß! Alles in Rot! Von hier aus nahmen die Feste anderer, nördlicher Städte ihren Anfang, die den Ein- und Zweifarbenrhythmus vorschreiben. Aber so wirblig-toll, so geladen mit allen Sprühteufeln durchsonnten Blutes — —?

Ein anderes Bild: Veilchenfelder bei Grasse. Blumenleben und Blumentod dicht beieinander. Hinter den Veilchenfeldern, neben Olivenhainen die Fabrik, die die voll erblühte violette Pracht in großen Kesseln mit allerlei geheimnisvollen Ingredienzen zu Parfüms verarbeitet. Das zarte bescheidene Veilchen als Nützlichkeitsprodukt.

*

Frühjahr in Oberitalien. Das Land, wo die Orangen blühn, wo die Orangen reifen. Mignon-Lied. Ists Wahrheit, ists Zauberdichtung, daß deine Sehnsuchtsaugen, kleine braune Mignon, nach der Pliniana bei Pallanza am Comer-See gerichtet sind? „Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach —" Du kennst es, die du zwischen wildwucherndem Baum- und Strauchwerk im Garten der Pliniana beim Tosen des fallenden Wassers dahinschrittst, die wechselnden Farben des Sees, den die Eingeborenen den „Lario" nennen, vor dir, Büschel von wilden Veilchen, Vergißmeinnicht, Primeln dir zu Füßen.

Und von einer anderen Villa am klaren, sonnenbeschienenen Lario träumt man, der Villa Carlotta, als Streitobjekt erst kürzlich viel genannt und dadurch in Erinnerung gebracht. Hie Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr in alter Gestalt, hie der Nützlichkeit unterworfen, der Kunst- und Naturschätze beraubt. Sieg des Schönen endlich. Die schon auf Karren weggebrachten Rhododendron wieder eingepflanzt in das gesegnete Erdreich, aus dem heraus sie nun wieder so unsagbar leuchten dürfen. An anderen Stellen des Märchenparkes die dicken weißen Blüten der Riesenmagnolie, die untadelig geformten Zedern des Himalaja, in der künstlichen Schlucht die Riesenfarren, auf dem Felsplateau die Kakteengebilde. Und in der Halle Canovas Marmor „Amor und Psyche", vielleicht die meist reproduzierte, meist verkitschte marmorne Weichheit und Leichtigkeit. In der Bucht drunten am tiefblauen See die weiße Lustjacht des damaligen Besitzers der Carlotta, des greisen Herzogs von Meiningen.

*

Gardasee. An den Höhenzügen, die sich über deine Ufer breiten, sind die Limonen (wie Orangen und Apfelsinen dort richtig heißen) zu Hause. Am Ufersaum dieses größten italienischen Alpensees Zitronengärten, Olivenwälder, Feigen-, Mandeln- und Maulbeerbäume. In dem kleinen Ort Limone beginnt die Zitronenkultur, gehegt und gepflegt wie unsere deutschen Weinberge, z. B. um Würzburg herum. Vom Dampfer aus, der vom italienischen Ufer (Desenzano oder Peschiera) nach dem tiroler (Riva) fährt, quer über den azurnen oder tiefgrünen Wundersee, lassen sich die Hänge mit den Anpflanzungen unterscheiden. Ob wohl Limone den herrlichen Goldfrüchten den Namen verliehen hat? Ob daher die Bezeichnung Limonade kommt, die wir fälschlich und barbarisch in der Zusammensetzung Zitronen-, Apfelsinenlimonade anwenden? Die süße und die bittere Orange, die Mandarine und Zitrone gedeiht köstlich an den geschützten Hängen des Gardasees und kann die Konkurrenz mit ihren spanischen Schwestern schon aufnehmen.

San Vigilio. Salo, Gardone — Namen, die wieder aufleben und die auch an Sturmtage auf dem See und an Erzählungen über Schmuggler erinnern, vielleicht etwas zu südlich phantastisch gefärbt, aber doch glaubhaft, denn dieser See hat nicht nur liebliche flache Ufer mit Kais und Flußmündungen, sondern auch schroff abfallendes Berggestein mit fjordartigen Einbuchtungen und Schroffen.

Die Mimosen, aus der Kälte ins warme Zimmer gebracht, haben ihre Wollknäuelchen geöffnet, beginnen zu duften, werden immer reicher und goldener. Weder die Rosen noch die Veilchen des Südens verbreiten diesen aromatischen, vibrierenden Hauch, weder die Rosen noch die Veilchen rufen so zärtlich und lockend in die schöne weite Welt. Und wenn die kleinen Blüten uns nichts weiter brächten als diese Sehnsucht — erfüllt oder nicht — sie bringen uns den Schimmer von Frühling, Sonne, Wanderlust, ohne den wir „sentimentalen" Deutschen nun einmal nicht glücklich sind.

M. Kl.

= **Ludwig Barnay †.** Einer der Großen der Schauspielkunst ist dahingegangen. Kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres ist Ludwig Barnay in Hannover den Folgen eines Schlaganfalles erlegen. Noch aus den Zeiten der Meininger ragt seine Gestalt zu uns herüber, die als Tell, als Othello, als Hamlet, als Lear, als Uriel Acosta, als Wallenstein usw. noch manchem im Gedächtnis sein wird. Einer der bekanntesten und geschätztesten Darsteller der Bühnen von Weimar, Frankfurt und Hamburg, wirkte er häufig in den Reihen der Meininger mit, zählte 1883 zu den Mitbegründern des Deutschen Theaters in Berlin, dem er aber nur kurze Zeit angehörte, um sich dann vornehmlich in Gastspielen zu betätigen. 1906 übernahm er die Leitung des Kgl. Schauspielhauses in Berlin, von 1908—1911 war er Direktor des Kgl. Theaters in Hannover. Dann zog er sich — 1910 war er geadelt worden — ins Privatleben zurück und widmete sich literarischen Arbeiten, der seine „Erinnerungen", sowie die Schrift „Ueber Theater und Anderes" entstammen.

= **Neue Bühnenwerke.** Das kleine Schloßparktheater in Berlin-Steglitz, in dem ein lebhaftes Rühren ist, brachte in Uraufführung Walter v. Molos, des feinsinnigen Dichters und Künstlers, romantisches Lustspiel „Till Lausebums" heraus. Es ist undramatisch insofern, als das ganze Stück eine einzige Situation hat: Till Lausebums, der biedermeierische Till Eulenspiegel, oder doch dem deutschen Schalksnarren entfernt verwandt, droben auf dem Kirchturm, zu dessen Plattform er hinaufgeklettert ist, um bei den Bewohnern seines Schöppenstedt, Schilda oder Krähwinkel als übergeschnappt zu gelten, sie zu ärgern und an den Nasen zu führen. Denn er gewinnt zum Schlusse doch des Bürgermeisters Töchterlein, die der dumme Sohn des Steueramtsdirektors haben sollte, zwingt den Steueramtsdirektor, einen Defraudanten, zum Rücktritt und wird Stadtarchitekt. Manche komische Episode gehört zu diesem Wirrwarr, der Stadtarzt, der Stadtbibliothekar, der die romantische Sensation liebt, die hysterische Oberlehrergattin, die Till einen schwärmerischen Antrag macht. Humorvolle Staffage ein Vagabund, der droben im Glockenstuhl sitzt und grinsend Zeuge ist. Trefflich inszeniert, wurde dem Werk viel Beifall zuteil. — „Handel in Krähwinkel", ein Volksstück in sieben Bildern von Toni Impekoven und Karl Mattern, wurde in Frankfurt a. M. ins Licht der Rampen gestellt und hatte einen Bombenerfolg. Es ist einem Schwankdichterpaar etwas eingefallen, etwas Originelles, als einer der beiden in vergilbten Papieren las. In der Maske des alten Striese stelzt einer durch die Lande, der die gesamte Literatur verhunzt und den König Lear spielt. Der Schwierendirektor hat nicht seinesgleichen. Es gibt sonst niergendwo diese Einheit zwischen Anbetung und Tempelschändung. Sie ist die Groteske. Laute Fröhlichkeit füllte das Haus.

Der Fluch des Tutanchamon.

Plötzlicher Tod eines Röntgenspezialisten.

Aus London kommt eine Nachricht, die sicherlich zur Verbreitung des durch den Tod des Aegyptologen Lord Carnarvon entstandenen Tutanchamon-Aberglaubens beitragen wird. Als der Lord kurz nach der Entdeckung der Königsgruft infolge eines Fliegenstiches gestorben war, kam die Legende auf, daß auf allen jenen Personen, die es wagten, die Ruhe des Pharao zu stören, ein Fluch laste. Man sprach von einer Rache des Tutanchamon. Nun meldet aus London eine Depesche den Tod des Röntgenspezialisten Archibald Douglas Reid, der, einer Einladung des Aegyptologen Carter folgend, die kürzlich gefundene Mumie des Pharao Tutanchamon mit Röntgenstrahlen hätte untersuchen sollen. Archibald Douglas Reid ist plötzlich gestorben, bevor er noch die Untersuchung ausgeführt hatte. Wie erinnerlich, bereitete die Auffindung des Marmorsarges und der Mumie des Pharao den Altertumsforschern eine gewisse Enttäuschung. Der Aegyptologe Carter, der seit Carnarvons Tod als dessen ehemaliger Mitarbeiter die Ausgrabungen führte, glaubte, daß er auf dem Deckel des Marmorsarges irgendeine Inschrift finden werde, die über das Alter und die Regierungszeit Pharao Tutanchamon sicheren Aufschluß gewähren würde. Vor einigen Wochen wurde, wie berichtet, der vielgesuchte Sarg mit der Mumie des ägyptischen Königs gefunden. Man forschte jedoch vergeblich nach der ersehnten Inschrift, und das Alter des Königsgrabes in Luxor blieb nach wie vor ein Geheimnis. Da verfiel Carter auf die Idee, die Mumie mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen, um auf diesem Wege die gewünschte Auskunft über das Alter der Mumie zu erhalten. Er ersuchte einen der bekanntesten Londoner Röntgenspezialisten, Archibald Reid, diese Arbeit zu übernehmen. Der Gelehrte, den diese Aufgabe auch vom wissenschaftlichen Standpunkt interessierte, machte sich erbötig, die Untersuchung auszuführen, und es wurde vereinbart, daß Douglas sich im Laufe des nächsten Monats nach Aegypten begeben werde, um dort seine Arbeit zu beginnen.

Plötzlich aber erkrankte Archibald Reid. Bei einem Experiment hatte er sich etwas unvorsichtig benommen und sich den Daumen durch einen Röntgenstrahl verbrannt. Reid schrieb diesem Zwischenfall keine besondere Bedeutung zu. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch rapid, und eine Amputation, die seine Aerzte vornehmen wollten, hätte den Gelehrten nicht mehr retten können. Inzwischen ist er in seiner Villa gestorben.

Sir Archibald Reid war auch als Radiumforscher bekannt. Auf seinem Spezialgebiet, der Röntgenologie, erwarb er sich besonders durch praktische Neuerungen der Röntgenbestrahlungen zu chirurgischen Zwecken große Verdienste.

Er begann seine Laufbahn in dem Alexandraspital in Milban. Im Jahre des Kriegsausbruches erfreute er sich bereits eines bedeutenden Rufes und wurde von dem Armeekommando zum obersten Leiter des militärischen Röntgeninstituts ernannt. Seit Kriegsende widmete er sich seinen Forschungen und richtete sich in dem St. Thomas-Spital ein großes Laboratorium ein. Sein vorzeitiger Tod — er war 52 Jahre alt — ist ein großer Verlust für die Wissenschaft.

Es ist interessant, daß Sir Archibald Reid bereits der dritte Röntgenologe ist, der in den letzten Monaten der wissenschaftlichen Forschung zum Opfer gefallen ist. Im Sommer des vergangenen Jahres ist ein französischer Röntgenforscher an Radiumvergiftung gestorben, und erst vor einigen Wochen kam aus Paris die Nachricht, daß einem bekannten Spezialarzt, der sich, wie nun Reid, eine Blutvergiftung zugezogen hatte, beide Arme amputiert werden mußten.

Neues aus aller Welt.

Des vielfachen Mordes geständig.

Der kürzlich in Moosburg (Oberbayern) festgenommene Schlosser Otto Kagerbauer, der bereits drei von ihm ausgeführte Raubmorde eingestanden hat, hat jetzt im Landshuter Gefängnis sein Geständnis dahin erweitert, daß er noch vier Morde, sowie eine Brandstiftung verübt habe. Ueber einen weiteren Mord sind seine Aussagen noch unklar. Als Grund für seine Mordtaten gibt Kagerbauer an, daß er Geld gebraucht habe.

*

 # Explosionsunglück in Charkow. Am letzten Freitag abend ereignete sich in Charkow auf dem Zentralplatz in dem siebenstöckigen Hause des Verpflegungsamtes in einer Waffenhandlung eine gewaltige Sprengstoffexplosion, durch die die Decken dreier Stockwerke zum Einsturz gebracht wurden. Die im Laden anwesenden Personen und ein vorübergehender Fuhrmann wurden getötet, mehrere Straßenpassanten schwer verletzt. Durch die Explosion geriet das ganze Gebäude in Brand. Einige der im Hause beschäftigten Personen wurden auf Feuerwehrleitern gerettet, mehrere andere sprangen aus dem siebenten Stock auf die Straße, wobei sie den Tod fanden. Bis jetzt wurden neun verkohlte Leichen gefunden. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

 # Erster Internationaler Schachkongreß Meran 1924. Der Erste Internationale Schachkongreß (Beginn 3. Februar) weist in allen Turnieren (Meister-, Haupt-, Damen- und Nebenturnier) eine glänzende Besetzung auf. Die Teilnehmerzahl im Meisterturnier beläuft sich auf 14. Das Internationale Damenturnier ist in seiner Besetzung bisher unerreicht; eine Reihe englischer Vorkämpferinnen trifft auf die besten Vertreterinnen des Kontinents. Der ungewöhnliche Andrang der Spieler ist wohl nicht zuletzt auf die Schönheit Merans zurückzuführen, das seine Zugkraft, besonders in der jetzigen Jahreszeit, stärker denn je ausübt.

 # 450 Zentner Getreide durch Feuer vernichtet. Auf dem Grundstück der Willeschen Erben in Bohnsdorf brach ein Feuer aus, das die Scheune, in der 450 Zentner Getreide lagerten, vollständig in Asche legte. An der Brandstelle waren die Feuerwehren aller umliegenden Ortschaften beschäftigt. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Menschen und Vieh sind nicht zu Schaden gekommen.

★ Spiel und Sport. ★

Nürnberg-Fürth im Rheingau.

rs. **Köln**, 3. Februar. (Eig. Drahtb.)

Das Spiel in M.-Gladbach 8:3 (5:2).

Etwa 15 000 Sportanhänger, die sich von dieser Begegnung etwas ganz Besonderes versprochen hatten, sollten eine leichte Enttäuschung erleben. Einmal war das Spielfeld in äußerst schlechter Verfassung, was die Leistungen arg herunterschraubte, zum anderen verwischten die in der 2. Hälfte ins Spiel getragenen Schärfen den Eindruck des Gebotenen sehr. Leider spielten die Gäste, als ihr Sieg nicht mehr in Frage stand, äußerst scharf. Das Publikum verhielt sich wenig sportlich und ließ unliebsame Szenen aufkommen, besonders als Hagen 10 Minuten vor Schluß des Platzes verwiesen wurde. Die Gäste traten in der Besetzung

Stuhlfaut
Wellhöfer Müller
Hagen Winter Schmidt
Strobel Franz Wieder Popp Ascherl

in die Schranken. In den ersten zehn Minuten hielt die Gladbacher Elf das Spiel offen und konnte es sogar teilweise überlegen gestalten. Doch die routiniertere Spielweise der Gäste gewann mählich die Oberhand. Das erste Tor für Nbg.-Fürth erzielte Franz. Gladbach spielt aufopfernd weiter und kann den Ausgleich und Vorsprung erzielen. Bis zur Pause stellten die Gäste das Resultat 5:2. Nach dem Wechsel sind zunächst die Gastgeber in Front. Der weitere Verlauf zeitigt beiderseits unliebsame Szenen. Nürnberg-Fürth bekommt zwei Elfer zugesprochen, die verwendet werden. Bis zum Schluß können die Gäste vermöge ihrer taktisch besseren Spielweise, die ihnen die besten Torgelegenheiten gestattete, die Zahl der Tore auf 8 stellen. Gegen Ende des Spiels beschließt ein für Gladbach gegebener Elfmeter das Ergebnis mit 8:3.

Insgesamt verdient die Elf des Siegers keine ungünstige Kritik, obgleich sie in etwa hinter den erwarteten Leistungen zurückblieb. Der ganze Sturm war gut, die rechte Seite wenig besser. Die Hintermannschaft leistete gute Arbeit. Bei der Gladbacher Elf fiel Mittelstürmer und Halbrechts ein wenig ab. Die Hintermannschaft bot tadellose Leistungen und hatte im Torwart und der Abwehr die besten Kräfte. Der Schiedsrichter Gudenoge war dem Spiel nicht immer gewachsen.

Köln — Nürnberg-Fürth 1:2 (1:1).

25 000 Zuschauer waren Zeuge des ehrenvollen Kampfes der kombinierten Kölner Mannschaft, deren sehr knappe 1:2-Niederlage immerhin als ein Erfolg der westdeutschen Sportsache angesprochen werden kann. Den in der Aufstellung

Stuhlfaut
Wellhöfer Müller
Hagen Popp Schmidt
Strobel Franz Wieder Ascherl Kleinlein

angetretenen Repräsentativen aus der Hochburg zeigte sich die Kölner Mannschaft, die mit Feuereifer gleich loslegte, als würdigen Partner. Jedenfalls war der gebotene Sport höher zu bewerten als der Tags zuvor in Gladbach. Anfangs zeigten sich die Gäste etwas unbeholfen gegenüber dem lebhaften Spiel der Kölner Elf, die bereits nach vier Minuten durch den Linksaußen das erste Tor erzielen konnte. Köln ist weiterhin etwa eine Viertelstunde leicht überlegen, bis sich die Nürnberg-Fürther vollends finden und alle Register ihres großen Könnens aufziehen. Die unaufhaltsam in schönstem Zuspiel getragenen Angriffe finden jedoch in der Kölner Läuferreihe ihren Gegner, auch die Abwehr arbeitet präzise. Kolpert im Tore erweist sich fast als unschlagbar. Erst sechs Minuten vor Schluß erzielt Ascherl im Anschluß an einen weit ins Feld gegebenen Eckball den Ausgleich. Nach dem Wechsel bringt Franz etwa nach 5—6 Minuten drückender Ueberlegenheit den zweiten Treffer an. Im weiteren Verlauf ist Köln eine Viertelstunde tonangebend, muß jedoch mählich der finessenreicheren süddeutschen Spielweise weichen. Trotz großer Anstrengungen der Gäste, den Vorsprung zu erhöhen, bleibt das Ergebnis bestehen, auch hindert die vorübergehend aufgekommene Kölner Elf nichts an dem Resultat.

In der Siegerelf verdient der Sturm die gleiche Kritik wie zuvor. Die rechte Seite war auch in diesem Spiel um ein Weniges besser, ohne daß die übrigen sich unangenehm aus dem Gesamtrahmen hoben. Die Läufer zeigten in Hagen und Popp die besten Leistungen. Schmidt fiel ab. In der Kölner Mannschaft war der Torwart Kolpert der beste Mann. Binder als Contrehalf trat gegen das bessere Können des Nebenmannes Bergmanns merklich zurück. Die Sturmreihe zeigte ein ausgeglichenes Bild. Guhenz als Unparteiischer zeichnete für gute Leitung.

Der Sport des Sonntags.

C. **Bochum**, 3. Februar 1924.

Die Ausbeute im **Fußball** war infolge der überaus schlechten Bodenverhältnisse allgemein sehr mäßig. Nur hier und da gab es Lichtpunkte. Die Anhänger des Lederballes scheinen sich einer ganz besonderen Ungunst des Wettergottes zu erfreuen. Seit Wochen nun schon Sonntag für Sonntag das gleiche Bild: Zur Unmöglichkeit gewordene Spiele, schüchterne Versuche der Kontrahenten, „Sport" zu bieten, bis auf ein ganz unbedeutendes Maß herabgedrückte Leistungen, unverständliche Ergebnisse. Dabei verstreichen die Termine, die Beendigung der leidigen Meisterschaftsspiele rückt immer mehr in weite Ferne. Schließlich wollen die Vereine endlich auch mal freie Hand haben. Heuer waren die Plätze, mit verschwindend wenigen Ausnahmen, geradezu in fürchterlicher Verfassung. In der **Ruhrgauliga** setzte man demzufolge mit dem Spielbetrieb fast ganz aus. Der S. C. Schw.-Weiß Essen und Dortmund 08 sahen sich genötigt, nach etwa halbstündiger Spieldauer auf dem „aufgelösten" Platz der 08er beim Stande von 2:0 für die Gäste abzubrechen. Union Gelsenk. und B. V. Altenessen lösten sich im Gesellschaftsspiel auf dem Stande von 2:0 für die Union nach 35 Minuten Spieldauer. Preußen Essen und Dortmund 95 lieferten sich ein 2:1 Gesellschaftsspiel. Erwähnenswert ist noch das Städtespiel Essen Mitte — Essen West mit 3:1. Der T. S. V. Bochum weilte beim S. C. München-Gladbach und holte sich eine unerwartet hohe 3:11 Niederlage. Auch in der **Hellwegkreisliga** sah es recht leer aus. Der trostlosen Bodenbeschaffenheit fielen alle Meisterschaftsspiele zum Opfer. Der 1. F. C. 06 und die Königssteeler Preußen sahen bereits bei Halbzeit auf dem Stande von 1:0 für den Gastgeber die Todheit weiteren Spielens ein. Das Gesellschaftsspiel Phönix — Vorwärts blieb auch nach etwa 20 Minuten mit 2:0 für den Platzverein im Schlamm stecken. aus dem Kreise **Mark** liegt vor: Hülten 07 — S. C. Hörde 1:0 und Germania Herne — S. C. Dortmund 06 5:2.

Die Entscheidung der Frage nach dem Meister des **Niederrheingaues** hat auch durch den Ausgang der Spiele des F. V. 08 und des Duisburger Spielvereins noch keine Klärung gefunden. Beide liegen bei gleicher Spiel- und Punktezahl in Führung. Die Ergebnisse:

V. f. L. Krefeld — Preußen Krefeld 2:0.
Duisburger Sp. V. — V. f. B. Bottrop 2:0.
Meiderich 80 — V. f. R. Mülheim 2:2.
V. f. o. B. Ruhrort — Meiderich 06 3:2.
B. V. Beek — Preußen Duisburg 2:1.
Union Hamborn — Union Krefeld 5:3.
Duisburg 99 — Hamborn 07 4:3.
F. V. Duisburg 08 — Oberh.-Styrum 5:3.

Im **Rheingau** fand nur ein Meisterschaftsspiel statt: Dürener Sp. V. — Alemannia Aachen 1:7.
Borussia-Concordia Düsseldorf — B. V. 04 2:2.
Sport Cassel — T. u. R. Cassel 3:1.
Sp. u. Sp. Osnabrück — Arminia Bielefeld 0:5.

Süddeutschland:
Stuttg. Kickers — 1. F. C. Freiburg 4:2.
Wacker München — Bayern München 4:1.

Norddeutschland:
Hamburger Sp. V. — Victoria 1:1.
Rothenburgsort — Ottensen 1:2.
Blankenese — Union 1:6.
Altona 93 — St. Pauli 1:2.

1. F. C. Bochum 06 — Preußen Königssteele 1:0 (abgebrochen).

Das Spiel wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen und bereits bei Halbzeit von dem einsichtigen Schiedsrichter abgebrochen. Gleich zu Beginn vermochte der Ober Sturm dem Gästetor gefährlich zu werden. Mehr und mehr verlegten die Gelben das Spiel in des Gegners Hälfte, so daß die Gäste nur bei vereinzelten Vorstößen über die Mitte kamen. Indessen verhinderte die Zentnerschwere des Balles ein wirkliches einwandfreies Spiel. Trotz der starken Verteidigung konnte der Club nach einer halben Stunde seinen Treffer anbringen. Der junge Sturm der Hiesigen ermüdete sichtlich gegen Halbzeit, während die starke Gästeelf unermüdet bis zum Schlußpfiff aushielt. Eine Kritik des Gebotenen ist gegenstandslos.

Boxen.

Theiß schlägt Balzer — Drckopf Punktsieger über Otto.

Zu den Samstagskämpfen im Essener Saalbau waren die beiden Bochumer Kämpfer Theiß und Otto gegen Balzer-Gelsenkirchen bezw. Drekopf-Düsseldorf verpflichtet worden. Theiß betätigte die in den letzten beiden Kämpfen gezeigte Formverbesserung und gewann den Sechsrundenkampf überlegen, vom Beginn des Treffens das Heft in der Hand haltend mit Ausschluß der vierten Runde, die er dem Gegner überlassen mußte. Balzer mußte besonders am Anfang sehr viel einstecken, doch kommt er durch die Nachlässigkeit von Theiß, der im gegebenen Moment die besten Chancen, den Gegner auf die Bretter zu bringen, durch Nachgehen und Nachschlagen nicht ausnutzte. In der vierten Runde kommt der Gelsenkirchener durch einige Hakenserien nach vorn, gibt aber die letzten beiden wieder an Theiß. Otto (129) hatte in Drekopf (126) einen schweren Gegner, der ihm an Technik, Taktik und Ringerfahrung überlegen war und deswegen den Kampf auch führte. Bis zur vierten Runde ist der Kampf vollständig ausgeglichen, obwohl beide hart geben und nehmen. D. zeigt die bessere Deckung, insbesondere weiß er Ottos gefürchtete „Bakhander" zu vermeiden. Dann kann Otto verschiedentlich die raffiniert und teilweise unsauber geschlagenen Haken nicht abdecken, so daß die nächsten Runden Drekopf gehören, der zwei Verwarnungen wegen seiner Foulschläge erhält. Gegen Schluß wird Otto wieder besser, doch zu dem Unentschieden langt es nicht mehr. Der Düsseldorfer kämpfte sehr unfair, ein strengeres Einschreiten des Ringrichters wäre unbedingt am Platze gewesen. Im übrigen zeigte er sich weit ringerfahrener und bedeutend variabler als Otto, dessen Stil zeitweise recht einseitig war. Seine große Härte im Geben und Nehmen war auch hier wieder ersichtlich.

In den anderen Kämpfen schlug der Münchener Hirschberger den bekannten Tomkowiak-Essen in zehn Runden überzeugend nach Punkten, und Dertinger-Essen kämpfte mit dem sehr unfair arbeitenden Höhl-Köln unentschieden. Der Ringrichter Handtke-Düsseldorf zeigte sich zu wenig energisch gegenüber Höhl und Drekopf, bei denen strenge Maßnahmen unbedingt wegen der Unfairnes hätten getroffen werden müssen.

Der B. S. K. 19 in Dortmund.

Einer Einladung der Dortmunder Germania folgend trugen din drei Kämpfer Grigat, Scholzen und Siebert gestern in Dortmund Kämpfe aus. Grigat hatte den Stadtmeister im Bantamgewicht, Szepanski, zum Gegner und mußte nach schön verlaufenem Kampf den Punktsieg an den schwereren Stadtmeister abgeben. Scholzen und Siebert kämpften mit Plaszeszyk und Demski (Germania) unentschieden und errangen die für diese Kämpfe ausgesetzten Bronceplaketten.

 # Der Lichtstrahl aus der Tiefe des Meeres. Nach einer Meldung aus Rom hat man dort eine Erfindung gemacht, die, falls sie von den italienischen Konstrukteuren angenommen wird, eine Revolutionierung der Unterseebootskriegführung herbeiführen wird. Der Erfinder, Professor Leander Gualiomotti, gibt an, daß Unterseeboote, die mit seiner Maschine ausgerüstet sind, alle vor sich liegenden Gegenstände sehen können, ganz gleich, in welcher Tiefe sie sich befänden. Die Installation seines Apparates würde bedingen, daß man auf dem Deck der Unterseeboote einen kleinen Turm errichtet, von dem man einen Lichtstrahl weit über das Wasser werfen kann, während das Unterseeboot trotzdem unsichtbar bleibt. Der italienische Erfinder soll alle ausländischen Angebote zurückgewiesen haben, da er beabsichtigt, seine neue Lichtmaschine in den Dienst der italienischen Landesverteidigung zu stellen.

Letzte Telegramme

Schupo, blaue Polizei und Besatzungsbehörden.

A. **Paris**, 4. Februar. (Eig. Drahtb.)

Havas stellt in einer Düsseldorfer Meldung die Nachricht richtig, daß voraussichtlich im Laufe dieses Monats die ausgewiesenen Beamten der grünen Polizei zum größten Teil ihre Tätigkeit im Ruhrgebiet wieder aufnehmen würden. Die Besatzungsbehörden, so erklärt Havas, beabsichtigen nicht, die Rückkehr der grünen Polizei ins Ruhrgebiet zu gestatten, sehen jedoch die Notwendigkeit ein, die städtische blaue Polizei zu verstärken und hätten deshalb genehmigt, daß die aus dem Ruhrrevier ausgewiesenen ehemaligen Schupobeamten, soweit sie in Rheinland und Westfalen gebürtig seien, in die blaue Polizei eingestellt würden.

Zur Kürzung des Urlaubs der Beamten.

A **Berlin**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Zu der Nachricht, daß der Erholungsurlaub der Beamten gleichmäßig um sieben Tage gekürzt werden soll, wird jetzt plötzlich halbamtlich mitgeteilt, daß das Reichskabinett zunächst den Reichsminister des Innern beauftragt habe, mit den Beamtenspitzenorganisationen und den Vertretern der Landesregierungen über die Regelung des Urlaubs für 1924 auf dieser Grundlage in Verhandlungen einzutreten. Erst nachdem das Ergebnis dieser Verhandlungen dem Reichskabinett vorliegt, werde dieses über die Kürzung des Urlaubs endgültig entscheiden.

Selbstauflösung des bayrischen Landtages?

A. **München**, 4. Februar. (Eig. Drahtb.)

In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Auflösung des Landtages durch einen Beschluß im Laufe der begonnenen Woche erfolgt. Damit erledigt sich das Volksbegehren der Bayrischen Volkspartei von selbst.

Die parlamentarische Lage in Frankreich.

eca **Paris**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Parteien benutzen die Pause, die sich die Kammer in der Besprechung der Finanzvorlage der Regierung bis zum Montag gelassen hat, um ihre Stellungnahme neu festzulegen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß das Gesetz über die Revision der Kriegsschäden keinesfalls vom Senat in derjenigen Form angenommen werden wird, die nach der Kammeraussprache zu erwarten sei. Man nimmt an, daß es Poincare gelingen werde, den Angriffen auszuweichen. Besonders glaubt man, daß das von Poincare verlangte Ermächtigungsgesetz im Senat hart bekämpft wird, und es wird darauf hingewiesen, daß der Senat auch der Wahlrechtsreformvorlage ungünstig gegenüberstehe. Zwar sei Poincare in der Kammeraussprache mehrfach geneigt gewesen, bei der Besprechung des Wiederaufbaukapitals ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen, aber es sei zweifelhaft, ob sich die Linke im Senat mit diesem Entgegenkommen zufrieden geben wird.

Der verschobene Briefwechsel.

A **Paris**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Londoner Korrespondent des „Temps" meldet seinem Blatte: Die Veröffentlichung des Briefwechsels, die man am Samstag nach der Ueberreichung der Antwort an Macdonald erwartete, soll nach dem Wunsche des englischen Premierministers verschoben worden sein, da er erst über einige Punkte der französischen Antwort größere Klarheit zu erhalten wünscht. Die Gerüchte, die in London verbreitet waren, wonach Macdonald den Zusammentritt einer interalliierten Konferenz in Paris gewünscht hätte, scheinen jeder Grundlage zu entbehren. — Nach andern Quellen scheint es in England als abgemacht zu gelten, daß beide Premierminister in kürzester Frist zusammenkommen. In Paris habe man dagegen nichts einzuwenden, aber es wird erklärt, daß vorläufig noch nichts offizielles vereinbart sei. Es bleibe auch zu erwägen, ob eine Begegnung schon jetzt stattfinden soll oder erst, wenn die Sachverständigen aus Berlin nach Paris zurückkehren.

Heute Unterzeichnung des italienisch-russischen Abkommens.

eca **Rom**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Den italienischen Blättern zufolge wird das russisch-italienische Abkommen am heutigen Montag unterzeichnet. Es umfaßt einen Handels- und einen Schiffahrtsvertrag sowie ein Zollabkommen. Dieses Abkommen soll jedoch durch weitere vervollständigt werden. Der Handelsvertrag sieht die Errichtung von Konsulaten in beiden Staaten vor. Der erste Artikel des Handelsvertrages spricht die ausdrückliche de jure-Anerkennung der Sowjetregierung aus. Die Blätter versichern, daß unter den wichtigsten Klauseln eine vorhanden ist, die die Versorgung Italiens mit großen Mengen von Erzeugnissen durch Rußland vorsieht. Ein vom Preis dieser Lieferungen erhobener Prozentsatz wird zum Kauf von Waren in Italien benutzt werden. Italien erhält eine bedeutende Herabsetzung des russischen Zolltarifes zu seinen Gunsten. Außerdem soll die italienische Regierung die Konzession für Petroleum und Kohlengruben als Kompensation erhalten. Im Anschluß an die Anerkennung der Sowjetregierung wird in Rom eine russische und in Moskau eine italienische Botschaft errichtet werden.

Blutige Unruhen in Rußland.

Truppenmeutereien in großem Umfange.

ay **London**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Meldungen aus Moskau und Stockholm zufolge sind in Moskau, im südöstlichen Rußland und in Sibirien blutige Unruhen ausgebrochen. In Moskau meuterten verschiedene Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen. Die Meuterer wurden entwaffnet. „Stockholms Nationaltitende" zufolge breiteten sich die Unruhen auf die großen Städte im südöstlichen Rußland und in Sibirien aus. Die Meutereien unter den Truppen nehmen großen Umfang an. Die Sowjetregierung hat dem Oberkommissar Deerjinski vollkommen Vollzugsgewalt erteilt, um die Revolte mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Wie altern Frauen?

Es gibt Frauen, die erstaunlich lange jung bleiben, und zwar kommt das jetzt viel häufiger vor, als früher.

Wir wollen nicht so indiskret sein, das Alter einiger Filmschönheiten zu verraten, die in ihren übermütigen Backfischrollen das Entzücken jedes Primaners sind, obgleich sie schon längst verheiratet waren, als er noch in den Windeln lag. (AS1

Es ist kein Zufall, wenn die Töchter solcher Mütter, denen man ihr wahres Alter nicht ansieht, ebenfalls lange schön bleiben. Sie kennen eben das große Toilettengeheimnis der Mutter. Dieses Geheimnis ist nun eigentlich sehr einfach. Die Haut ist teils mit Muskeln, teils mit Fett unterpolstert. Im Gesicht ist die Hautsubstanz sogar mit Muskeln und Fett durchzogen.

Wird dieses Fettpolster zum Schwinden gebracht, so wird die Haut welk und schlaff. Nun schwitzt die Haut dauernd etwas Fett aus, nicht um es wegzuwerfen, sondern weil sie diesen feinen Fetthauch braucht. Durch Waschen mit Seife wird er aufgelöst und weggespült.

Weil ihn aber die Haut braucht, so erneuert sie ihn sofort und je öfter sie dazu gezwungen wird, desto mehr von ihrem Fettpolster muß sie hergeben. Sie wird dadurch vorzeitig schlaff und welk. Außerdem aber werden die feinen Talgdrüsen, mit denen sie durchzogen ist, dadurch übermäßig in Anspruch genommen, sie werden überreizt, sie funktionieren nicht mehr und entzünden sich. Das sind dann die sogenannten Mitesser.

Man kann sich also tatsächlich alt und häßlich waschen. Frauen, die das wissen, vermeiden möglichst den Gebrauch von Seife. Sie reinigen die Haut durch Bestreichen mit Marylan-Creme und durch Abreiben mit einem guten Frottiertuche.

Marylan-Creme hat die Eigenschaft, der Haut kein Fett zu entziehen und die erschlafften und dadurch nach abwärts gesunkenen Partien wieder zu kräftigen. Dadurch glätten sich die Falten und Runzeln wieder, und was alt und welk war, wird wieder jugendfrisch und glatt. Sie stellt die normale Tätigkeit der überreizten Hautdrüsen wieder her, gleicht die Blutstauungen aus, mit dem Erfolge, daß Mitesser und sonstige Entzündungen verschwinden, graue oder gelbliche Hautstellen erlangen eine natürliche, gesunde Farbe, und zwar dauert das nicht etwa jahrelang, wie sonst bei kosmetischen Kuren, sondern das Resultat zeigt sich in sehr kurzer Zeit.

Leser und Leserinnen, die Interesse für diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellte Schönheitscreme haben, bitten wir, uns zu schreiben. Wir senden dann gern unberechnet und portofrei eine Probe dieses köstlichen Mittels nebst interessantem Büchlein über Schönheitspflege. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin 5, Friedrichstraße 18.

Dem Wunsche des Publikums nachkommend ab Montag täglich 4 Uhr die beliebten Moccastunden mit künstlerischen Einlagen im Intimen Theater Hortumstraße 10.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Montag, 4. Febr.: 7,15 bis gegen 10,15
Bühnenvolksbund
Evgl. Vereinshaus.
„Die Verschwörung des Fiesko zu Genua"

Dienstag, 5. Febr.: 7,30 bis gegen 10,15.
B. 14.
„Die versunkene Glocke"

Sturzkarre 3" und ein Pferdegeschirr zu verkaufen.
Oberdahlhausen, Wagnerstr. 95.

Zu verkaufen:
1 H. Zimmerofen,
1 Regulator
1 Waschtoilette,
1 Spiegel m. Konf.
Herner Str. 105.

Kunst und Wirtschaft

Ständige Wechselausstellungen
Malerei — Graphik
Plastik

Februar-Ausstellung:

KONSTRUKTIVISMUS
(Burchartz-Weimar, Röhl, Nagy, Moholy-Napp)
Wilhelm Wulff-Soest

Geöffnet: Wochentags 9–6, Sonntags 11–2
Bongardstrasse 15!

Westdeutsche Treuhandgesellschaft
f. Handel u. Gewerbe, A.-G., Bochum

BUNTES THEATER
in der Tonhalle

5 naturalistische **Frauenschönheiten**
Das schönste, was man sich denken kann

Fred Janz
der beliebte Komiker

und die anderen Attraktionen

Nur für Wiederverkäufer!

Origin. Weinbrand-Verschn. „Wittenborg" p. Fl. 6m. 2.-
„ Weinbrand „Wittenborg" „ „ „ 2.60
einschl. Fl.

bei größerer Abnahme frei Haus.

Spirituosen- & Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Niederwemmer & Hahnefeld,
Bochum, Mühlenstr. 42 – 42a. Fernruf 1536.

Bekanntmachung.

Die Finanzkasse ist für alle Zahlungen vom 1. Februar ds. Js. ab nur werktäglich von 8—12 Uhr (Samstags bis 11½ Uhr geöffnet.
Finanzamt Bochum, den 1. Febr. 1924.

In der Strafsache

gegen den Bergmann Friedrich Vogt aus Querenburg, Grimbergstraße 31, geboren am 1. Oktober 1875 zu Querenburg, verheiratet, wegen Preiswuchers, hat das Wuchergericht des Landgerichts in Bochum am 26. November 1923 für Recht erkannt. Der Angeklagte wird wegen Preiswuchers an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu einer Geldstrafe von fünfzig Billionen Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Verurteilung des Angeklagten ist auf dessen Kosten durch Veröffentlichung in folgenden Zeitungen: Bochumer Anzeiger, Volksblatt, Westfälische Volkszeitung in Bochum bekannt zu geben.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt
Bochum, den 4. Dezember 4923.
gez. Brod,
Justizobersekretär.



Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarme und stillende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Aerzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Lieferung ab 10 Flaschen frei Haus.
K. Schepp, Mauritiusstr. 17. Tel. 2491.

Die Vorzüge

meiner versilberten Bestecke: Weiße harte Ia. Alpaka-Unterlage. / Garantie für die eingestempelte Silberauflage. / Verstärkung der Versilberung an den Spitzen und Aufliegestellen. / Sichere und bewährte Befestigung der Messerklingen nach besonderem Verfahren.
Bester Ersatz für echtes Silber.
Spezialität: Tafelbestecke.

August Homborg
Hochstraße 2 BOCHUM Fernruf 3868.

Ehrenfelder Bürgerhalle

Hattinger- u. Ehrenfeld-Str. Ecke
Beliebt gewordenes Familienlokal

Heute und morgen grosse

Hausschlachtungs-Tage!!!

Spezialität: Ehrenfelder Bürgerplatte
zu staunend billigen Preisen.
Täglich Konzert der beliebten Künstlerkapelle
PAUL SCHINDLER

ff. hiesige Dortmunder und Münchener Biere
Zum Besuch, ladet freundlichst ein **H. Biermann.**

Drahtanschrift: Brennebau. Fernsprecher 502 und 673.

Die
Brenne-Baubedarf-Aktiengesellschaft. Bochum
liefert billigst:
Baubedarfserzeugnisse jeglich. Art.
Besonderheit:
Türen, Fenster, Rundholz, Bauholz, Fußboden, -Leisten, Bord, Dielen, Latten, Waggonholz etc.
Glas, Lacke, Farben, Öle, chem. Produkte etc.
Größte Leistungsfähigkeit. **Fabrikation im besetzten und unbesetzten Gebiet.**

Empfehle meine Spezialitäten:
Brötchen
Zwieback
Weißbrot
Pumpernickel
Carl Hackert, Bochum
Hellweg 4

Achtung!

Für Handel und Gewerbe
empfehle ich mein
Fuhrwesen.
Traber und schwere Gespanne, sowie **Autos** stehen dauernd zu sofortiger Verfügung; solide Preise, Diebessichere Sammelläger vorhanden. Auch werden die schwersten Maschinen und Kesseltransporte fachgemäß ausgeführt.
Carl Stienemeyer,
Telephon 794. **Hattingen,** Poststraße 3.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Malia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

Gottfried Wilhelm / Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstraße 9. Telephon 122.

Speisekartoffeln

offeriert zu günstigen Preisen Walter Schuster, Frankfurt/Oder, Fernspr. 965. 966, 967. Lege besonderen Wert auf ständige Abnehmer.

„Triumphator"
Qualitäts-Rechenmaschine
für alle Rechnungsarten
!
Alleinverkauf:
Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 27 - Fernspr. 3565-66.

Einfamilienhaus

im südlichen Stadtteil zu kaufen gesucht. Angebote unter E. F. 8135 mit Angabe der Lage und des Preises an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



G. G. V.
Abteilung
Bochum (E. V.)

Mittwoch, den 6. Februar 1924, abends 8½ Uhr, im Gasthaus Märker, Ferdinandstraße:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Jahresbeitrag, Sonstiges.
Frisch auf! Der Vorstand.

Spezialität.
Täglich frisch gerösteter
Zwieback
» Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage «
Aloys Hackert
Kirchstraße 5.

Württemberger Zeitung

In jedem Haus in Stuttgart durchschnittlich mindestens zwei Bezieher.
In Württemberg überall verbreitet.

Leserkreis:
Industrie / Handel / Handwerk
Die vaterlandsliebenden Männer und Frauen aller Kreise und Schichten

Weitaus meistbenutztes und erfolgreichstes Anzeigenblatt von allen in einer täglichen Ausgabe erscheinenden Zeitungen in Stuttgart und Württemberg.

Nähmaschinen auf Teilzahlg. Verkauf v. 3—7 Uhr. Reuter, Bergstr. 8 a. Schwanenmarkt.

Nähmaschinen in allen Ausstattungen zu billigst. Preisen. Bequeme Teilzahlungen auf 1 Jahr.
W. Langohr, Bochum, Kronenstr. 49, 2. E.

Gutnäh. Nähmaschine f. 25 Bill. zu verk. Zentralgefängnis 10, 2. Et (57335

Gebr. Nähmaschine preiswert zu verkaufen. (57366
Düppelstr. 33, p., l.

Junge Hühner zu verk. (57319
Herner Str. 105.

2 neue eleg. Frühjahrsmäntel, grau, preisw. zu verkauf. 57333) Farnstr. 45.

Zugstiefel Nr. 42 12 Billionen
Damenstiefel Nr. 40 13 Billionen
zu verk. (57324
Alleestr. 26, 3. Et. Gneisenaust. 6, 3. E.

Neuer Photo-Apparat, 9×12, mit Zubehör, preisw. zu verkauf. Ferdinandstr. 11, p., l.

Gute, eingespielte **Geige** m. Kasten preiswert zu verkaufen. Riemke, Theodorstraße 133, 1. Etg.

Kanarien-Hähne u. -weibchen wegen Aufgabe der Zucht billig zu verk. (57390
Uebelsinne, Hamme Amtsplatz 7, 2, Etg.

Aquarium, 80 Ltr. Inh., zu verkaufen. Riemke, Theodorstraße 133, 1. Etg.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich - Bonbon
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3

Offene Stellen

Männlich

Verh. Schreiner gesucht.
Näh. in d. Geschst. d. Ztg unter 5735

Lehrling oder Volontär
aus achtb. Fam., m. gut. Schulbildg., f. Photo-Kino-Abt. gesucht. (2W9
Wegener & Hamer, Kortumstr. 8.

Weiblich

Einfache
Stütze
oder perfekt. Küchenmädchen wegen Verheiratung d. jetzigen für Haushalt v. 3 Personen z. bald. Eintritt gesucht.
Frau Dierichs, Auguste-Viktoria-Allee 2, am neuen Stadtpark.

Für Café u. Konditorei wird
Fräulein
m. gut. Empfehl. sofort gesucht. (57343
Café Waterkamp, Bottrop, Hansastr. 13.

Kontoristin
perf. Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung vorm. 10 b. 12 Uhr. (2R8
Rösler & Löhne, Drahtwerk, Lindenstr. 28/30.

Suche für sof. od. 15. 2. ein evangel., in all. Zweig. des Haushalts gründlich erfahrenes (a8118
Mädchen
mit gut Zeugnissen, bei gut. Lohn.
Frau Ing. Seegers, Wörthstr. 39.

Suche ordentliches, nicht zu junges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. (57356
Fr. Landw. Dellmann Wattenscheiderst. 211 b

Ein saub., ehrlich.
Mädchen
mit guten Zeugniss. möglichst sofort gesucht. (57357
Maltheserstr. 9, 1. E.

Ein ehrliches **Mädchen** für kleinen Hausb. gesucht. (57362
Wiemelhauserst. 93, r.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
welches in allen Hausarb. erfahr. ist u. perfekt kochen k., per sofort in klein. Haushalt gesucht.
Leiser, Laer, Wittener Str. 86.

Ordentl. zuverl.
Mädchen
nicht unter 18 J., für alle Hausarbeit gesucht. (57388
Weiherstr. 35 II.

Saubere Frau
nicht unter 30 Jahr. sof. gesucht. E. ält. u. alleinsteh. Frau zum Kochen gesucht.
Im Winkel 17.

Ehrl., ält. Mädchen od. Witwe als **Haushälterin** gesucht.
Ang. u. O B 57397 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein bess., in allen Hausarbeit erfahr.
Mädchen
per sofort gesucht. 57381) Brand, Kronenstr. 12, pt.

Besseres, junges
Mädchen
welch. koch. kann, f. klein. Haushalt nach Düsseldorf gesucht. Wäsche auß. d. Hause. Gute Zeugnisse erford. Vorstell. b. **Fr. E. Wittgenstein,** Bongardstr. 26.

Tücht., ehrlich., in sämtl. Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** gegen hoh. Lohn p. sof. gesucht. (a8140
Fr. Wilh. Hasselberg Rest. z. Grunewald, Bochum-Steinkuhl, Markstr. 104. Tel. 3269.

Ordtl. Mädchen oder Frau für morgens ges. Sedanstr. 9, pt.

Eine bedeutende
Lebensmittel Einfuhr- u. Großhandels A.-G.
beabsichtigt in Bochum eine Niederlassung zu errichten u.
sucht zur Leitung
derselben einen energischen strebsamen
HERRN,
der an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt ist. Da Bestallung zum Vorstandsmitglied beabsichtigt, ist Beteiligung von 10—15000.— Goldmark Bedingung. Angebote unter D P 1008 an „DAG" Dt. Anz.-Ges., Köln.

Bedeutendes
Unternehmen
bietet Herren und Damen mit erstklassigen Verbindungen Gelegenheit, durch deren Nachweis
hohe dauernde Gewinne
im Nebenberuf zu erzielen. Angebote erbeten unter A. 7817 a. d. Ann.-Exp. Milles, Köln a. Rhein.

Großer kapitalkräftiger
Versicherungs-Konzern
beabsichtigt für den Bezirk
Bochum
eine BW47
General-Agentur
zu errichten.
Tüchtige Versicherungsfachleute, die sich persönlich dem Aufbau des Geschäftes und der Organisation energisch zu widmen gewillt sind, ist außerordentlich entwicklungsfähige Lebensstellung bei hohen Goldmarkbezügen und Provisionen, sowie größtmöglichste Selbständigkeit geboten.
Ausführl. Bewerbungen von nur ersten Fachleuten erbeten unter a 7814 a. d. Ann.-Exp. Milles, Köln/Rhein.

In Dauerstellung sucht Mühle, Mehl-, Getreide- und Futtermittel-Handlung einen gewandten, fleißigen
Reisenden,
der bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist. Reflektiert wird nur auf
1. Kraft
nicht unter 25 Jahren, die schon Bochum-Stadt und -Land mit Erfolg bereist hat.
Gefl. schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. unt. L. 57329 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bedeutende, leistungsfähige **Zigarren- u. Rauchtabakfabrik** des Niederrheins, sucht f. die Orte Dortmund u. Bochum mit je einen gu. eingeführten Grossisten oder **Platzvertreter** in Verbindung zu treten. Es kommen nur solche Herren in Betracht, die nachweisbar mit Erfolg in dieser Branche tätig waren und für einen Mindestumsatz garantieren können. Grossisten mit eigenem Steuerlager bevorzugt. Offerten unt. B. C. 8124 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht für sein kaufmännisches Bureau zum baldigen Eintritt
tüchtigen jungen Mann,
der mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut ist. Angebote mit Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter A. B. 8121 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Motorenschlosser
durchaus selbständiger Arbeiter, perfekt im Neulagern von Motoren, zum baldigen Eintritt gesucht. Solche mit Erfahrungen im Abbremsen von Motoren bevorzugt. Es kommen nur ältere, erfahrene Leute, die sich durch Zeugnisse über langjährige Tätigkeit ausweisen können, in Frage. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die a8132
Mercedes-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Dortmund, Löwenstraße 9-11.

Ausbildung zum Chauffeur
erf. f. jederm. in d. Bochumer Chauffeur-Schule, Bochum. Annahme Emscherstr. 28
Preis ermässigt.

Tüchtige erste LF18
Verkäuferin
für die Abteilung Kleiderstoffe per 1. März evtl. früher gesucht. Reflektiert wird nur auf nicht zu junges Personal mit prima Zeugnissen.
M. Fromm.

Junge Dame
gestützt auf gute Zeugnisse und längere Tätigkeit, sucht per sofort Stelle als
Kassiererin
oder sonstigen Vertrauensposten. Angeb. unter F. J. 57363 an die Geschäftsstelle.

Ein Programm wie es sein soll bekommen Sie im Intimen Theater zu sehen.

Bochumer Nachrichten.

Aufwertungsgedanken.

Vom
Sparkassenbeamten **A. Jentsch, Verden a. A.**

Wie schmerzlich berührt es einen jetzt täglich, wenn die armen Leute, die den Sparkassen früher die geringen Ersparnisse in Goldmark zuführten, jetzt Nachfrage halten, wieviel sie jetzt eigentlich für ihre früheren Goldmark bekommen — nämlich garnichts oder einen Bettelpfennig. Ließe sich den höheren Ortes gar kein baldiger Aufwertungsausgleich finden? Gewiß holte dann eine Aufwertung die andere. Aber der Sparkassenverband unter Zuhilfenahme der Sparkassen werden und können der Regierung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Aus der Praxis der Sparkassen müssen geeignete Vorschläge kommen, denn dort lernt man die größte Not kennen.

Meine Aufwertungsgedanken sind folgende:

Zunächst Hypotheken, die etwa von 1919, 1920, 1921, 1922 oder gar Januar 1923 an zurückgezahlt sind, müßten wenigstens bis zur Hälfte in Goldmark nachgewertet werden, wovon eine Hälfte die Sparkasse oder der sonstig gewesene Geldgeber und die andere Hälfte das Reich als Steuer bekommt. Z. B. am 7. Juni 1920 zahlte M. der Sparkasse seine Vorkriegshypothek von 10 000 Mark in Papiermark zurück. Der Dollar stand damals auf 287 Mk. Es handelte sich nach der Vorkriegszeit also um 10 000 Mark rund 2380 Dollar. Eigentlich mußten am 7. Juni an Goldwert 2380×287 = 683 060 Mark zurückgezahlt werden. 673 060 Mark erwarb sich M. mithin im Juni 1922 schon auf Kosten der Sparkasse. K. zahlte am 1. November 1923 bei einem Dollarstande von 130 Milliarden Mark ebenfalls eine vorschriftsmäßig gekündigte Hypothek von 10 000 Mark zurück. Er hätte eigentlich 2380×130 Milliarden Mark = 309 400 000 000 000 Mark zahlen müssen; K. bereicherte sich somit am 1. November 1923 um 309 399 999 990 000 M. zu Lasten der Sparkasse. Durch ein Gesetz müßte nun einfach bestimmt werden, daß beide ehemaligen Schuldner oder der M. prozentual, aber K. bestimmt mit 5000 Goldmark neu belastet werden, wovon also der Sparkasse 2500 Mark und 2500 Mk. dem Reiche zufallen müßten. Falls Barzahlung nicht erfolgt, obgleich nach Ansicht einer einzusetzenden Prüfungskommission der ehemalige Schuldner dazu in der Lage ist, müßte eine neue Hypothek über 7500 Mk. auf das Grundstück an erster Stelle eingetragen werden. Die entstehenden Zinsen müßten dann auch wieder zur Hälfte dem Reich und zur Hälfte der Sparkasse usw. zufallen.

Genau so bei Reichs- und Staatsanleihen. Der größte Teil der Reichsanleihe dürfte durch Rückkauf in dem Besitze des Reiches sein und dann noch ein großer Teil im Besitze von Sparkassen. Was zurückgekauft, also schon im Besitze des Reiches ist, ist also erledigt und kommt für die Aufwertung nicht mehr in Frage. Zu den Sparkassen zurück: diese waren doch wegen ihrer Mündelsicherheit moralisch verpflichtet, den größten Teil ihrer Sparguthaben und Reserven in Kriegsanleihe anzulegen. Wenn nun diese ausstehende Kriegsanleihe noch mit 25 Prozent in Goldmark durch das Reich zurückgekauft würde, könnten die Sparkassen die Gelder wieder weiter verwerten, wie das Reich die oben erhaltenen Hypothekenanteile verwerten müßte. Wie die Kriegsanleihe, so müßten auch andere Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen bewertet werden, die sich noch im Besitze der Gläubiger befinden.

Sparguthaben: Die Sparkassen usw. erhalten den vierten Teil ihrer früheren Hypotheken und den vierten Teil für noch im Besitze befindliche Kriegsanleihen in Goldmark zurück. Mit diesen Geldern können diese Kassen viele ihrer alten, treuen Sparer durch Teilaufwertung befriedigen.

Wenn der anfangs bezeichnete Vormund die beiden Vorkriegsguthaben von je 150 Mark mit je 37,50 Goldmark bewertet erhalten hätte, wie dankbaren Herzens wäre der wohl von dannen gegangen und wie würde man damit die Herzen der früher als beste Sparer bezeichneten kleinen Rentner erfreuen. Angenommen, die Sparkasse erhält von einer Vorkriegshypothek von 10 000 Mark 2500 Mark zurück und vom Nennwerte 10 000 Mk. Reichsanleihe ebenfalls 2500 Mark gleich 5000 Mark. So könnte sie nach dem von mir angenommenen Verhältnisse 135 frühere Sparguthaben von je 150 Mark mit je 37,50 Goldmark zurückzahlen.

Die Bewertungssätze von Hypothek-, Reichs- und sonstigen Anleihen sowie der zurückzuzahlenden Sparguthaben müßten also durch Gesetz festgelegt werden, wozu mein Beispiel nur ein kleiner Bruchteil als Fingerzeig dienen möchte.

Das langersehnte reichsgerichtliche Urteil betreffs Hypotheken sieht nur die Beurteilung von Fall zu Fall vor und würde durch ein diesbezügliches Aufwertungsgesetz den Gerichten viel Arbeit erspart werden. Auch die Reichszuschüsse für Rentner würden in Fortfall kommen. Dann würden noch viele Sparkassenangestellte, die demnächst von dem Beamtenabbau betroffen werden sollen, durch den neuen Aufwertungsweg weiterbeschäftigt werden können.

Wenn man also nach meiner Ansicht mit der Aufwertung der Hypothek beginnen würde, hätte man diese Gelder als Deckung und dann noch den gerechten Weg erfaßt, als Ausgangspunkt aus unserer großen Notlage herauszukommen, zumal wenn das Grundstück als angemessenes Wertobjekt vorhanden ist.

*

Erläuterungen zur Aufwertung.

Zu den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung sind einige Erläuterungen bekannt geworden. Es handelt sich hierbei vor allen Dingen um den Zeitpunkt, bis zu welchem Darlehnsforderungen und vor allem Hypotheken als in Goldmark gegebenen zu betrachten sind und um die Behandlung derjenigen Forderungen, die nach diesem Zeitpunkt entstanden sind. Es ist hierzu folgendes festzustellen:

Forderungen, die vor dem 1. Januar 1919 entstanden sind, gelten grundsätzlich als voll goldwertig, d. h. die zehnprozentige Aufwertung berechnet sich aus dem Nennbetrag, obwohl schon während des Krieges die Mark einen gewissen Unterwert hatte. Für Forderungen, die nach diesem Zeitpunkt entstanden sind, gilt nicht der Nennbetrag, sondern der über den Dollarkurs berechnete Goldwert am Tage des Entstehens. Ist eine Forderung für einen niedrigeren Wert erworben worden, z. B. durch den Kauf einer Hypothek mit entsprechendem Nachlaß, so gilt der nachgewiesene Kaufpreis anstelle des Nennbetrages als Grundlage für die zehnprozentige Aufwertung. Was vorstehend von der Aufwertung gesagt worden ist, gilt auch für die Besteuerung.

Die Mietzinssteuer ist noch nicht festgesetzt worden und soll den Ländern überlassen werden, aber die Richtlinien, die für die Aufwertung gegeben sind und die Bestimmungen, die über die Aufwertung der Obligationen und Pfandbriefe in Anlehnung an die Hypothekenaufwertung festgesetzt wurden, lassen den Schluß zu, daß die Besteuerung den gleichen Stichtag und die gleichen Grundsätze wie für die Aufwertung der Forderungen benutzen wird.

*

Zwangshypotheken auf Inflationsgewinne?

Wie verlautet, beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium mit der Erfassung der Inflationsgewinne durch Steuern auch mit Erfassung der durch die Diskontierung von Wechseln bei der Reichsbank erzielten ungeheuren Inflationsgewinne, die auf etwa 1,5 Goldmilliarden geschätzt werden. Da die Reichsbank jeden einzelnen Wechsel registriert hat, so kann der sich aus der Differenz zwischen Dollarkurs am Tage der Begebung des Wechsels und dem Tage des Verfalls ergebende Gewinn bequem errechnet werden. Es sollen **65 Prozent dieser Inflation steuerlich erfaßt** werden, eventl. falls es sich um unterdeß angelegten Haus- und Grundbesitz handelt, durch Eintragung einer Zwangshypothek an erster Stelle. ay

!-! **Wilder Bettel.** Ueberall im deutschen Vaterland nimmt der wilde Bettel zu. In den Eisenbahnzügen tauchen jetzt öfter Bettler auf, die aus der Bettelei ein blühendes Geschäft zu machen verstehen. Diese kundigen Geschäftsleute gehen zumeist nur in die 4. Klasse. Hier können sie in dem größeren Raum ihre Sprüchlein vor mehr Zuhörern sagen, und bei jeder Station wandern sie von einem Abteil ins andere, ihr gutes Geschäft wiederum zu machen. Auf der Straße nimmt der wilde Bettel zu. Auf dem Lande merkt man in besonderem Maße die Zunahme des Bettels. Besonders bedauerlich ist auch das Ueberhandnehmen des Bettels von Seiten der Kinder. Zweifellos ist viel Not, und oft große Not da, namentlich unter weiten Schichten der städtischen Bevölkerung. Zu beklagen ist es indessen, daß leider vielfach auch Gesinnungslumperei und Unverschämtheit wieder mehr sich hervorwagt. Auf jeden Fall gilt es, seine Gaben zu sichten, auf keinen Fall ist der wilde Bettel der rechte Weg, der Not zu steuern. Vor allem profitieren dabei fast immer die Unverschämten auf Kosten der wirklich Bedürftigen. Man muß daher auf alle hilfsbereiten Volksgenossen — und hilfsbereit soll jeder sein, der sich nur eines menschenwürdigen Daseins und Einkommens erfreut — die Bitte richten, daß sie bei ihrem Wohltun die richtigen Wege einschlagen. Von den Hilfesuchenden ihres eigenen Wohnortes sollten sie sich ihre Adresse geben lassen und sich bei den gemeinnützigen, kirchlichen oder kommunalen Fürsorgestellen nach den Verhältnissen erkundigen, oder sie dort hinweisen und durch eine Meldung die Fürsorgestelle um Nachprüfung bitten. Dadurch soll die persönliche Hilfe keineswegs an eine Stelle der amtlichen oder gar freien Fürsorge abgeschoben werden. Im Gegenteil, diese Stellen brauchen mehr als je geldliche Unterstützung und die persönliche Mitarbeit seitens der Einzelnen. Wer ein Herz für die Not seiner Mitmenschen hat, der gebe den Sammlerinnen der Frauenvereine, die in diesen Tagen an allen Türen anklopfen. Dann hat man die Gewähr, daß die Spenden gerecht verteilt werden.

p **Vom Wochenmarkt.** Trotz unfreundlichen feuchtkalten Wetters herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt ein lebhafter Betrieb. Die Kauflust war etwas reger, zu Sonntags soll der Tisch besser bestellt sein. Die Verkäufer, deren Stände die Budenreihen füllten, hatten für große Auswahl gesorgt, sodaß die Hausfrau jeden Wunsch befriedigen konnte, sofern sie über das nötige Kleingeld verfügte. Die Fleischpreise waren gegen Mittwoch unverändert: frisches Rindfleisch 800, Kalbfleisch 900, Gefrierfleisch 560 Milliarden, Schweinefleisch 1—1,2 Billionen Mark. Bei Speck und Wurst ist das Angebot groß, die Preise sind etwas ermäßigt; Schmalz kostet 760, Nierenfett 500, Margarine 500—560 Milliarden. Gute Butter wird noch billiger: Wellenbutter kostete 1,8, Molkereibutter 2 Billionen Mark. Eier, die als frisch bezeichnet wurden, kosteten 200 Milliarden, Kalkeier darunter. Der Fischmarkt bot zu ermäßigten Preisen große Mengen frischer Ware feil: Rotbarsch 250—300, Schellfisch 300, Schollen 300, Stinte 200, Plötze 300, Kabliau 500, Makrelen 400, grüne Heringe 200 Milliarden Mark je Pfund, Salzheringe 60 Milliarden das Stück. Der Obstmarkt lockt zum kaufen: Berge von Apfelsinen, wie sie in solcher Menge kaum je im Frieden zu sehen waren, das Stück zu 5, 6 und 7 Pfg. (in Gold umgerechnet) feilgeboten, fanden ihre Liebhaber, Bananen sind auf 800 Milliarden, Wallnüsse auf 600, Erdnüsse auf 500, Haselnüsse auf 800, Edelkastanien auf 600, Weintrauben auf 1000 bis 1200 Milliarden je Pfund zurückgegangen, Zitronen das Stück zu 70 Milliarden. Zu den kanarischen Tomaten (1,5 Billionen das Pfund) sind neu hinzugekommen Paranüsse zu 2 Billionen das Pfund, während Kokosnüsse zu 700 Milliarden zu haben sind. Köstliche Burgundertrauben wurden zu 2 Billionen je Pfund verkauft. Aepfel wurden zu 250—800 Milliarden das Pfund verkauft. Auf dem Gemüsemarkt herrscht der Blumenkohl vor, schneeweiß, starke Köpfe zu 1 bis 1,2 Billionen Mark. Rot-, Weiß- und Grünkohl kosteten 100, Wirsing 130, Wurzeln 100, Rote Beete 200, Zwiebeln 200, Porre 450—500, Feldsalat 500, Rosenkohl 500, Steckrüben 60, Spinat 400 und 500 Milliarden das Pfund. Der Blumenmarkt bietet noch keine Auswahl, Alpenveilchen und Palmkätzchen bringt er zumeist. Die Gärtner verkaufen aber schon Dickebohnen zum Pflanzen, die „Matebohnen" und Melde-Samen. So langsam gehts dem Lenz entgegen.

:=: **Einlösung der Westfälischen Goldmarkscheine und kleinen Goldanleihestücke.** Die Einlösung der Westfälischen Goldmarkscheine und der Westfälischen Goldanleihestücke zu je einem Dollar hat begonnen und erfolgt durch die westfälischen Sparkassen zum Kurse von 4,20 Mark. Die Einlösung durch die Sparkassen dauert bis Ende Februar, doch wird die Landesbank in Münster und Dortmund die Einlösung ebenso wie bei dem Papiermark-Notgeld noch bis Jahresschluß vornehmen.

(§) **Preisabbau und Rechtspflege.** Vom Duisburger Anwaltsverein wird geschrieben: „Die in Papiermark hoch erscheinenden Kosten, die insbesondere die Zivilprozesse in den letzten Monaten verursachen, haben mit der am 1. Januar 1924 eingetretenen Umstellung des Kosten- und Gebührenwesens auf Goldmark eine Herabsetzung erfahren, die über den Abbau auf anderen Gebieten noch erheblich hinausgeht. Die Geschäftswelt kann heute wieder Forderungen einklagen, ohne daß sie zu befürchten braucht, dabei noch Kosten zuzusetzen. Von ganz besonderer Wichtigkeit für die Parteien ist aber, daß in Zukunft auch die Festsetzung der von dem unterliegenden Prozeßgegner zu erstattenden Kosten in Gold erfolgt.

b **Kirchliches.** Im Laufe der nächsten Woche wird der Neupriester Friedrich Rüberg aus Camen zur Assistenz des Pfarrers Dobbelstein seine Kaplanstelle an der Liborius-Pfarrei (Gramme) antreten.

○ **Eine unzeitgemäße Wette.** Ein hiesiger Mann, der als starker Esser bekannt ist, erklärte kurz vor dem Mittagessen, einen kolossalen Heißhunger zu verspüren. Es wurde hierauf eine Wette abgeschlossen, welche von dem Vielesser glatt gewonnen wurde. Er setzte sich um ein Uhr vergnügt schmunzelnd zu Tisch und aß ununterbrochen bis zwei Uhr einen Topf Bohnensuppe, welcher für vier erwachsene Personen bestimmt war, und nebenher noch acht Schnitten Brot. Als Zugabe trank er einige Schnäpschen. (Man sollte meinen, in heutiger Zeit gäbe es besseres zu tun, als solche Rekord-Essen zu veranstalten. Sollte man nicht lieber für Notleidende etwas übrig haben?)

Die neue gesetzliche Miete.

Nachstehende Tabelle ergibt eine Uebersicht über die Mieten ab 1. Februar 1924, wobei die Papiermarkgrundmiete nicht erst mit aufgeführt ist und wobei in der ersten Spalte die Friedensmiete, in der zweiten die neue Miete in Goldmark bei 26 Prozent Zuschlag, d. h. wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen macht, bezeichnet ist.

Friedensmiete Mark	26 % Zuschlag	30 % Zuschlag	Friedensmiete Mark	26 % Zuschlag	30 % Zuschlag
5	1,30	1,50	20	5,20	6,00
6	1,55	1,80	24	6,24	7,20
7	1,80	2,10	25	6,50	7,50
8	2,10	2,40	28	7,30	8,40
9	2,35	2,70	30	7,80	9,00
10	2,60	3,00	32	8,30	9,60
11	2,85	3,30	33	8,60	9,90
12	3,10	3,60	35	9,10	10,50
13	3,40	3,90	36	9,35	10,80
14	3,65	4,20	40	10,40	12,00
15	3,90	4,60	44	11,45	13,20
16	4,15	4,80	45	11,70	13,50
17	4,40	5,10	48	12,50	14,40
18	4,70	5,40	50	13,00	15,00
19	4,95	5,70			

Zu dieser so errechneten Februarmiete kommen natürlich noch die für die Vormonate noch nicht eingezogenen Beträge.

*

* **Das Städte-Notgeld.** Die Ausgabe des sogen. wertbeständigen rheinisch-westfälischen Notgeldes, worüber bekanntlich seit längerer Zeit mit der Rheinland-Kommission verhandelt wurde, die aber ihre Genehmigung von dem Zustandekommen der jetzt als gescheitert anzusehenden rheinischen Goldnotenbank abhängig machte, scheint von den beteiligten Kommunalkreisen noch nicht endgültig aufgegeben zu werden. Die Landesbank der Rheinprovinz hat zwar angeordnet, daß der Druck des neuen Notgeldes, von dem ein großer Teil bereits fertiggestellt ist, vorläufig eingestellt wird. Sie hofft aber, daß trotz des Widerstandes der Berliner Regierung und der Rheinland-Kommission die Ausgabe des Städtegeldes doch noch erfolgen wird. (Die Ausgabe des Notgeldes würde die Gefahr einer neuen Inflation bedeuten; die Hoffnung der Landesbank wird daher wohl eine trügerische bleiben.)

\# **Zusammenschluß des westfälischen Handwerks.** Auf Veranlassung der Handwerkskammer Dortmund und des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes hatten sich am 31. Januar die Vertreter der westfälischen Handwerkskammern, der Innungsausschüsse, der Fachverbände und sonstigen Organisationen Westfalens in Hamm zu einer Besprechung zusammengefunden, um im Hinblick auf die Neuorientierung in Wirtschaft und Politik auf Grund der kommenden Wahlen darüber zu beraten, wie auf organisatorischem Wege die Belange des westfälischen Handwerks in Zukunft am besten gewahrt werden könnten. Da. Sackmann entwickelte den Plan, unter Anlehnung an den Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund eine Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Handwerks-Organisationen (Kammern, Innungsausschüsse und Fachverbände) in der Provinz Westfalen zu schaffen. Aufgabe dieser Organisation solle sein, die politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks zur Geltung zu bringen, ohne dabei die fachliche und örtliche Selbsthilfebewegung in ihrer Entwickelung hemmen zu wollen. Im Augenblick dürften wohl die kommenden Wahlen die neue Arbeitsgemeinschaft beschäftigen. Nach eingehender Besprechung der vorgetragenen Ideen wurde ein vorläufiger Ausschuß gebildet, welcher die Einzelfragen der Zielsetzung, Organisation und Finanzierung noch des näheren beraten soll. Der Ausschuß nahm noch am gleichen Tage in längerer Sitzung seine Tätigkeit auf.

** **Massenabwanderung aus dem Ruhrgebiet.** Nach sorgfältigen Schätzungen sind seit Herbst aus dem Ruhrgebiet 52 000 Personen abgewandert, weil sie keine Arbeit fanden. Es sind darunter viele Nicht-Deutsche, doch auch eine große Zahl kräftiger, junger Deutsche, die zum Teil das Vaterland verlassen haben.

** **Nachahmungswert.** Die Stadtverwaltung von Buer hofft eine besondere Aktion für die Erwerbslosen verwirklichen zu können, da diese sich bereit erklärt haben, die entstehenden Kosten durch produktive Arbeitsleistungen für die Stadt auszugleichen.

(*) **Umsatzsteuer für Reichsaufträge.** Der Reichsfinanzminister teilt im Amtsblatt der Reichsfinanzverwaltung mit: Die Anordnung, daß alle behördlichen Stellen bei Abschluß von Geschäften in einer bestimm-

---

Piefkes neuer Chauffeur.

31)

Roman
von
Friede Birkner.

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

Piefke drückte sich verlegen an den Herren und Astrid vorbei. Er fühlte die Ungezogenheit und Gefühlsroheit seiner Tochter sehr wohl, wagte aber nicht, ihr zu widersprechen.

Dr. Robert nahm nun Astrid in seine Arme und führte sie langsam durch die jetzt leeren Salons nach den Kabinen, wo er sie der Stewardeß übergab. In den Wintergarten zurückgekehrt, fand er den Kapitän, Oberleutnant v. Bingen, der auch noch ein wenig bleich war, Hans, Mister Double und Robby. Die Herren besprachen noch eingehend den Unglücksfall, und niemand konnte es sich erklären, wie es möglich war, daß der Kronleuchter abgestürzt war. Dem Kapitän war es ganz besonders unangenehm wegen des Renommees des Schiffes.

Hans und Robby wollten eben den Wintergarten verlassen, als ihnen Dr. Robert nachrief:

„Halloh, Wehler — Sörensen, nach Schluß des Balles kommt zur Kritik nach Deutschland."

„Gemacht! Kommen die anderen auch?"

„Bingen, Mister Double, kommen Sie heute abend noch für ein Stündchen nach Deutschland?"

„Ich habe leider Nachtdienst," sagte Rüder von Bingen.

„Aber ich komme bestimmt," rief Mister Double aus seinem Gespräch mit dem Kapitän heraus.

„Wir sind gegen zwölf Uhr in Deutschland." Robby ging nun schnell mit Hans hinaus auf das Deck, wo noch fleißig getanzt wurde. Die Freunde gingen weiter — erst da, wo es ruhiger wurde, fing Robby an zu reden.

„Jungchen, Du hattest vorhin einen netten Anlauf genommen, Fräulein Hermsdorf herzhaft zu kompromittieren."

„Wie meinst Du das?" fragte Hans ganz entsetzt.

„Was meinst Du wohl, was sich manch einer gedacht hätte, wenn sie nicht noch alle so von dem Schreck benommen gewesen wären, als Du Dich mit dem Aufschrei „Astrid!" neben ihr niedergeworfen hast?"

„Daran hab' ich noch nicht gedacht in meinem wahnsinnigen Schrecken."

„Das kann ich ja verstehen; ich sage es Dir ja auch nur, damit Du Dich nicht unnötig viel und innig nach Fräulein Hermsdorfs Befinden erkundigen läßt."

„Dann tust Du es für mich. Ich muß wissen, wie es ihr geht."

„Schön! Und wenn Du artig, willig und brav bist, sollst Du auch eine Belohnung haben," sagte Robby und holte seine Brieftasche heraus, der er die goldig flimmernde Locke Astrids entnahm. „Schau' mal! Was ist denn das?"

Hans faßte augenblicklich danach.

„Von Astrid?" stieß er erregt hervor.

„Spaß, wie der Junge seine Farbe erkennt. Da — leg' sie Dir auf Dein Herz, ich hab' sie für Dich gerettet, Dr. Robert wollte sie ganz achtlos wegwerfen, dieser Verschwender."

Hans barg die Locke in seiner Brieftasche.

„Ich danke Dir, Robby."

„Nichts zu danken — aber man soll doch in heutigen Zeiten nichts umkommen lassen. Du, übrigens, heutige Zeiten — was hatte denn Lotteken, sie war ja ganz besonders niedlich?"

„Robby, Mensch! Mir ist noch immer wie dem Reiter über den Bodensee. Ich war ja mal wieder dichte bei, von Lolotte überrannt zu werden. Der Steward, der Dr. Robert holte, hatte mich gerettet. Und dann hat sie zuguterletzt wohl noch Lunte gerochen, daß ich — nun ja, daß ich Astrid liebe."

„Ei weh! Die arme Astrid! Da heißt es jetzt auf dem Posten sein, daß Lolotte nicht zu freundlich wird zu Astrid. Und nun noch einen guten Rat. Geh jetzt noch unter Menschen, tanze noch ein wenig und sei fidel, damit der eventuelle Klatsch niedergedrückt wird."

„Wenn auch nicht gern, so folge ich doch Deinem Rat."

„Um zwölf sehen wir uns dann in Deutschland wieder."

Lolotte hatte ihren Vater indes nach der Bibliothek genötigt. Aengstlich war ihr Emil gefolgt.

„Wat hafte denn bloß, Mächen?"

„Vater, ick platze."

„Man hier nicht. Warum denn schon wieder mal?"

Die Wut hatte von Lolotte allen Schliff, den Astrid ihr gegeben, fortgewischt.

„Wat sagste dazu, det der Chauffeur — na, der Sörensen, mir nicht will? Hatt mir glatt gesagt, daß er eine andere liebt! Und wat meinste, wen?"

„Keine Ahnung, Mädchen."

„Die Hermsdorf, det magere, doofe Ding."

„Nee!"

„Da staunste, wat? So ein eingebildeter Kerl! Soll froh sein, wenn so eine als wie icke ihn heiraten täte. Pöh — wat der sich denkt! Na, det Fräulein Hermsdorf soll es gut haben jetzt bei mich, die dumme Gans." Wütend lief sie mit ihren krummen Beinen auf uns nieder, die Arme in die Taille gestemmt.

„Und wat willste denn nu von mir?"

„Du sollst mir umgehend einen Mann besorgen, den ich heiraten kann."

„Schon wieder mal?"

„Und zwar einen, mit dem ich den doofen Kerl, den Sörensen, ärgern kann. Einen Grafen oder einen Filmschauspieler. Jedenfalls bald, damit der Sörensen sieht, det sich andere Männer alle zehn Finger nach mir lecken."

„Und nach Deine Milliönchen, Lotteken. Wo soll ick denn aber hier aufs Schiff so uff eenen Plautz einen Schwiegersohn finden?"

„Det is Deine Sache als Vater. Du bist ja sonst nicht so dumm."

„Ick muß Dir sagen, det es mir leichter gefallen ist, die Millionen zu verdienen, als Dir unter die Haube zu bringen. Det aber ooch ausgerechnet Mutter egal weg hier mit's Spucken hat! Die hätte sicher einen Blick für einen guten Schwiegersohn!"

„Laß man Muttern aus't Spiel, die sind auch nischt. Such' Du man! Wenn nicht hier, dann eben in Amerika, da soll et ja so 'ne Menge Grafens geben."

XXI.

Der Ball war beendet, und die Junggesellen und Ehemänner von seekrankheitsbefallenen Gattinnen fanden sich alle in schöner Einigkeit in Deutschland ein. Der Name „Deutschland" war Schiffsjargon für die Bar.

In der Ausstattung der Bar hatte der Innenarchitekt seiner bizarren Laune die Zügel schießen lassen. Die Bar war ein bohnenförmiger Raum in flammendem Rot. Holz, Wände. Decken, Teppiche, alles dasselbe Flammenrot. Das lange, breite Büfett mit den Barstühlen, die Tische und Sessel, Beleuchtungskörper und Vorhänge rot, nichts als rot. Die Barkeeper, drei Neger, steckten in blendendweißen Leinenanzügen. Den Gegensatz dazu bildeten die Besucher der Bar, die nur in Smoking oder Frack betreten werden durfte.. Und infolge dieser Farbenzusammenstellung, schwarz, weiß, rot, hatte ein kleiner Schiffsleutnant bei der feierlichen Einweihung der Bar den Namen „Deutschland" geprägt.

Kurz nach zwölf Uhr war die Bar gemütlich voll, und der leichte Schleier des Zigarrenrauches milderte die harten Farbenkontraste.

Auch Emil Piefke hatte sich eingefunden, um sich von der Szene mit Lolotte noch ein wenig zu erholen.

Erst wurde geklatscht, wie nur müßige Männer klatschen können, dann kam die Kritik des Abends dran inklusive Kronleuchterkatastrophe und langsam begann der Gesprächsstoff darauf knapp zu werden, zumal der Börsenbericht keine nennenswerten Schwankungen gebracht hatte. Der Dollarstand. Lieber Gott. Börsenspekulanten wollen ja schließlich auch mal einen Morgen ruhig ausschlafen. Das kann sich jeder Arbeiter am Sonntag leisten, warum soll es so einem armen Kronen-, Gulden- oder Dollarmillionär schlechter gehen?

Die Herren fingen an, die so beliebten einzelnen Gruppen zu bilden, die immer in ödes Fachsimpeln ausarten als Robby, dem dies ebenso verhaßt war, als wenn einer in Strickhandschuhen einen Apfel aß, die Initiative ergriff und sich unter halsbrecherischen Verrenkungen auf einen hohen Barstuhl schwang. Er hatte einen leeren Sektkühler und einen Bowlenlöffel in der Hand und benutzte beides als Tamtam.

„Silentium, Söhne dieser Erde!"

ten Höhe ihrem zuständigen Landesfinanzamt von dem getätigten Umsatz unter genauer Bezeichnung der Firma und ihres Sitzes mit der Aufschrift „für Zwecke der Umsatzsteuer" Kenntnis zu geben haben, hat sich bewährt. Die Mitteilungen haben sich als ein wertvolles Hilfsmittel zur Erfassung und Veranlagung der Umsatzsteuerpflichtigen erwiesen. Auch die sorgfältige Einhaltung dieser Vorschrift muß daher Wert gelegt werden. Die untere Grenze, von der ab solche Mitteilungen vorzulegen sind, wird auf 200 Goldmark festgesetzt.

£ **Arbeiter-Wochen- und Monatskarten.** Ueber die Ausgabe von Arbeiter-Wochen- und Monatskarten wird amtlich mitgeteilt: Zur Fahrt auf den Regiebahnstrecken werden Arbeiter-Wochen-, Monats- und Rückfahrkarten für die 4. Klasse ausgegeben. Die Ausgabe dieser Karten erfolgt gegen Vorlage einer Bescheinigung über die Eigenschaft als Arbeiter oder Angestellter. Die Bescheinigung muß vom Arbeitgeber ausgestellt sein und Namen, Wohnort und Wohnung des Arbeiters, sowie Art und Ort der Beschäftigung enthalten, außerdem die Bescheinigung, daß die Beschäftigung eine dauernde ist. Die Richtigkeit der Bescheinigung muß von der Polizei der Bürgermeisterei des Arbeitsortes beglaubigt sein. Die Arbeiter-Wochen- und Monatskarten gelten nur zur täglich einmaligen Hin- und Rückfahrt zwischen Wohnort und Arbeitsstelle für Arbeiter und Angestellte, welche auf auswärtigen Arbeitsstellen beschäftigt sind und werden auf Entfernungen bis 50 Kilometer ausgegeben. Für Geschäftszwecke und Reisen werden dieselben nicht verausgabt. Hierfür kommen die gewöhnlichen Monatskarten in Frage. Arbeiter-Rückfahrkarten werden nur an Arbeiter ausgegeben und zwar a) zur Fahrt vom Wohnort nach der Arbeitsstelle am Tage nach einem Sonn- oder Feiertag und zur Rückfahrt nach dem Wohnort am Tage vor dem folgenden Sonn- oder Feiertag; b) zur Fahrt von der Arbeitsstelle nach dem Wohnort am Tage vor einem Sonn- oder Feiertage und zur Rückfahrt nach der Arbeitsstelle am Tage nach diesem Sonn- oder Feiertage, oder wenn mehrere Feiertage hintereinander folgen, am Tage nach dem letzten dieser Feiertage.

s **Vom Kriegsgericht der dritten Linien-Division.** Der Kaufmann E. Mayer hatte mit Salomon zusammen ein Geschäftshaus in Bochum, in dem zwei Ladenlokale an die französische Buchhandlung Hachette vermietet waren. Der Preis hatte bisher 200 Franken für den Monat betragen. Am 5. Januar schrieb Mayer an den Geschäftsführer der Buchhandlung einen Brief, daß der Mietspreis für den Monat 333 Goldmark betrage, was einem Preise von etwa 1600 Franken entsprach. Die Anklage sah in der gewaltigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Mietszins von 200 Franken und dem geforderten von 1600 Franken eine übermäßige Preisforderung. Da der Angeklagte bei einer persönlichen Rücksprache wegen dieses Mietszinses noch die Worte hatte fallen lassen: „Wir sind hier nicht in Frankreich!" sah das Gericht in dem Verhalten des Angeklagten eine unfreundliche Haltung gegenüber der französischen Besatzung. Das Gericht ging über den auf eine Geldstrafe von 8000 Goldmark lautenden Antrag des Staatsanwalts noch hinaus, indem es auf eine Geldstrafe von 10 000 Goldmark erkannte, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren tritt. Mayer will Berufung gegen dieses Urteil einlegen.

* **Castelle-Abend.** Der Reinertrag des Castelle-Abends betrug 750 Billionen. Im Sinne der Veranstalter soll diese Summe für arme Kinder beider Konfessionen verwendet werden. Es soll für diesen Betrag Unterzeug beschafft werden. Daß der Castelle-Abend auch einen großen künstlerischen Erfolg haben würde, war vorauszusehen.

** **Kleine Tageschronik.** Das neue Schuljahr an der städt. Singschule beginnt am 1. April. Anmeldungen werden in dieser Woche entgegengenommen. (Siehe Anzeige.) — Am Freitag feierten die Belegschaften von „Prinzregent" und „Adolf von Hansemann" (beide Deutsch-Lux) wegen Wagenmangel. Auf den Zechen der Gewerkschaft „Constantin d. Gr." fehlten vom 26.—29. Januar 1050 Wagen. — Der vor einigen Monaten verhaftete Oberverwaltungsinspektor Ganteför wurde nach Mainz übergeführt. Der hier in Bochum verhaftete Amtmann Jacobi von Langendreer wurde auf freien Fuß gesetzt.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

(-) **Buntes Theater Tonhalle.** Man schreibt uns: Seit 1. Februar befindet sich in dieser beliebten Unterhaltungsstätte ein vollständig neues Riesenprogramm internationaler Varietésterne mit dem großen Clou „Annh Milos" in ihrer sensationellen Darbietung „Akropolis" an der Spitze. Der Gipfelpunkt artistischer Kunst verbindet sich hier mit der kristallklaren, unverfälschten reinen Schönheit der Natur. Es ist ein wundersamer Zauber, der an diesen Bildern haftet, die in aller Herren Länder Abertausende Menschen zur Begeisterung immer wieder hinreißen. Die führende Weltpresse nennt die Darbietungen eine „Glorifikation der Schönheit", eine „wundervolle Inkarnation der Offenbarungen" usw. usw. Die „B. Z." schreibt beispielsweise wörtlich: „Die Meisterwerke der Plastik, gestellt von Annh Milos und ihren künstlerisch geschulten Damen, verherrlichen in antiken Skulpturen die Frauenschönheit in klassischen Formen." Ein großes internationales Riesenprogramm, wovon besonders der Bochumer Komiker Fred Jang wahre Lachstürme erzielt, unterhält die Besucher bestens.

κ. **Kammerlichtspiele.** Der letzte Teil des Neuyorker Boxerfilms läuft über die Leinwand. Was da an sportlichen Dingen wie auch an Humor geboten wird, läßt sich schwer mit wenigen Worten schildern, das muß man als Groteske miterleben. Die Lachsalven dröhnen durch das Haus und bei den Boxkämpfen gibt's ein Hälserecken, als spielte sich das alles nicht bloß auf der Leinwand, sondern in Wirklichkeit ab. Dazu das übrige große Programm. Ein interessanter Abend ist allen Besuchern gewiß.

)-(**Von der Arbeiter-Samariterkolonne.** Im Jahre 1923 hat die Kolonne in 1019 Fällen Hilfe geleistet, darunter bei 7, wo der Tod eintrat (Unruhen). 99 Transporte wurden ausgeführt, 1896 Wachen gestellt. Die 52 Uebungsstunden wurden von 2307 Personen besucht.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

⊡ **Laer,** 4. Februar. Die seit Oktober stillgelegten Dannenbaumschächte drohten zu versaufen. „Dannenbaum I" hat stets unter starken Wasserzuflüssen gelitten, der Schacht ist auch früher schon einmal ersoffen. Heute soll nun mit 300 Mann die Arbeit wieder aufgenommen werden; der größte Teil der Belegschaft muß aber noch feiern.

+ **Werne,** 4. Februar. Zum besten des katholischen Fürsorgevereins fand gestern in der Wirtschaft „Zur deutschen Flotte" eine Theateraufführung statt.

** **Langendreer,** 3. Febr. Mit dem 1. d. M. sind von verschiedenen Werken und Zechen des hiesigen Bezirks für diejenigen Arbeiter und Angestellten, die bisher noch nicht wieder zur Aufnahme der Arbeit aufgefordert worden sind, die Kündigungen ergangen. Es handelt sich um Tausende von Arbeitern, die dieses Los trifft. Aber auch für die übrigen Arbeiter, die wieder eingestellt sind, ergibt sich eine recht unerfreuliche Lage durch die vielen Feierschichten. — Einem erwerbslosen Arbeiter wurde das 13. Kind geboren. Und dabei kaum Brot für die anderen 12! Der Klapperstorch kommt nicht immer an die rechte Tür.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

§§ **Eickel,** 2. Febr. Durch Eindrücken der Tür zum Lager des Kaisers-Kaffeegeschäfts an der Bahnhofstraße sind Diebe eingedrungen und haben Waren im Werte von 120 Mk. entwendet. Desgleichen ist an der Dorstener Straße beim Schuhmachermeister N. ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei den Tätern einige Paare Schuhe in die Hände fielen. Drei maskierte Personen sind in das Geschäft von B. an der Derfflingerstraße des Abends gegen 8 Uhr eingedrungen und haben die im Laden anwesende Frau, sowie die Lehrmädchen mit vorgehaltenen Waffen aufgefordert, die Hände hoch zu heben und die Kasse herauszugeben. Durch das Geschrei sind sie sich aber der Sache nicht sicher gewesen und verließen darauf das Lokal schleunigst wieder. — Bei der Auszahlung der Erwerbslosengelder sind in den letzten Tagen mehrere Fälschungen vorgekommen, wodurch sich Personen unrechtmäßig Gelder haben auszahlen lassen. Die Täter sind ermittelt.

* **Eppendorf,** 3. Febr. In der Gemeinderatssitzung am Freitag brachte Gv. Haverkamp (Soz.) im Auftrage seiner Partei einen Dringlichkeitsantrag auf Bau von Wohnungen seitens der Gemeinde ein. Das Wohnungselend in Eppendorf sei groß. Die Gemeinde Eppendorf habe eigenen Grund und Boden, so daß sofort gebaut werden könne. Gv. Haarmann (D. V.) wendet sich gegen den Antrag, er halte die gegenwärtige Zeit für ungeeignet. Durch die Auswanderung werde manche Wohnung frei werden. Und wenn die Goldmiete erreicht sei, dann würden die Hausbesitzer auch wieder bauen. Wenn für die Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit geschaffen werden soll, so möge man die Wege in guten Zustand bringen. Gv. Schukies (Soz.) sagte, die Wohnungen in Eppendorf seien tatsächlich schlecht. Etwa 400 bis 500 Wohnungssuchende seien vorhanden. Gv. Hölter (Soz.) unterstützte den Antrag. Er sei überzeugt, daß etwa 50 Prozent der Wohnungen aus früheren Zeiten baupolizeilich verboten würden. Gv. Gavin (Ztr.) betonte, schon im Hinblick auf die gesundheitlichen und sittlichen Gefahren müsse in der Wohnungsangelegenheit in Eppendorf etwas getan werden. Gv. Haarmann (D. V.) bestreitet, daß in Eppendorf 400—500 Wohnungssuchende seien. Gv. von der Ahe (D. V.) schlug Vertagung dieser Angelegenheit vor. Gv. Schmidt (D. V.) forderte zu ruhigerer Ueberlegung des ganzen Problems auf. Wenn es die finanzielle Lage der Gemeinde erlaube, so sei er auch dafür, daß gebaut werde. Gemeindevorsteher Henner schließt sich dem Vorredner an. 400 bis 500 Wohnungssuchende gäbe es zwar noch nicht in Eppendorf, aber es seien immerhin etwa 75, die noch keine Wohnung hätten. Die Gemeinde könne bauen, die finanziellen Schwierigkeiten könnten noch überwunden werden. Die Materialbeschaffung mache die geringste Sorge. Gegen die Stimme Haarmanns beschließt die Versammlung den Bau von Arbeiterwohnhäusern. Gv. Schukies (Soz.) beantragt weiter, eine Kommission zu wählen, die im Einvernehmen mit Amtsbaumeister Schumacher den Wohnungsbau verbereiten, Typenhäuser ansehen und sich näher orientieren ihr folgende Gemeindevertreter an Haverkamp (Soz.), Schukies (Soz.), Schmidt (D. V.) und Gervin (Ztr.).

Man ist der Ansicht, daß innerhalb Jahresfrist 5—6 Zweifamilienhäuser zu erstellen sind. Als geeigneten Bauplatz hierfür wird der Lönsbusch in der Nähe der Zeche General angesehen. Ein Antrag der Stadt Bochum auf Finanzierung einer Freistelle an der städtischen höhern Mädchenschule Bochums wurde abgelehnt.

⊙ **Wattenscheid,** 4. Febr. Bureaudirektor Olthoff vom Amte Wattenscheid promovierte zum Doktor der Nationalökonomie auf Grund seiner Dissertation „Die Philosophie in der Nationalökonomie". — Gerichtsvollzieher Karl Grießmann konnte am 1. Februar auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit am hiesigen Amtsgericht zurückblicken. — Die Stadtverwaltung hat eine Reihe von Kräften, und zwar Erwerbslose, entlassen, die in den Zeiten der Inflation zur Bewältigung der durch die Geldentwertung entstehenden Mehrarbeit eingestellt waren. Auch hat die Stadtverwaltung eine Reihe von Kündigungen von Angestellten vorgesehen.

⊙ **Gelsenkirchen,** 4. Febr. Der „Deutsche Handelsdienst" berichtet: „Es scheint, als ob die Kommunisten von Gelsenkirchen aus eine neue Bewegung vorzutragen beabsichtigten. Jedenfalls sind in den letzten Tagen verschiedene Verhaftungen erfolgt, bei denen auch viel Material (z. B. auch sogenannte Beseitigungslisten) gefunden wurden." (Wir müssen der genannten Korrespondenz die Verantwortung für die Meldung überlassen.)

Aus dem Kreise Hattingen.

* **Linden-Dahlhausen,** 4. Febr. Bei Nehring in Dahlhausen werden die Knappschaftsrenten heute gezahlt, und zwar für Witwen und Waisen um 3¼, für Berginvaliden und Reichsrentner um 3¾ Uhr.

H. **Stiepel,** 4. Febr. Die Fortführung der Siedlung an der Kirchstraße ist nunmehr gesichert. Der Gemeinde steht ein namhafter Betrag zur Verfügung, so daß bei günstigem Wetter mit den Arbeiten wieder begonnen werden kann. Die Bauten der Bergmannssiedlung an der Hertastraße liegen schon seit langem still. Jetzt hat die Treuhandstelle diese halbfertigen Bauten der Gemeinde zum Kaufangeboten. Ob die Uebernahme durch die Gemeinde erfolgen wird, dürfte in erster Linie von der Möglichkeit der Geldbeschaffung abhängen.

() **Stiepel,** 4. Febr. Die von der evangel. Kirchengemeinde ins Leben gerufene „Grabhilfe Stiepel" erhöhte versuchsweise die im Todesfalle von Mitgliedern zu zahlende Beihilfe von 20 resp. 40 resp. 60 Billionen Mark ab 1. Februar 1924. Für die Zeit vom 27. Januar bis 1. März 1924 haben die Mitglieder im ganzen 150 resp. 300 Milliarden Mark zu entrichten. Der Betrag muß bis zum 29. Februar an die Hauptkasse abgeführt sein.

(*) **Hattingen,** 4. Febr. Die vom Kreistage am 20. Dezember 1923 beschlossene Getränkesteuerordnung hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Sie gilt nur für die Gemeinden der Aemter Linden-Dahlhausen, Winz, Blankenstein und Herbede und tritt vom 1. Januar 1924 ab in Kraft. — Einem Herzschlage erlag der Eisenbahninspektor Herr Konrad Kösters, Poststraße. Bis zur Uebernahme des Eisenbahndienstes durch die Franzosen leitete er die hiesigen Bahnhofsgeschäfte. Im vorigen Sommer hat er im hiesigen französischen Divisionsgefängnis eine längere Geiselhaft durchgemacht. Die Beerdigung fand unter starker Teilnahme statt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

)-(**Recklinghausen,** 2. Februar. Auf den Schachtanlagen der Zeche „Schlägel und Eisen" mußten wegen Wagenmangel heute die Morgenschicht zum Teil, die Nachmittags- und Nachtschicht ganz ausfahren. Am 30. Januar feierten die „Schwerin", „Rheinelbe" und „Germania".

* **Dortmund,** 4. Februar. Die österreichische Bundesregierung hat in Dortmund ein Honorarkonsulat mit dem Amtsbereich des Regierungsbezirks Arnsberg errichtet. Das Konsulat hat keine Paßbefugnis. Es ist dem österreichischen Generalkonsulat in Köln unterstellt. Zum Honorarkonsul ist ein Herr Jakoby ernannt worden.

* **Hagen,** 1. Febr. Die Stadtverwaltung beschloß, allen im Streik befindlichen Arbeitern die sofortige Kündigung wegen Tarifbruchs auszusprechen.

() **Lüdenscheid,** 2. Febr. Am Bahnhof Oberbrück wurde der Landjäger Lange von einem Zug erfaßt und zermalmt.

() **Winterberg,** 31. Jan. Am 27. Januar hat der Skiklub Sauerland am Astenbergturm die Tafel enthüllt, die er dem Andenken seiner im Weltkriege gefallenen Mitglieder widmet. Die Feier erfreute sich starker Beteiligung aus Klubkreisen. Im Anschluß an die Feier fand der erste Verbands-Jugendwettlauf statt.

Sinsen, 2. Febr. Die Gattin des Heizers Mohrmann erhängte ihre drei Töchter im Alter von 3—11 Jahren, ihren einjährigen Sohn und dann sich selbst. Das furchtbare Drama soll auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen sein.

* **Münster,** 2. Febr. In Clemenshospital starb der ehemalige, auch den Bochumern von früheren Konzerten her wohlbekannte Kapellmeister des 1. Westf. Kürassier-Regiments v. Driesen Obermusikmeister Ignaz Foitzik. Die Kapelle stand unter seiner Leitung in hoher Blüte.

* **Beckum,** 1. Febr. Eine große Scheune des Gutsbesitzers Jos. Schulze Oeykhaus in Vschft. Dünninghausen, in der zirka 20 Fuder Heu lagerten, brannte nieder. Es liegt Brandstiftung vor. Die Brandstiftungen auf dem Lande mehren sich in beängstigender Weise.

⊡ **Elberfeld,** 3. Februar. Die Transportarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Grundsätzlich bleibt es bei der 48-Stundenwoche, jedoch wird erforderlichenfalls Mehrarbeit geleistet gemäß vereinbarten Bedingungen.

○ **Barmen,** 3. Februar. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zu einem Ausbau der Radrennbahn durch Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes nebst Garderobe, Tribüne und Einfriedigung gegeben. Die beantragten 100 000 Goldmark wurden bewilligt. Der Stadtverband für Leibesübungen hat sich verpflichtet, mindestens 35 000 Goldmark für den Ausbau des „Bergischen Stadion" zur Verfügung zu stellen.

* **Düsseldorf,** 31. Jan. Gestern wurde hier ein Kaufmann von drei Männern auf offener Straße überfallen, geknebelt und beraubt, nachdem sie ihm die Hände gebunden hatten. Die Täter sind unbekannt und konnten ungehindert entkommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§n. **Langendreer,** 2. Febr. Der Dachdecker Hermann Fr. aus Alperbeck, zurzeit in Haft, entfernte bei Ausführung von Reparaturarbeiten am Hause des verstorbenen Bäckermeisters Honke in Werne Bleirohre und verkaufte sie an einen hiesigen Althändler. Fr. wurde wegen Diebstahls zu 3 Monatenn Gefängnis verurteilt. — Der inhaftierte Tagesarbeiter Heinrich H. von hier wurde in der Nacht zum 19. Dezember v. J. von Polizeibeamten dabei abgefaßt, als er aus dem Warenlager des Geschäftes Münstermann im Dorf Waren im Werte von ca. 20 Billionen Mark entwenden wollte. Die Ermittelungen ergaben, daß ein in der Nacht zum 5. Dezember 23 im selben Geschäft ausgeführter Diebstahl ebenfalls auf sein Konto kam. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt. — Der Disponent Willi B., zurzeit in der Strafanstalt Jauer, stahl dem Bergmann Schw. von hier, in dessen Hause er seinerzeit verkehrte, aus dem Küchenschrank einen Trauring. Er wurde mit sechs Wochen Gefängnis bestraft. — Der Anstreichermeister und Zigarrenhändler Ignatz Sch. aus Werne forderte anfangs Dezember 1923 in seinem Geschäft für ein Päckchen Zigarettenpapier einen Preis von 1 Billion Mark, obwohl im Höchstfalle nur 350 Milliarden Mark verlangt werden durften. Wegen Wuchers wurde er zu 30 Goldmark verurteilt. — Der Arbeiter Philipp B. aus Werne entwendete im September v. J. der Zeche Heinrich-Gustav mehrere Holzstempel sowie eine eichene Eisenbahnschwelle. Er wurde in eine Geldstrafe von 30 Goldmark genommen. — Der Arbeiter Wilh. Kopka und der Arbeiter Aloys Meusel von hier, seit dem 8. Dezember v. J. im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft, hatten versucht, in der Nacht zum 4. 12. 23 nach Zertrümmerung einer Klosettscheibe bei dem Wirt Heinemann in Werne einzubrechen, an welchem Vorhaben sie aber infolge Ueberraschung durch Polizeibeamte gehindert wurden. Das Gericht verurteilte Kopka zu einem Jahre Gefängnis, Meusel zu fünf Monaten Gefängnis. Beide wurden sofort in Haft genommen. — Mehrere Personen aus Stockum wurden wegen unbefugten Beschreitens von Waldwegen mit je 3 Goldmark bestraft. — Wegen Körperverletzung wurden einige Personen in Geldstrafen bis 50 Goldmark genommen.

§a **Eickel,** 4. Febr. Vor längerer Zeit wurde das Wein- und Likörlager des Wirtes Heinrich Kraney in Eickel nächtlicherweile von Einbrechern völlig ausgeräumt. Einige Tage später lief bei der Kriminalpolizei ein anonymes Schreiben ein, das den Verbleib der Beute anzeigte und zwar unter dem Fußboden der Wohnung des Arbeiters Tüselmann in Eickel. In der Wohnung selbst wurden leere Flaschen vorgefunden, die bekundeten, daß Einbrecher und Hehler einen Teil der Beute bereits vertrunken hatten. Die Polizei fand denn auch die übrige Beute unter dem Fußboden der Wohnung versteckt. Als sie in das Haus eindrang, sprang der Arbeiter Armbrust aus dem Fenster. Seine Festnahme erfolgte nach einiger Zeit. Das Schöffengericht hielt für erwiesen, daß Armbrust aus Röhlinghausen den Diebstahl ausgeführt habe, weswegen er verurteilt wurde. Gegen das Urteil legte er Berufung ein. Der Täterschaft bezichtigte er einen gewissen Pidlick, von dem er das Diebesgut zum Verkauf erhalten habe. Dieser, ein verschlagener Geselle, lebe von Einbrüchen, er habe auch noch weitere Einbrüche bei Kraney geplant. Er, Armbrust, habe angenommen, das P. das Lager von Franzosen angekauft habe. Von dem Kraneyschen Diebstahl sei ihm beim Ankauf der Ware nichts bekannt gewesen. Die Bochumer Strafkammer beschloß, die Akten an die Staatsanwaltschaft zurückgehen zu lassen, um nach dem P. zu fahnden.

Kunst und Wissenschaft.

Vom neuen Brockhaus.

Deutsche Tatkraft hat einen neuen Sieg errungen. Der Zeiten Ungunst trotzend, schreitet der vierbändige Brockhaus unentwegt und sicher seinem vom ganzen deutschen Volke erwarteten Ziele zu. Schon liegt nach dem an dieser Stelle besprochenen ersten und zweiten jetzt der dritte Band des unentbehrlichen Beraters in allen Wissensnöten vor. Er umfaßt die Buchstaben L bis R. Nur noch ein Band, dann ist der Schlußstein eingefügt in den bewundernswerten Bau, den dieses Wahrzeichen einer neuen Zeit darstellt.

Wenn man den dritten Band voll Wißbegier durchblättert, hat man den Eindruck, vor einem recht lebhaften Ausschnitt aus dem Jahrmarkt des Lebens zu stehen, und es eröffnet sich ein überaus reiches Panorama von den höchsten Höhen des Wissens bis zu den breiten Niederungen des Alltags. Der Band enthält nicht nur das gefährliche Stichwort „Politik", die „Weltklugheit", wie es auch verdeutscht wird, er koppelt durch den Zwang des Alphabets die Sterne der Entente, Lloyd George, Macdonald, Mussolini, Poincaré, mit Lenin, dem nun verstorbenen Träger des Sowjetgedankens, zusammen, und auch die Hauptstädte dieser politischen Wettermacher, London, Rom, Paris, Moskau, St. Petersburg werden gerade in diesem Band behandelt, der noch andere Millionenstädte, wie Neuyork und Peking, enthält. In enger Verbindung damit stehen die in trefflichen Karten und Abbildungen ausgestatteten Länderartikel, unter denen vor allem auf die Artikelreihe Rußland aufmerksam gemacht sei. Text, Karten und Bilder geben in großen Zügen einen Begriff von der Seele des Landes. Dasselbe finden wir bei den ausführlichen Artikeln über Preußen und das neue Oesterreich. Die Schaubühnen der Politik, die Parlamente, führt der dritte Band in einer hübschen Uebersicht vor, aus der wir auch das Alter der Verfassung der 84 Staaten erfahren. Die englische Verfassung, die Magna Charta, ist schon über 700 Jahre alt, die nächste im Alter, die der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt erst 136 Jahre; nicht weniger als 40 Verfassungen sind als Folgen des Weltkrieges anzusehen. In einer übersichtlichen graphischen Darstellung zeigt uns der neue Brockhaus sogar das Uhrwerk der Deutschen Republik, wie es die Weimarer Verfassung geschaffen hat. Dem Wendepunkt des Weltkriegs, der Marneschlacht, ist ein wichtiger Artikel mit zwei instruktiven Karten und einer ausgezeichneten synoptischen Uebersicht gewidmet. Ins Innerste der Natur geleiten die Stichworte Leben, Mensch, Mendelsche Regeln und vor allem die eingehende Uebersicht „Revalitätstheorie". Durch sie gewinnt man einen Begriff von der immensen Bedeutung dieser Theorie, durch die alteingewurzelte Anschauungen beseitigt werden, wie dies auch durch die Entdeckung des Radiums und der Radioaktivität geschehen ist. Erwartungsvoll stehen wir an der Schwelle einer neuen Zeit.

Der Neue Brockhaus dient aber nicht nur der Gelehrsamkeit, er ist auch auf Schritt und Tritt ein nie versagender Führer durch das praktische Leben. Er macht mit „Neppern" und „Pachulken" bekannt, sagt uns, wie Rübezahl eigentlich heißt und was Namen überhaupt für einen Zweck haben. Die Zusammensetzung der Nahrungsmittel, die Benennung der Fleischstücke beim Rinde werden der sorgenden Hausfrau erklärt, und dem, der deutschen Rebensaft zu schätzen weiß, bringen eine Reihe reichhaltiger Karten Aufschluß darüber, in welchen Gegenden die besten Tropfen wachsen. Unter den der Kunst gewidmeten Artikeln sei auf die Hauptdaten der Musikgeschichte hingewiesen und auf die dankenswerte Uebersicht der Opern und Operetten. Die rasch orientierenden Uebersichten sind überhaupt ein Glanzpunkt der Stoffkonzentrierung im Neuen Brockhaus. Man betrachte die beiden Tabellen „Päpste" oder die „Haupttaten der Weltliteratur" oder die „Nobelpreisträger". Die letztere Uebersicht bietet einen interessanten Aufschluß, wie viel Deutsche in den fünf Abteilungen des Nobelpreis ausgezeichnet worden sind. Von 1901 bis 1922 waren es insgesamt 109 Preisträger, unter ihnen fast ein Drittel, 31, Deutsche.

In der bildenden Kunst offenbart sich ein Gegensatz, wie er größer nicht gedacht werden kann: die alte gegen die neue Kunst. Die Tafeln „Madonna" und die zwei Tafeln „Miniaturen", von denen die eine den Farbenreichtum der kostbaren Originale ahnen läßt, zeigen die tiefe Innigkeit und Weltfremdheit der alten Künstler. Die Nöte des Weltkriegs haben auch moderne Künstler veranlaßt, ihrem religiösen Fühlen ähnlichen Ausdruck zu verleihen, wie ihn die Madonnenbilder aus der frühesten Zeit der Christenheit tragen. Als ein Symbol des Geistes der neuen Kunst können die beiden Tafeln „Plakat" angesehen werden, in denen das flackernde, sprühende Leben der Gegenwart einen künstlerischen Ausdruck findet. Wer etwa den Neuen Brockhaus noch nicht sein eigen nennt, handelt klug, sein Heim bald mit dieser Hausapotheke für alle Wissensnöte auszustatten.

Alle sahen amüsiert zu Robby auf.

„Verehrte Anwesende! Da wir uns momentan in Deutschland befinden, so spreche ich auch deutsch. Wir verstehen es doch alle?"

Ein einstimmiges „Ja".

„Dann mache ich also, um den gemütlichen Abend nicht in blöde Fachsimpelei ausklingen zu lassen, den Vorschlag, daß diejenigen, die in ihrem Leben eine besonders mutige, unerschrockene und ungewöhnliche Sache erlebt haben, uns die hier zum Besten zu geben. Besonderer Wert wird auf Mut gelegt, ein rarer Artikel heutzutage. Ist mein Vorschlag angenehm?"

„Famos, ausgezeichnet!"

„Und wer meldet sich zum Wort? — Halt, noch eine Bedingung! Je kürzer der Bericht, um so besser. Wer als der Mutigste, Unerschrockenste und Energischste erkannt wird, vom Auditorium, darf morgen abend eine feine Bowle ansetzen. Genehmigt? — Schön! Also wer meldet sich?"

Einen Moment war Ruhe, dann trat Mister Double an Robbys Stuhl.

„Well, dann will ich sein das erste Mann, das erzählt eine Sache. Doch muß ich bitten vor Entschuldigung, wegen mein schlechtes deutsches Sprach."

„Tut nichts. Es korrigiert sich jeder Ihre Worte selbst im Gehirnkasten. Silentium für Mister Double! Und bitte, geben Sie Ihrem Erlebnis zuvor einen Titel," sagte Robby, entledigte sich seines Tamtams und setzte sich mit türkisch gekreuzten Beinen auf einen Hocker, was den Bügelfalten seiner Frackhose nicht sehr dienlich war.

„Well! Die Titel sein: „Die Anaconda und Waldmann."

„Hört, hört! Deutschland und Brasilien," rief es wieder durcheinander.

„Well, es sein gewesen auf meine Landgut im Norden Brasilien, an eine kleine Nebenfluß von die große Amazonenstrom. Ich habe meine Schwester vor Jahren eine deutsche Hund geschenkt, eine Dackhund, die mo sein sehr beliebt bei uns. Well — ich komme eines Nachmittags aus das Haus in die Garten, um meine Schwester zu suchen an ihre Lieblingsplatz. Und sie sein auch da! Sie schlaft, und rund um ihre Platz herum liegt eine dicke, lange Anaconda! Als ich näher komme, fängt das Hund, das in der Nähe war, an zu bellen und rast auf mir zu. Von das Bellen wird meine Schwestr wach, sieht das Schlangentier, das sich jetzt auch regt, und schreit auf. Ich ruf' ihr zu, daß sie sein soll ganz ruhig. Ich war es aber nicht. Wie Sie wissen, soll man nicht schießen auf eine Schlange. Well, was soll ich tun? Das Tier hebt sich langsam hoch und will mit die Kopf auf meine Schwester zu. Da mir stehen die Herz ganz still. Hilfe konnte ich nicht rufen — was tun? Ich packe also die Waldmann bei seine Genick und schieße ihn mit meine kleine Revolver zwischen die Augen und schleudere das Leichnam der Schlange zu, die auch gottlob auf das Köder geht, die Hund verschlingt und dann faul und apathisch liegen bleibt, so daß ich meine Schwester holen konnte. Well, an die eklige dicke Schlangenleib sah man, wie die Leiche von das arme Hund langsam weiter geschluckt wurde. Und das sein gewesen sehr grauenhaft," schloß Mister Double seine Geschichte. Stürmischer Applaus dankte ihm für seine Erzählung.

„Famos, Mister Double! Haben Sie denn das Biest dann totgeschlagen?"

„Well, die Haut von das Tier hängen in meine Haus in Neuyork."

„Die muß ich mir ansehen," sagte Robby. „Der nächste Herr bitte!"

„Wenn et angenehm wäre, möchte ick die Herren wat erzählen."

„Natürlich! Los, Herr Piefke!"

„Mein Deutsch ist ja man noch so lila, na, aber die Herren werden mir ja schon verstehen."

„Der Titel, Herr Piefke?"

„Nennen wir et mal Lene, det Spiritusschwein."

Stürmische Heiterkeit.

„Silentium für Herrn Piefke!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Berliner Hypnose-Verbrechen.

Ein vermeintlicher Blinder.

Dem Sohne des Potsdamer Pfarrers der Hof- und Garnisonkirche, Hans Heinrich Grunwaldt, ist es gelungen, ein schweres Hypnoseverbrechen, das der aus Stettin gebürtige Privatgelehrte Dr. phil. Werner Achilles an dem 23jährigen Sohn eines höheren Offiziers, dem Besucher der Landwirtschaftlichen Hochschule, begangen hatte, aufzudecken. In der Kirche, wo Grunwaldt dem Gottesdienst seines Vaters beiwohnte, fiel ihm ein junger Herr auf, der blind zu sein schien und von einer Dame geführt wurde. Nachdem beide bekannt geworden waren, lud der Pfarrerssohn den Blinden,



Hans Heinrich Grunwaldt, der Entdecker hypnotischen Verbrechens.

Kurt Frommann mit Namen, zum nächsten Sonntag zum Kaffee ein. Hierbei fiel der angeblich Blinde nicht nur durch das konfuse Zeug auf, das er sprach, sondern durch den seltsam starren Ausdruck der Augen, und er erkannte, daß er nicht blind zu sein schien, sondern daß eine schwere Hypnose vorlag. Er enthypnotisierte ihn und erfuhr nun, daß er seit etwa zwei Monaten wegen seiner Blindheit von Dr. Achilles behandelt werde, daß er aber erst von dieser Erblindung befallen sei, seitdem er mit Dr. A. bekannt geworden. Plötzlich erschien nach vorheriger telephonischer Ansage Dr. Achilles selbst auf der Bildfläche, um seinen Pflegling abzuholen. Herr Grunwaldt ließ jedoch nicht nach mit seinen Bemühungen. Mit Hilfe eines Arztes gelang es ihm, den jungen Mann dem Dr. Achilles, der seine Herausgabe verweigert hatte, zu entreißen. Beim Abtransport auf dem Bahnhof machte der Befreite — vermutlich infolge eines nachhypnotischen Befehls — den Versuch, sich vor eine einfahrende Lokomotive zu werfen. Die Potsdamer Kriminalpolizei hat nunmehr die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen, und es scheint, daß auch Dr. A. in strafbare Beziehungen zu seinem Pflegling getreten ist. Inzwischen haben sich zuständige Gelehrte in der Reichshauptstadt mit dem aufsehenerregenden Fall beschäftigt. Von ihnen gibt Professor Dr. Kilez, der bekannteste Berliner Augenarzt, bei dem nebenbei bemerkt Frommann einige Tage in Behandlung war, folgende Erklärung:

„Der junge Mann machte den Eindruck eines völlig Blinden. Er konnte keinen Schritt tun, ohne geführt zu werden, und äußerte keinerlei Reflexe auf plötzliche Bewegungen in der Richtung nach seinem Gesicht hin. Dagegen reagierten die Pupillen auf Lichteindrücke, was bei völliger Blindheit ausgeschlossen ist. Ich gewann daher den Eindruck, daß es sich um einen Fall von hysterischem Blindsein handelte. Derartige Fälle habe ich vielfach in meiner Praxis beobachtet. Ein solcher Kranker zeigt alle Erscheinungen völliger Blindheit, so daß er, wenn man ihm einen Stuhl in den Weg stellen würde, zweifellos darüber fiele. In Wirklichkeit ist der Kranke aber nicht blind, da der organische Befund des Auges keinerlei Fehler aufweist. Es fehlt aber bei dem eigenartigen Zustand solcher Hysterischen die Erkenntnis von dem Gesehenen. Der Kranke sieht in Wirklichkeit, aber er weiß nicht, daß er sieht. Das Gehirn nimmt die durch das Auge vermittelten Erscheinungen nicht auf. Solche Kranke werden nach kürzerer oder längerer Dauer ihres Zustandes gewöhnlich ohne weitere Einwirkung plötzlich von selbst wieder sehend. Im vorliegenden Fall schien es mir nötig, auf die kranken Nerven des jungen Mannes einzuwirken. Ich verordnete ihm eine Dosis Veronal und ließ ihn einige Tage schlafen. Dann empfahl ich ihm, sich in Berlin herumführen zu lassen und sich gut zu amüsieren. Er werde dann schon wieder sehend werden. Daraufhin empfahl sich der junge Mann und ließ sich bei mir nicht wieder sehen. Da ich der Sache weiter keine Bedeutung von Anfang an beigelegt hatte, war sie fast meinem Gedächtnis entfallen, bis nun bekannt wurde, daß es sich möglicherweise um einen Fall hypnotischer Beeinflussung handeln könnte."

Der Oberstaatsanwalt von Potsdam hat die dortige Polizeidirektion ersucht, durch umfangreiche Untersuchungen das bisher unvollständige und lückenhafte Bild der mysteriösen Vorgänge zu entschleiern. Der Beschuldigte bestreitet die ihm zur Last gelegten Taten. Im Gegensatz zu seinen Aussagen stehen aber die Angaben des jungen Fromman, sowie dessen Mutter und zahlreicher anderer Zeugen. Auch das Material, das bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Dr. Achilles beschlagnahmt wurde, soll für diesen belastend sein.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Verkehr mit Verpackungsmaterial zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.

Da über die Regelung des Verkehrs mit Verpakkungs-Material immer noch Unklarheiten zu bestehen scheinen, bringt die Handelskammer zu Bochum nochmals die Vorschriften zur Kenntnis.

1. Die Ware, die mit dem Verpackungsmaterial befördert werden soll, ist einer Zu- und Ablaufbewilligung der zuständigen commission de dérogations unterworfen. Bei einem Antrag auf eine Ablaufbewilligung von Waren nach dem unbesetzten Deutschland, die Emballage notwendig haben, wie Holzkisten, Körbe, Kisten usw., können die bureaux de dérogations zugleich eine Zulaufbewilligung für die Rückkehr der fraglichen Emballagen kostenlos ausstellen.

Im umgekehrten Falle kann eine unentgeltliche Ablaufbewilligung zu gleicher Zeit mit der Zulaufbewilligung, die für die Ware eingeholt wird, geliefert werden.

2. Die in dem Verpackungsmaterial zu befördernde Ware ist frei von Abgabe und Bewilligung.

Die Emballage, die Waren in das besetzte Gebiet gebracht hat, welche frei von einer Zulaufgenehmigung waren, kann ebenfalls frei in leerem Zustand ins unbesetzte Gebiet zurückgebracht werden, wenn sie beim Eintritt in das besetzte Gebiet in gefülltem Zustande zum Gegenstand einer schriftlichen Erklärung des Importeurs gemacht worden war, in der ihre Beschaffenheit, ihr Kennzeichen, die Nummern, ihr Gewicht angegeben wird, und worin weiter angegeben wird, daß sie in leerem Zustand zurückkehren soll.

Dieselbe Maßregel kann Anwendung finden auf Emballagen im umgekehrten Verkehre. Den Interessenten wird in diesen Fällen ein für drei Monate gültiger Passierschein (Passavant descriptiv) ausgestellt.

Diese Bestimmungen gelten für gewöhnliche Verpackungen ohne eigenen Handelswert.

Für kostspielige Verpackungen mit eigenem Handelswert (z. B. Eisen- und Stahlbehälter für Gas und Flüssigkeiten, sonstige Behälter, Kesselwagen usw.) gelten folgende Bestimmungen:

a) Wird bei Beantragung einer Zulaufbewilligung nicht die Wiederausfuhr dieser besonderen Verpackungen nach dem unbesetzten Deutschland beantragt, sind beim Zulauf in das besetzte Gebiet diejenigen Abgaben zu zahlen, die nach dem augenblicklich in Kraft befindlichen interalliierten Zolltarif berechnet werden. Dasselbe gilt für den Ablauf in das unbesetzte Gebiet.

b) Ist die Wiederaus- bezw. Wiedereinfuhr beantragt, so wird die Gewährung einer kostenlosen Bewilligung für die Rückkehr dieser Verpackungen von der Hinterlegung einer effektiven Zollkaution in Höhe des Wertes des Zolles abhängig gemacht, der verlangt werden könnte. Bei Rückkehr der Verpackungen wird die Kaution zurückgezahlt. Es ist möglich, die effektive Kautionsstellung durch persönliche Kaution zu ersetzen.

*

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	2. Februar Geld	2. Februar Brief	1. Februar Geld	1. Februar Brief	Höch. Stand	Münzparit.
Holland	Guld.	15 %	1578	1585	1571	1578	1625	1.75
Argentinien	Pes.	100 %	1736	1383	1376	1383	1396	1.75
Belgien	Frank	100 %	175	176	173	174	199	0.80
Norwegen	Kron.	100 %	576	570	568	571	638	1.120
Dänemark	"	100 %	685	688	682	685	758	1.120
Schweden	"	100 %	1105	1110	1101	1106	1137	1.125
Italien	Lire	100 %	184	185	183	184	192	0.81
England	Pfund	18 %	18214	18305	18054	18145	18354	20.45
Amerika	Doll.	10 %	4189	4210	4189	4210	4189	4.21
Frankreich	Frank	100 %	198	199	197	198	231	0.88
Schweiz	"	100 %	731	734	728	729	750	0.88
Spanien	Pes.	100 %	536	534	530	533	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	100 %	59	59	59	59	61	0.81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	100 %	122	122	121	122	125	0.850
Ungarn	"	100 %	—	—	144	145	220	0.181

*

Das Geschäft am Devisenmarkt war außerordentlich ruhig. Das englische Pfund stellte sich entsprechend besserer Bewertung an den Auslandsplätzen etwas höher und im Anschluß hieran wurden auch die übrigen Preise für ausländische Zahlungsmittel wieder um eine Kleinigkeit erhöht. Auch der französische Franken war etwas gebessert. Der Dollar war unverändert. Die Effektenhändler zeigten außerordentlich große Zurückhaltung.

*

Vom Geldmarkt.

h. **Der Giroverkehr bei der Reichsbank.** Bei den Girokonten der Reichsbank beträgt das Mindestguthaben seit der Einführung des Dollar-Giro-Verkehrs 1000 Goldmark. Dieser Betrag, der unverzinst bleibt, ist für kleinere Kredit-Institute wie Sparkassen und Genossenschaften viel zu hoch und zwingt vielfach dazu, von dem Halten eines Reichsbankgirokontos Abstand zu nehmen. Auf einen Antrag des Deutschen Sparkassenverbandes hat das Reichsbankdirektorium mitgeteilt, daß die Festsetzung der Mindestguthaben in nächster Zeit neu geregelt werden solle. Voraussichtlich werde für Banken mittleren Umfanges das Mindestguthaben auf 500 Mark herabgesetzt werden.

* **Die Dresdner Bank** hat soeben vergleichende Tabellen der Devisen Neuyork, London Paris, Amsterdam, Zürich und Stockholm für Geschäftsfreunde und Interessenten herausgegeben, die gegenüber den bisher erschienenen Tabellen den Vorzug haben, daß die Devisen der Feindstaaten für die Jahre 1914—1919, in denen eine amtliche Notierung nicht erfolgt ist, über neutrale Börsenplätze errechnet sind, so daß man auch für die Kriegsjahre über die fortschreitende Entwertung der Mark gegenüber dem engl. Pfund, Dollar, Frank ein zuverlässiges Bild erhält.

*

Bankwesen.

dh. **Schwierigkeiten bei der Getreide-Kredit A.-G., Königsberg.** Von der Direktion der Getreide-Kredit A.-G., Königsberg, wird der „Pommerschen Tagespost" mitgeteilt: Durch den Rückgang der Getreidepreise ist die Getreide-Kredit A.-G. in Mitleidenschaft gezogen. Es sind nicht aussichtslose Verhandlungen im Gange, um die Schwierigkeiten der Bank zu beheben.

dh. **Vereinsbank zu Königsberg (Ostpr.).** In der ao. Generalversammlung wurde die Höhe des einzelnen Geschäftsanteils auf 300 Rentenmark festgesetzt, die Zahl der von einem Mitgliede zu erwerbenden Geschäftsanteile bis auf 5,

Aus den Industriegesellschaften.

* **Das Kartellgericht verbietet die Auflösung eines Verbandes.** Das Kartellgericht hat am 30. Januar die Kündigungen einiger kleinerer Werke der Interessengemeinschaft deutscher Isolierrohrwerke G. m. b. H. in Berlin für unzulässig erklärt, weil auch nach der neuen Kartellverordnung eine veränderte Wirtschaftslage einen wichtigen Grund zur Kündigung eines Verbandes nicht darstelle.

b. **Die Siegerländer Eisenindustrie** kommt unter den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen immer mehr zum Erliegen. Von den 29 Hochöfen des Siegerlandes stehen gegenwärtig nur noch 6 unter Feuer.

* **Gußstahlwerk Witten A.-G., Witten.** Zu der auf den 1. Februar durch den Aktionär Ottenheimer (Köln) durch Gerichtsbeschluß einberufenen Hauptversammlung waren 22 348 Aktien mit 44 692 Stimmen vertreten. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorsitz durch Bankier Karl Hagen für diese Sitzung einverstanden. Aktionär Ottenheimer beantragte, die Versammlung zu vertagen und eine neue außerordentliche Hauptversammlung auf den 4. April einzuberufen, wogegen sich kein Widerspruch zeigte.

* **Handelsgesellschaft Westfalen G. m. b. H., Essen-Hamburg.** Aus organisatorischen Gründen ist die Baustoff- und Bauholzabteilung abgetrennt worden. Diese Abteilung wird in erweitertem Umfange unter der Firma Noelle & Tengelmann G. m. b. H. weitergeführt.

b. **„Rheinland", Handelsgesellschaft für Industrie- und Baubedarf, A.-G., Essen.** Die gestrige erste ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1923, der einen Gewinn von 1,2 Milliarden Mark ergibt. Die im Entwurf vorliegende Bilanz vom 31. Dezember 1923 weist einen Gewinn von rund 114 Billionen Mark auf.

* **Köln-Lindenthaler Metallwerke, A.-G.** Das Werk Suhl (Thür.) der Gesellschaft wurde stillgelegt, da die Belegschaft des Werkes in den Streik getreten war.

b. **Kaliwerke Neustaßfurt-Friedrichshall A.-G.** Nachdem das Reichsgericht die Klage auf Ungültigkeitserklärung des Beschlusses der Generalversammlung vom 23. Februar 1922 auf Erhöhung des Aktienkapitals um 49 auf 100 Millionen Mark stattgegeben hat, beruft die Gesellschaft Friedrichshall auf den 26. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der über die Erhöhung des Grundkapitals um 14 auf 65 Millionen Mark durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1923 ab, sowie über die Begebung der neuen Aktien an das Bankenkonsortium Gruppe Deutsche Bank, das seinerzeit auftragsmäßig die jetzt vom Reichsgericht für ungültig erklärten Aktien Nr. 51 001 bis 58 000 und 93 001 bis 100 000 in den Verkehr gesetzt hat, Beschluß gefaßt werden soll. Dadurch soll es dem Konsortium ermöglicht werden, an Stelle jeder im Verkehr befindlichen ungültigen Aktie eine neue zu liefern. Es soll ferner über den Verzicht auf Rückerstattung der an die Inhaber der erwähnten Aktienurkunden als Dividende für das Geschäftsjahr 1922 ausgeschütteten Betrag Beschluß gefaßt werden.

* **Aus dem Anilin-Konzern.** Die A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin und die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron A.-G. in Frankfurt a. M., die bekanntlich beide der Interessengemeinschat der Teerfarbenfabriken angehören und bereits jetzt vielfach im Auslande gemeinsame Verkaufsstellen besitzen, werden demnächst auch ihren inländischen Verkaufsapparat für Farben zusammenlegen und den Verkauf dieser Produkte einer gemeinschaftlich zu gründenden Verkaufsgesellschaft übertragen. Der Sitz der Verkaufsgesellschaft soll nach Frankfurt a. M. gelegt werden.

b **Neue Transaktion der deutschen Margarineindustrie.** Mit dem Sitz in Berlin wurde unter der Firma Vereinigte Deutsche Fettwerke A.-G. ein neues Unternehmen gegründet, an dem die Verkaufsgemeinschaft Deutscher Oelmühlen in Hamburg, die A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim, die Harburger Oelwerke Brinkmann & Bergel und die Oelwerke Teutonia in Harburg hervorragend beteiligt sind. Die Gesellschaft betreibt den Ankauf und die Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Fetten. Das besondere Ziel der Gründung ist, zusammen mit der Mitgründerin der Verkaufsgemeinschaft Deutscher Oelmühlen die Rohstoffversorgung der deutschen Margarine- und der verwandten Industrien vom Auslande unabhängig zu machen. Bis vor kurzem beherrschten die großen holländischen Konzerne van den Bergh und Jürgens nicht nur zu einem großen Teil den deutschen Margarinemarkt, sondern sie haben im Laufe der Jahre auch die Hand auf die bedeutendsten deutschen Oelfabriken wie Bremen, Besigheim, Thörl usw. gelegt. Dadurch gerieten die rein deutschen Margarinewerke, insbesondere zu Zeiten ungünstiger Verhältnisse am Devisenmarkte, in eine schwierige Lage.

* **Deutsche Speisefett A.-G., Schweidnitz.** Die Gesellschaft nimmt am 1. Februar eine neue große Margarine- und Speisefettfabrik in Schweidnitz in Betrieb.

* **Neue Zementwerk-A.-G. mit 1 Milliarde Goldmarkkapital.** Zur Errichtung eines großen Zementwerkes am Südabhang des Kielforstes bei Wartha a. d. Werra wurde von Berliner Industriellen unter dem Namen Werra-Zementwerk-A.-G. mit einem Kapital von 1 Milliarde Goldmark eine neue A.-G. gegründet. Mit dem Bau des Werkes wird demnächst begonnen.

* **Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G.** Die Gesellschaft hat im Laufe der vergangenen Woche den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Es liegt wieder ein großer Auftragsbestand vor.

*

* **Der monatliche Kohlenverbrauch der Reichsbahn.** Der Gesamtverbrauch der Reichseisenbahn an Kohlen beträgt monatlich 1 100 000 Tonnen. Davon wurden im Januar für die Reichseisenbahn geliefert aus Oberschlesien 100 000 Tonnen, Niederschlesien 120 000 Tonnen, Sachsen 72 000 Tonnen, aus dem Ruhrgebiet 480 000 Tonnen also insgesamt 772 000 Tonnen. 328 000 Tonnen mußten aus England bezogen werden.

dh. **Dänische Lebensmittel in Berlin.** Infolge des großen Kronensturzes ist auf dem Berliner Markt mit einer außerordentlichen Preisverbilligung eine Menge dänischer Butter und dänischer Eier erschienen. Eier kosten 16 Pf. das Stück, Butter 1,60 Mk. das Pfund.

dh. **Zusammenschluß in der Schuhindustrie.** Das Deutsch-Amerikanische Schuhwarenhaus und die Bottina Schuhgesellschaft m. b. H. in München haben sich mit einem Berliner Konzern unter der Firma Bottina-Schuh-G. m. b. H., München, vereinigt. Die Verwaltung wird nach Berlin verlegt.

*

Aus der Industrie des Auslandes.

* **Verdreifachung der französischen Ausfuhr ins Ruhrgebiet.** Nach einer durch Havas verbreiteten Meldung hat sich der Wert der französischen Ausfuhr nach dem Ruhrgebiet im Jahre 1923 verdreifacht und eine Höhe von 825 Millionen Franken erreicht. Als Wert der Ausfuhr aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich wird 640 Millionen Franken angegeben.

* **Der deutsche Koks in Frankreich.** Das O. H. S. (Office des Houillères Sinistrées) hat soeben den Preis des von ihm der Scof (Societe des Cokes de Hauts-Fourneaux) überlassenen deutschen Kokses auf 148,50 Fr. die Tonne, frei französische Grenze, festgesetzt. (Der ermäßigte deutsche Kokspreis beträgt 31,40 Goldmark.) Die Lieferungen von der Ruhr sind in der letzten Woche wieder gestiegen, zusammen in den sieben Tagen vom 15. bis 22. Januar auf beiden Wegen 67 864 Tonnen oder 9695 Tonnen im Tagesdurchschnitt.

* **Krupp in Spanien?** Einer Havasmeldung zufolge weilt eine Abordnung deutscher Sachverständiger im Auftrage Krupps in Spanien, um die verstärkte Schiffswerft von Taragona zu besichtigen. Krupp soll beabsichtigen, bei Voraussetzung gewisser Bedingungen dort Hochöfen errichten zu lassen.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Goldmark!) Berlin, 1. 2. 1924.

000 kg ab Stat.	2. 2.	100 kg ab Stat.	2. 2.
Weizen märk.	147—150	Raps	2.80
Roggen märk.	127—129	Viktoriaerbsen	25—27
Sommergerste	140—150	Kleine Erbsen	15—17
Hafer märk.	101—106	Futter-Erbsen	—
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—16
Mais, La Plata		Seradella alt	14.00—15.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10.00
Weizenmehl 1)	22,00—24,50	Leinkuchen	—
Roggenmehl 1)	19,50—22,00	Trock. Schnitzel	7,70—7,80
Weizenkleie 1)	7,30—7,40	Torfmelasse	—
Roggenkleie 1)	5,80—6,00	Kartoffelflocken	15,50—16,00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt hielt sich die feste Stimmung bei zurückhaltendem Inlandsangebot. Auch stellten sich die Preise des Auslandes über hiesige Parität. Weizen wurde von den Mühlen begehrt. Für Roggen bestand auch noch Nachfrage seitens des Handels. Mehl wurde etwas lebhafter umgesetzt infolge Bedarfs des Konsums. Angeblich auch nach dem Süden und Osten haben Verkäufe stattgefunden. Gerste wurde wenig gehandelt. Für Hafer bestand etwas festere Tendenz. Kleie und Oelkuchen waren für März mehr beachtet.

H. **Schweinemarkt Altenessen.** Zum Schweinemarkt am 2. Februar waren aufgetrieben 3065 Stück. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 10—15, von 8—12 Wochen 15—20, von 12—15 Wochen 20—26, Faselschweine über 15 Wochen 26—40 Bill. Mk. Das Geschäft verlief langsam.

b. **Preisermäßigung für Siegerländer Eisenstein.** Die Verkaufspreise für Roststpat sind für Februarlieferungen auf 24 Mark und für Rohspat auf 18,50 Mark für die Tonne festgesetzt worden. Das bedeutet eine weitere Ermäßigung der für Januar schon herabgesetzten Preise um weitere 20 Prozent.

b. **Preisermäßigung für verzinkte Gasröhren.** Der Röhrenverband hat die Preise für verzinkte Gasröhren abermals um 5 Prozent netto herabgesetzt.

* **Irreguläre Preise am Holzmarkt.** In den Holzverkaufsterminen der Staatsforsten sind die Preise, die für gutes Rohholz gezahlt werden, trotzdem der Andrang Kauflustiger nicht übermäßig groß zu sein pflegt, sehr hoch. Sie übersteigen die Bewertung der Termine Anfang Januar teilweise nicht unwesentlich. Von einem Abbau der Rohholzpreise kann im großen und ganzen also keine Rede sein. Auch die Preise für geringwertiges Rohholz, insbesondere für Bauholz, die ganz absonderliche Schwankungen von etwa 16 bis 20 Mark je Festmeter zeigen, entsprechen zur Zeit keineswegs der Bewertung des gefägten Bauholzes. Auf diesem Gebiete begegnet man im Gegensatz zum Handel mit Tischlerhölzern, der recht fest liegt, den wildesten Preisunterbietungen. Die Sägewerke wollen ihre Bauware absetzen, das Baugewerbe nimmt die Mengen, die angeboten werden, nicht auf. Dazu kommt, daß gewaltige Offerten aus der Tschechoslowakei vorliegen. Am Laubholzmarkt ist die Lage ziemlich verworren. Es durchkreuzen sich hier die Angebote in durchaus geringwertigem gewöhnlichen Eichenschnittholz mit den Offerten in hochwertiger Ware, die z. B. aus dem Spessart vorliegen, und man begegnet Preisunterschieden bis zu 100 Mark pro Kubikmeter.

Heitere Ecke.

* **Der Backfisch.** Freundin: „Du hast in Deinem Medaillon ja zwei Locken?" — Backfisch: „Die eine ist von einem Sekundaner und die andere von meinem Lieblingspudel."

* **Aus der „Glocke".** Redakteur (eine Menge Einsendungen in den Ofen steckend): „Wohltätig ist des Feuers Maacht!"

* **Ein verdächtiges Zeichen.** Bummel (früh morgens auf der Bude seines Freundes): „Du, Suff, was ist denn mit Dir heute los, Du bist ja so nachdenklich?" — Suff: „Das weiß der Kuckuck, was mit mir los ist. Denke mal, Bummel, ich habe heute früh einen ganz klaren Kopf."

* **Unsere Dienstboten.** Dienstmädchen: „Denke Dir nur, ich fahre mit meiner Herrschaft in das feinste und teuerste Seebad der Welt!" — Kollegin: „Was Du nicht sagst! .... Ja, was fehlt Dir denn?"

* **Ein lieber Neffe.** Spund: „Wenn Du Deine alte Tante besuchst und sie anpumpen willst, so muß Dir das bei ihrer Schwerhörigkeit wohl sehr peinlich sein, nicht wahr?" — Bummel: „O nein! Sie weiß ja immer schon, warum ich komme."

Fay's Echte
Sodener Mineral-Pastillen
Ueberall erhältlich. seit mehr als 40 Jahren bestens bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Verkaufspreis 1 M
1180

MONDAMIN BACKPULVER
ein Qualitätserzeugnis der Mondamin G.m.b.H. Heilbronn

Aus und mit dem Publikum.

Die Miete ab 1. Februar.

Zur neuen Mietberechnung ab 1. Februar 1924 wird uns geschrieben:

„Die pauschalen Hundertsätze in Gold der Friedensmiete, welche eine bedeutende Vereinfachung der Mietberechnung darstellen und an Stelle der Umlegung von Betriebskosten usw. getreten sind, sollen nach ministerieller Anordnung laut Wortlaut der gestrigen Bekanntmachung des Magistrats aus der Friedensmiete errechnet werden. Der Volkswohlfahrtsminister hatte in seiner Anordnung vom 4. 8. 23 wörtlich bestimmt (B. VII.):

„Bei der Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete ist auch der Wert der Nebenleistungen, die der Mieter vertraglich vor dem 1. Juli 1914 übernommen hatte (z. B. Instandhaltungsarbeiten, Entrichtung des Mietzinses durch Naturalleistung), hinzuzurechnen."

Der Fall von Nebenleistungen des Mieters liegt im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier als Ortsgebrauch allenthalben vor. Auch in Bochum ist da, wo kein Mietvertrag auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches oder nicht eine besondere Bestimmung über Reparaturpflicht für den Mieter bezüglich aller Schönheitsreparaturen (Tapezieren, Anstreichen und Kalken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster, das Anstreichen der Türen in den Wohnungen und sonstigen Mieträumen) im Mietsvertrage aufgenommen ist, diese Obliegenheit des Mieters als ortsgebräuchlich bestehend angesehen worden. (Das Anstreichen der Türen und Fenster war wohl nur in seltenen Fällen dem Mieter auferlegt, auch in sehr vielen Fällen nicht das Anstreichen der Wände; zum Tapezieren gab, wo nicht der Hausbesitzer alle paar Jahre das Zimmer instandsetzen ließ, er meist einen Zuschuß oder es fand eine Regelung statt, die die Lasten verteilte, je nach Angemessenheit der Miete. Red.) Wie hoch zahlenmäßig die Friedensmiete hier in Bochum sich beläuft, ist daher ein einfaches Exempel. Der Minister selbst hat angeordnet, daß in denjenigen Fällen, in welchen der Mieter die Nebenleistung der ihm vertraglich obliegenden Instandhaltung seiner Wohnung weiter zu übernehmen hat, anstatt 30 Prozent der Friedensmiete nur 26 Prozent derselben zur Umrechnung in Gold fortab gelangen soll. Damit hat der Minister solche Nebenleistung des Mieters auf 4 v. H. der Friedensmiete — und zwar in Gold umgerechnet — anerkannt. Bisher haben die Hausbesitzer 4—6 Prozent der Papierfriedensmiete dafür in Anspruch genommen und um einen derartigen Satz die Friedensmiete heraufgesetzt, um davon die bisher üblichen 20 v. H. abzuziehen, damit sie die Grundmiete feststellten. Unter solchen Umständen werden die Hausbesitzer also nicht mehr als bisher zur Vertragsmiete hinzurechnen dürfen. Wer bisher Mk. 100,— in Bar als Vertragsmiete zu zahlen hatte, dem kann der Hausbesitzer für die fragliche Nebenleistung noch 4 bis 6 Prozent hinzurechnen. Im Mittel sind das 5 Prozent, also 100 Mark + 5 Mark, zusammen 105 Mark, bilden dann die richtig errechnete Friedensmiete, welche für die Goldzuschläge zur Papiergrundmiete in Betracht kommt.

Die Wiederaufnahme von Instandsetzungen der Wohnungen ist sehr dringend in fast allen Fällen erforderlich — sie würden sehr vielen Handwerkern Gelegenheit zu produktiver Arbeit geben."

Briefkasten.

E. P., Riemke. Eine solche „Auskunftei" giebt es gar nicht, die Ihnen die Adresse Ihres Onkels „in Amerika" ermittelte. Lassen Sie in der „Neuyorker Staats-Ztg." und in ein Blatt zu S. Franzisko unter „Missed Friends" öffentlich um die Adresse bitten.

Gustav. Münster, Reichswehrkommando. — Der Paßstempel bis 31. März ist selbstverständlich giltig.

Zwei Freunde — Alter Abonnent. Solche Schulen bestehen nicht mehr. Es kommt nur noch freiwilliger Eintritt in die Reichswehr oder Marine in Frage oder eine Meldung als Schiffsjunge beim Verein Deutscher Reeder Bremen (Herrlichkeit). Da Sie beide noch so jung sind, ist das letztere wohl gegeben.

R. D. Am frohen Blick. Schulschiffverein Deutscher Reeder, Bremen, Herrlichkeit; Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft, Hamburg; Nordd. Lloyd, Bremen.

Ab., Wattenscheider Straße. In der Regel wird das Wassergeld umgelegt nach dem Verhältnis der Miete. Es können auch Vereinbarungen auf andere Berechnungen erfolgen. Bei Kleintierhaltung ist ein angemessener Aufschlag üblich.

A. A. 200. Bis zur Regelung des Hypothekenwesens bleibt es einstweilen bei der Papiermark. Später wird ohne Zweifel irgendwie eine Aufwertung erfolgen. Fragen Sie durch Karte bei der Bank an, wie sie infolge der Geldentwertung Ihre Zinszahlung halten will.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an,

Willi Schütthut u. Frau

Jenny geb. Feldhege

Essen, den 1. Febr. 1924.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir unsern

herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen **Paula Rockholtz** geb. Eckhardt.

Bochum, im Januar 1924.

Besseres a8134

Mädchen

für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen gesucht. Bergstraße 139.

Klavierstimmer

Kuenemann, Fachmann, Blücherstr. 9, pt. Stimmung 4, Mk. — Reparaturen. 8151

---

1. Verkäuferinnen

für Damen-Konfektions-Abteilung gesucht.

Es wollen sich nur solche Damen melden, die längere und erfolgreiche Tätigkeit in lebhaften Waren- und Kaufhäusern nachweisen können. L946

Angebote mit Zeugnis-Abschriften an

Borgzinner & Co., Bochum, Bongardstr. 2—4.

Größeres

Ladenlokal

zentral gelegen, möglichst per sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. B. 8105 an die Geschäftsst. dss. Zeitg.

Pferd

und Maulesel z. verkaufen. (57380 Wittener Str. 53.

Offeriere einen neuen Transport tragende, junge ostfriesische

Milch-Schafe.

Jul. Sternberg, Bochum, Dorstener Str. 8. Telephon 248.

Weißgestr., altd. Küchenbüfett zu verkaufen. Weitmar, Hattinger Str. 369. (57234

Fed. Woch. 1—2 Ztr. frische Kartoffelschal. abzug. Z. erfr. u. 57323 i. d. Geschst. d. Ztg.

Umzugshalber

Küche, Schlafzimmer u. Nähmaschine zu verk. (57367 Johanniterstr. 32, 2.

Kauf-Gesuche

Fahrräder

sowie Teile, kauft Krüger, Dorstenerstr. 38.

Klavier

sehr guterhalt., aus Privathand z. kauf. gesucht. Ang. u. W K 57369 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wachsamer Hund zu kaufen gesucht. H. Boswinkel, Dorstener Str. 7.

Kleine, guterhalt. **Handkarre** zu kaufen gesucht. Steinstr. 17, 1. E., l.

Gebrauchte, guterhaltene (a8138 **Tiegeldruckpresse** u. Papierschneidemaschine (Schnittlänge 50 Ztm.) mit Angabe des Fabrikat. und Preises zu kaufen gesucht. Ang. u. G H 8138 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für Sammler! Bayr. Marientaler aus 1771, guterhalt. zu verk. (55814 Beratstraße 6/I.

Unterricht

Akademikerin erteilt **Klavierunterricht** Anfr. unt. U 58765 an die Gesch. d. Z.

Sprachunterricht in Englisch, Französisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit langj. Auslandspraxis. Anfr. unt. Z 58765 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

Wer leiht ein, kleiß. sparsam. Manne sofort 2—3000 Mark bei monatl. Rückz. Sicherheit vorhand. Ang. u. L H 57328 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schlafzimmer, echt eiche mod., leg. Modelle, eiche imit., schwere Vorbau-Zimmer.

Küchen nat. lack., erstklassige Ware

Einzel-Möbel sehr billig abzugeb. Zahlungserleichter.

Fillo & Finger, Bochum, Alleestr. 12.

G., gebr. Piano z. kf. Ang. u. P K 57364 a. d. Geschst. Händler verbeten.

Wohnungstausch.

Tausche meine renovierte 4 Zimmerwohnung, part., abgeschlossen, gegen eine 3 Zimmerwohnung. Umzug wird vergütet. Offerten unter U S 57286 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungstausch!

Abgeschl. bequem einger. 3 Zimm.-Wohn. 1. Et., Ehrenf., gegen eine größ. abgeschl. 5—6 Zimm.-Wohn., mögl. Ehrenf. zu vertauschen. Gefl. Off. erb. unt. G. A. 57395 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Zimmer

auch Dachzimmer, unmöbliert gegen zeitgemäße Miete von einzelnem ruhigen besseren Mieter gesucht. Gefl. Angebote u. M. A. 57322 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 57322

Kleines oder mittleres

Ladenlokal

in guter Lage für bess. Spezial-Geschäft zu mieten gesucht gegen Goldmiete. Dauermieter.

Angeb. unt. L. S. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erhalte heute e. Sendung große und kleine (2954

Schweine

welche ich bill. abgebe. Kurfürstenstr. 56. **Heinr. Knickmann,** Eickel.

Möbl. Zimmer

Für einen unserer Beamten suchen wir ein oder zwei gut **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee, i. besserer Lage. Angebote an H. L. Knappstein, Zentralheizungen, Bochum.

Jung. Lehrer sucht sofort **möbl. Zimmer** Ang. u. J H 57350 a. d. Geschst. d. Ztg.

Herr sucht 1—2 g. **möblierte Zimmer** in nur gutem Hause zu mieten. Ang. u. R T 57346 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für Geschäftsführer einer Genossenschaft wird bis zum 15. Febr. ein gut **möbliertes Zimmer** gesucht. Ang. u. F G 8136 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ig. Ehep. sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer. Frau k. ev. Hausarbeiten mit übern. Ang. u. Z M 57353 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche per bald geräumiges **möbl. Zimmer** Nähe Moltkemarkt, gegen zeitgemäße Miete. Ang. u. J B 57338 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohn-u. Schlafz. gutmöbl., ev. 1 Z., zu mieten ges. Es kann 1 Zimmer in Essen getauscht w. Ang. u. U S 57385 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Akademiker, größtenteils auf Reisen, sucht sofort **freundl. möbliertes Zimmer** in nur gutem Hause. Mitte der Stadt oder Kaiseraue bevorzugt. Angeb. u. G. S. 57370 a. d. Geschst. d. Ztg.

Dr. sucht 2 oder 1 behaglich eingericht. **Zimmer** Ang. u. B W 1026 a. d. Geschst. d. Ztg.

Saub. Schlafstelle oder ein freundlich möbl. Zimmer von einem soliden jungen Herrn gesucht. Ang. u. F K 57369 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Haus m. 2 Gesch.-Lokalen sof. geg. bar zu verkaufen. **Krause, Hordel,** Mühlen-Heinrichstr.

2 Oelgem., Tischchen m. 2 Hock. prw. z. vk. Wo? sagt die Geschst. unter 57345.

Vollständ. Küche mit Herd sowie Schlafz. m. Bettstelle und Matr. preiswert zu verk. Bes. nur mitt. zwischen 12—1 Uhr. Dibergst. Nr. 6 II. 1mal schell.

Gr. weiß. Herd für 35 Billionen zu verkaufen. (57320 Bahnhofst. 41¹, 1. E.

Neue **Herrenzimmerkrone** billig zu verkaufen. Malthoserst. 34, 2., r.

Fortdauer des billig. Verkaufs

Sommer-Kleider u. Blusen

Nur noch bis Mittwoch, d. 6.

Ohne Rücksicht auf den Wert sind die Sachen billig ausgelegt.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht vorübergehen.

Modeh. der Dame

Regina Lewin

Heinrichstr. 5

Billige Seifen-Tage!

So lange der Vorrat reicht!

		Bill.-Mk.
Feinste Blumenseife 6 Stück 0.85	50 gr.	0.15
Feinste Blumenseife 6 Stück 1.10	70 gr.	0.20
Feinste Konkurrenzseife 6 Stück 1.70	90 gr.	0.30
Feinste Fliederseife 6 Stück 1.70	85 gr.	0.30
Medizinal-Lanolinseife in Qual. unerreicht, 6 Stück 2.00	95 gr.	0.35
Feinste Badeseife 6 Stück 2.30	125 gr.	0.40
Extra große Badeseife 6 Stück 3.40	180 gr.	0.60
Sudfeldts Lavendelseife 3 Stück 2.30	150 gr	0.80

Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch!

Kaloderma-, Crême-, Mouson-, Kölnisch-Wasser-Seife usw. zu billigsten Tagespreisen stets vorrätig.

In meinem Geschäft kommen, wie bekannt, nur Qualitätswaren zum Verkauf!

Josef Hackert

Bochum, Heinrichstr. 10.

Abt. II: **Seifen und Parfümerien.**

In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1924 verschied zu Meererbusch bei Düsseldorf

der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates und Beirates Herr Generaldirektor Dr. ing. h. c.

Reinhold Becker

Kgl. Bulgarischer Generalkonsul.

Zu früh hat ein jäher Tod der unerschöpflichen Tatkraft und dem mit Arbeit, Kampf und reichen Erfolgen ausgefüllten Leben dieses hervorragenden Mannes ein Ende bereitet.

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der seit Gründung unserer Gesellschaft an der Spitze unseres Aufsichtsrates und Beirates stand, einen mit den seltensten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgerüsteten Menschen, der an der Entwicklung unserer Unternehmen hervorragenden Anteil hatte.

Wir werden unserm immer hilfsbereiten Mitarbeiter, treusorgenden Berater und wohlwollenden Vorgesetzten stets eine dankbare Erinnerung bewahren.

Bochum, den 1. Februar 1924.

Der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Beamten des Steinkohlenbergwerke Becker A. G.

Der Beirat, der Repräsentant und die Beamten der Gewerkschaft Herbeder Steinkohlenbergwerke.

---

†

Am Dienstag, den 5. Februar morgens 8¼ Uhr findet in der St. Marienkirche ein

Leviten - Seelenamt

als Jahresgedächtnis für unsern lieben Sohn und Bruder, den

Obersekundaner

Alfred Lehmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die Beweise innigster Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau, meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester und Schwägerin, sprechen wir hiermit allen Beteiligten, insbesondere auch dem Frauenverein Gerthe-Hiltrop und dem Herrn Pastor Mügge für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank aus.

Auch Herrn Pfarrer Fortmann, Gerthe-Hiltrop, innigsten Dank für die trostreichen Worte bei der Trauerfeier im Sterbehause Wannerstr. Nr. 45

Hugo Abenhardt Familie Hch. Meseke

Habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

San.-Rat Dr. Fischer

Alleestraße 33.

Suche für sof. ein Zimmer, um Möbel unterzustellen. Ang. u. V W 57354 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungstausch.

Schöne, abgeschloss. Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche im Stadtinnern mit einer gleich. Wohnung möglichst im Stadtparkviertel zu tauschen. Gefl. Offerten unter **L. A. 26** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wer überläßt kinderl. Ehep. (Stadtsekretär) eine **Wohnung** geg. zeitgem. Miete? Ang. u. O V 57378 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer überläßt jung. Ehepaar 1—2 leere oder möblierte **Zimmer** geg. zeitgem. Miete für 1—2 Monate? Ang. u. F V 57368 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer tauscht seine Wohn. in Bochum-Ehrenfeld geg. vierräum. Wohn. m. Zub. in Einfamilienhaus in Essen-Rüttenscheid. Ang. u. O F 8142 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tausche m. 4-5-Z.-**Wohnung** u. Stall u. gr. Garten in **Harpen** gegen eine abgeschloss. 4—5-Z.-Etage in Bochum. Ang. u. K V 57318 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokale

Tabakwaren-Großhandlung sucht pass. **Lokal** zum Verkauf von Ware. Ang. u. W R 57392 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kleineres **Ladenlokal** ohne weiter. Raum auf sofort od. später zu mieten gesucht. Ang. u. R M 57344 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung für Feinkostgeschäft in Bochum o. Umgeg. gegen zeitgemäße Miete sofort zu mieten gesucht. Ang. unter R 57379 a. d. Geschst. d. Ztg.

Großer **Lagerraum** mögl. m. Keller, sofort zu mieten ges. Schriftl. Ang. u. S T 4098 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schw. Teckel mit braun. Flecken entlauf. Wiederbringer erhält Belohng. Kaiser-Wilhelmst. 13

Städt. Singschule.

Beginn des Schuljahres am 1. 4. 24. Neuanmeldungen: a) der Kinder von 9—12 J. am 4., 5. und 6. Febr. von 4½ bis 6 im Hilfsschulgeb., Humboldtstraße 18, durch die Eltern, b) der Erwachsenen am 4., 5. und 6. Febr. von 7 bis 7¾ und Sonntag, 10. 2., von 11½ bis 1 in der Oberrealschule I (Goethestraße). (a8141

Der Leiter der Städt. Singschule: Sarrazin.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verheiratet. jung. Ehepaar (Fachleute) suchen **Restauration,** Weinstube zu miet. oder Büfett a. Rechnung gesucht. Ang. u. W W 57303 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann, Schlosser, firm in Kautschuk u. Metall, sucht Stellung. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 57384.

Ia Schrammelmusik sucht für sof. Beschäftigung. (57374 Otto Holz, Weitmar Hattinger Str. 115.

Suche f. meinen Sohn (Einj. d. Oberrealsch.) Lehrstelle a. ein. kaufm. Bureau. Ang. u. A R 57376 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn m. höh. Schulbildung Stell. im 2. Lehrjahr auf größ. kaufm. Bureau. Ang. u. L K 57358 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erstklassiges Schrammel-Duett frei. (57321 Gahlenschestr. 12, 2.

Weiblich

Bessere Frau, in d. 30er J., ohne Anh., i. ganz. Hauswes. durchaus erf., sucht St. b. einzeln. Herrn oder Dame. Ang. u. T G 57332 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erfahr., 24 J. a. **Mädchen** sucht Stell. in bürg. Haush., 2—3 Pers., keine Kinder. Ang. u. E V 57365 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pr. Frau nimmt Leib- u. Bettw. an z. Wasch. u. Bügeln Moltkemarkt 32, 4., l.

Ig. Frau s. St. z. Waschen u. Putzen. Alsenstr. 12, 3. Et. geradeaus. (57347

Tüchtige **Herrenschneiderin** sucht Beschäftigung. Ang. u. J J 57371 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Putz- und Waschstelle! (57387 Gerberstr. 21g.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause zu vermieten. Ang. u. G A 57361 a. d. Geschst. d. Ztg.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Akademiker (o. K.) sucht z. April oder Mai gegen zeitgem. Miete 3—4räumige herrschaftliche **Wohnung** od. Einfamilienhaus m. Garten in od. i. Umkreise Bochums. Angeb. u. „Glückauf 8128" a. d. Geschst.

Verloren

Schäferhund, auf den Namen „Roland" hörend, Zeichen Ringelrute, entlaufen Wiederbringer erhält Belohnung. Nagel, Gahlensche Str. 156

Schwarzweißer **Terrier** a. d. Nam. „Lotte" hör., a. Sonnabend um ½1 Uhr mittags Ecke Kortum- und Bongardstr. entlauf. Wiederbr. erh. Bel. 57410) Treibe, Freiligrathstraße 16!

Wiedersehen!

Dame mit hellem Mantel, gr. Pelzkragen, in Begleit. der Freundin, w. Freitag abend 8 Uhr a. der Kortumstr., Ecke Brückstr., v. Herrn in schw. Paletot m. Pelz begrüßt und dann mit Ztn. 6 abfuhr, wird um Lebenszeichen m. Ang. des Treffp. u. W D 57391 an die Geschäftsst. d. Zeitung gebeten.

Nachruf.

Infolge Lungenentzündung verschied am 22. Januar d. J. unerwartet

Herr Knappschafts-Abteilungsvorsteher

Emil Rockholtz

im Alter von 42 Jahren.

Der Verstorbene stand fast 23 Jahre in unseren Diensten. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und schätzenswerten Beamten, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Bochum, den 2. Februar 1924.

Die Verwaltung und die Angestellten des Allgemeinen Knappschaftsvereins. Bezirksverein des Reichs-Knappschaftsvereins

---

Dackelhündin entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. (56861 Beratstr. 75 II.

Wer erteilt Beamten Unterricht zur Ausbildung der Handschrift. Ang. u. P W 57330 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geld gefunden in Hofstede. (57360 Meld. bei Hühne, Dorstener Str. 332.

Haben Sie Bedarf in Bestecke, so kaufen Sie vorteilh. bei Homborg Bochum, Hochstraße 2.

Bezugspreis für [illegible] zahlbar) frei ins [illegible] im Ortsverkehr 8 [illegible] 10 Pfg. und 12 Pfg. [illegible] Dollar-Briefkurs [illegible] werden nicht befördert. Klage, bei Konkurs [illegible] Aufnahme von Anzeigen [illegible] sprecher aufgegeben [illegible] keine Gewähr über

Macdo[illegible]

Der B[illegible]

Das hiesige [illegible] Presse den Wo[illegible] Macdonald [illegible] ten Briefe. 26. Januar 1924

Unsere beide[illegible] artige Zeiten der[illegible] für eine gemein[illegible] daß ich bei Ueber[illegible] Brief an Sie ri[illegible] binettswechsel zu[illegible] meine Grüße un[illegible] ist mir peinlich, [illegible] vorfinde, die [illegible] und ich versicher[illegible] Aufgabe sein[illegible] unserm geg[illegible] Sie haben mit [illegible] ich mit der mein[illegible] essen zu wahren [illegible] Manchmal könne[illegible] streit sein, aber [illegible] Anstrengung auf[illegible] denheiten ge[illegible] möglich ist, politi[illegible] und Großbritann[illegible] liche Zusammenc[illegible] offen miteinander[illegible] keit und die F[illegible] freundschaft verte[illegible] mehr sein als [illegible] Großbritannien [illegible] den und die Sic[illegible]

Ich bitte Sie[illegible] so wie den Aus[illegible] und zu glauben,

Der B[illegible] datiert, hat folge[illegible]

Ich bin selb[illegible] Brief, den Sie [illegible] mitzuteilen daß [illegible] und um versönl[illegible] Ich wünsche von [illegible] Bemühungen zu[illegible] krönen möge. [illegible] meine binden, si[illegible] Zeiten der Prüf[illegible] knüpft worden. [illegible] können Sie verfic[illegible] so ständig vorhan[illegible] zeitig, daß ich eb[illegible] unsere beiden Lä[illegible] regelt sind. Wie[illegible] tun, um sie zu [illegible] Ihnen und zum[illegible] wir auch beide [illegible] zu tragen haben[illegible] nalen Interessen[illegible] Vertrauen, daß, [illegible] der Regelung der[illegible] die starke Af[illegible] wenden, von den[illegible] langen werden, [illegible] nien und Frankr[illegible] wie für die Ruhe[illegible] aufrechtzuerhalte[illegible] Ihrigen entsprec[illegible] der französischen[illegible] an den Tag leg[illegible] englischen Interes[illegible] Sie sicher sein [illegible] Gefühle abänder[illegible] wir beide von de[illegible] dem Einvernehm[illegible] nicht gelingen so[illegible] zu lassen, die [illegible] Europa endlich [illegible] Arbeitsfreiheit [illegible]

Empfangen [illegible] Versicherung me[illegible] sten Gefühle.

Der englisch[illegible] hat sich nach Lo[illegible] etwa acht Tage b[illegible] nutzen werde, mi[illegible] say Macdon[illegible] in nächster Zu[illegible] Frankreich z[illegible] englischen Parise[illegible] Crewe sich auf [illegible] geben hat.

Vor dem Ab[illegible] Bayern

In einem [illegible] partei wird die [illegible] die Verhandlung[illegible] Kurie über das [illegible] lichen Punkten a[illegible] werde schon in a[illegible] runden Kreisen d[illegible] Wunsch, daß de[illegible] verabschiedet, da[illegible] annehmen kann.